

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

Der Klerikalismus in Frankreich.

Nachdem er in Spanien die fast verlorene machtvolle Stellung, die er dort durch Jahrhunderte eingenommen hatte, unter Alfonso's XIII. zornfreundlichen Herrschaft wiedergewonnen hat, ist der Klerikalismus nun auch an der Arbeit, sich die französische Republik zurückzuerobern, wo er während der Ministerkabinetten eines Waldeck-Rousseaus und eines Combes die festesten Burgen eingebüßt. Auch unter Clémenceau noch vermochten die Söldlinge Roms in Frankreich nichts auszurichten, aber seit der „französische Bismarck“ seinem ehemaligen Mitarbeiter Briand den Platz ganz hat überlassen müssen, haben die Klerikalen ihre Zeit wieder gekommen geglaubt, den Augenblick günstig befunden und den Sturm gegen die liberale Republik begonnen.

Wie in Spanien, wie in Belgien, so hat der Klerikalismus auch in Frankreich sich vor Allem in der Familie bei den Frauen und in der Schule bei den Kindern Hilfsgruppen zu sichern gesucht, da Frauen und Kinder am ehesten unter das klerikale Joch zu bringen, am leichtesten unter diesem Joch zu erhalten sind. Der Klerikalismus vertraut aber offenbar seiner eigenen Werbekraft nicht genügend und hat den Papst selbst in den Kampf gezogen, um ihn sprechen zu lassen zu Gunsten der Aktion, die jetzt in der Republik mit aller Macht begonnen werden soll. Das konnte umso eher gewagt werden, als Pius X. in Bezug auf die französische Republik nicht mehr so passiv sich verhält wie Leo XIII. Des gegenwärtigen Papstes Staatssekretär, der Spanier Merry del Val, ist nicht bloß ein frommer Diener seines Herrn, sondern auch ein streitbarer Politiker und überzeugter Royalist, dem Frankreichs Republik schon längst ein Dorn im Auge. Und da er am Hofe des Vatikans die wichtigste und bedeutendste Persönlichkeit ist, wird dort auch nur die Politik gemacht, die er gemacht sehen will. Auf seinen

Einfluß ist denn auch die Aeußerung des Papstes zu französischen Pilgern, die unter Führung der Bischöfe von Orleans und Berigueur bei ihm erschienen, zurückzuführen — eine Aeußerung, die den Anstoß zum Kampfe zwischen Staat und Kirche um die Schule in der Republik gab, und die nicht nur die sogenannte „religiöse Neutralität der Schule in Frankreich“ verurteilte, sondern es auch beklagte, daß das ungeheure Uebel der weltlichen Schule durch pietätlose und unmoralische Bücher in die Seelen der Jugend verpflanzt werde.

Des Heiligen Vaters Worte sind nicht ungehört verhallt in den Palästen der französischen Bischöfe wie in den Häusern und Hütten frommer Mütter, und bald weigerten sich in zahlreichen Schulen die Kinder, aus Büchern zu lernen, die nicht die Zustimmung und Sanctionierung von Seiten der Bischöfe gefunden haben. Die Bischöfe aber waren damit nicht zufrieden, sondern publizierten lange Listen aller Schulbücher, die sie verboten wissen wollten. Das führt nun zu Aufregungen und Prozessen sogar. So haben sechs Verfasser von Büchern, deren Benützung die Bischöfe den Schulkindern untersagt haben, beim Pariser Zivilgericht Klage gegen den Erzbischof Amette von Paris erhoben, um Ersatz für den ihnen durch die klerikale Agitation zugefügten Schaden zu verlangen.

Indessen nicht alle Kleriker in Frankreich sind klerikal, stehen auf Seiten Roms, kämpfend gegen die Republik, gegen das Land, das sie ernährt, ihnen Brod, Würde und Ansehen gibt. Und so gibt es zwischen den hohen Kirchenfürsten in Frankreich nicht bloß Differenzen, sondern gar Zusammenstöße heftiger Art. Beispiel hiefür der publizistische Kampf zwischen dem Bischof von Nancy, Turinaz, der für die Rechte des selbstständigen Frankreich eintritt, und dem Erzbischof von Toulouse, Germain, der die Republik unter das Joch Roms beugen will. Auch Turinaz ist ein Kleriker, der den Triumph der Kirche

im Staate erringen möchte, aber Germain will den Triumph der Kirche über den Staat. Frankreich steht vor neuen Parlamentswahlen, und diese werden entscheiden, wem das Volk recht gibt. Die zukünftigen Wahlen werden zweifellos unter den Devisen: für oder gegen die klerikale Herrschaft in der Republik ausgefochten werden. Die Gefahr, die dem Liberalismus, der freien Schule, den republikanischen Ideen droht, ist keine geringe; schon deshalb nicht zu unterschätzen, weil die Klerikalen ein halbes Jahr vor dem Beginne der Wahlen ihre Agitationen mit ihrer ganzen Kraft, mit dem Aufgebot aller ihrer immensen Heerschaaren und ihrer noch immer schier unerschöpflichen materiellen Mittel begonnen haben, während die Regierung, also die berufenste Verteidigerin des republikanischen Liberalismus, bisher den Feind arbeiten ließ, ohne sich sonderlich zu rühren.

Die Krise.

Ministerkonferenz. — Uebergangsministerium? — Graf Ladár Zichy beim Monarchen.

Heute Mittags fand im Finanzministerium eine Konferenz aller Mitglieder des Kabinetts statt. In derselben wurde auf Grund der Berichte der Minister Weyerle und Graf Zichy über ihre gestrigen Audienzen die nunmehr einzunehmende Haltung des Kabinetts eingehend erörtert. Von kompetentester Stelle theilt man uns mit, daß die gestern von Wien aus verbreiteten Nachrichten, wonach Dr. Weyerle entschlossen wäre, sich selbst an die Spitze eines Uebergangsministeriums zu stellen, der Wahrheit nicht entsprechen. Dagegen sei es Thatsache, daß Dr. Weyerle im Vereine mit seinen Ministerkollegen ununterbrochen an dem Zustandekommen eines farblosen Geschäftministeriums arbeitet, welches unter stillschweigender Unterstützung aller parlamentarischen Parteien über die momentanen Schwierigkeiten hinweghelfen und dem Parlament die Feststellung

Die sterbende Romantik.

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“ — Von Paul Nelle.

Gelber Salon. Weiß-goldene Möbel im Biedermeierstil. Die Fauteuils mit lilaseidenen Ueberzügen. Pastellblaue Teppiche. Große Fenster mit weißen Holzgittern und geschliffenen Glaseinlagen. Am Fenster durchsichtiger Pongévorhang, der sich im Herbstwind leise bewegt. Auf der Console eine vergoldete Stuhluhr und zwei Armleuchter. Im Glasschrank Nippes aus Sevres- und Meißener Porzellan, Fayencen, japanische Vasen und Statuetten. Ueberall reicher Blumenschmuck. Weiße, warme Stimmung; dominirender Beilichenduft. Der Salon befindet sich in einer schloßartigen Villa in Ofen.

Personen: Der Baron und die Lehrerin. Der Baron zählt fünfundsiebenzig Jahre, die Lehrerin achtunddreißig. Nachdem sie die ganze Villa durchwandert haben, langen sie im gelben Salon an.

Der Baron: Nehmen Sie Platz.
Die Lehrerin: Danke. (Setzt sich.)
Der Baron: Nun, was sagen Sie dazu?
Die Lehrerin: Sehr merkwürdig.

Der Baron: Zürnen Sie mir nicht, daß ich Sie rufen ließ?

Die Lehrerin: Im Gegentheil, ich bin Ihnen dankbar dafür.

Der Baron: Seit zwanzig Jahren bereite ich mich auf diesen Moment vor.

Die Lehrerin (schweigt, senkt den Kopf und streift mit der Fußspitze verwirrt den Saum des Teppichs).

Diener (in reicher Livree, bringt auf breitem Silbertablett Erfrischungen).

Der Baron: Möchten Sie eine Kleinigkeit zu sich nehmen?

Die Lehrerin: Ich danke. (Trinkt aus kostbarem, glitzerndem Krystallglas in Eis gekühlte Limonade.)

Diener (ab).
Der Baron: Seit zwanzig Jahren bereite ich mich auf diesen Moment vor.

Die Lehrerin (gibt keine Antwort).

Der Baron: Blicken Sie um sich... Alles gehört Ihnen.

Die Lehrerin (leise): Baron!

Der Baron: Sagen Sie nicht: Baron! Nennen Sie mich nur, wie Sie mich damals nannten... Sie erinnern sich doch?... Nennen Sie mich wie damals: Rudi! Seit zwanzig Jahren warte ich darauf, daß Sie von selbst „Rudi“ sagen.

Seit zwanzig Jahren bin ich ein ernster, prosaischer, geschäftsmäßiger Rudolf. Ich hasse meinen Namen, als schloße dieses einzige Wort alle Dürstlichkeit meines Lebens in sich ein. Ich verzehrte mich förmlich vor Sehnsucht, endlich aus Ihrem Munde meinen alten Namen zu vernehmen. Sorgfältig verpackt, bewahrte ich ihn für Sie unter meinen schönsten Erinnerungen. Vor Anderen verborgen, vor mir selbst geheimgehalten und vor Niemandem enthüllt, verwahrte ich ihn — für Sie, für Ihre weiche, melodische, süße Stimme. Nennen Sie mich... so wie damals... wie vor zwanzig Jahren... Ich sehe Sie an, nennen Sie mich so! (Kniet vor ihr nieder und umschlingt ihre Knie.)

Die Lehrerin: Aber, Baron!... Um des

Himmels willen! Sehen Sie denn nicht... Blicken Sie hieher, sehen Sie nicht meine grauen Haarfäden? Sehen Sie, mein Gesicht hat seine Frische verloren, meine Züge sind starr geworden, meine Miene ist die eines klugen, ernsten Mannes. Auf mein duftiges, lächelndes Mädchenangeßicht hat das Leben die Schablone der Lehrerin gedrückt. Zwanzig Jahre!... Aus Käthchen ist Katharine geworden. Stehen Sie auf, Baron, stehen Sie auf. Blicken Sie mich tapfer und offen an und dann wollen wir versuchen, klug zu sein.

Der Baron: Zwanzig Jahre hindurch war ich nichts wie klug. Nun hab ich's satt. Ich will nicht klug, sondern dumm sein, weil ich glücklich sein will. Auf Neußerlichkeiten gebe ich nichts und ich suche sie auch nicht. Sehen Sie her? Erinnern Sie sich an mein dichtes, braunes Künstlerhaar? Wo ist es? Den zwanzig Jahren ist es zum Opfer gefallen. Diese paar grauen Haare sind mir davon geblieben. Und was mein Gesicht anbelangt — so betrachten Sie es nur einmal. Sind es wirklich diese Wangen, auf denen Ihre heißen Mädchenküße brannten? Sehen Sie ihnen nicht den Märtyrerkempel der in lauter Klugheit verbrachten zwanzig Jahre an? Und wohin ist das frühere Feuer meiner Augen gerathen? Erloschen ist es, verlodert, verschwunden für immer. Zurückgeblieben davon ist bloß dieser goldgefärbte Zwicker. Was hat das Alles zu bedeuten? Nichts. Ich will nicht klug sein, weil ich leben und glücklich sein will.

Die Lehrerin: Baron, seien Sie doch vernünftig! Was sollte Ihr Glückseligkeit mit mir anfangen? Ich habe mich ja gänzlich verändert. Auch meine Seele ist nicht mehr die frühere. In ihrer

der Wahlreform ermöglichen soll. Diesem Kabinett die Wege zu ebnen, kamen die Minister heute über verschiedene Vorschläge überein, um deren Genehmigung morgen Minister Graf Madár Zichy beim Monarchen ansuchen wird.

Unsere heutigen auf die politische Situation bezüglichen Nachrichten veröffentlichen wir in Folgendem:

Eine Ministerkonferenz.

Ueber Einladung des Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e versammelten sich heute Mittags die Mitglieder des Kabinetts im Finanzministerium, um über die nach den gestrigen Wiener Audienzen eingetretene Situation zu berathen.

Ueber zwei Stunden hindurch währte der Ministerconfeil, in welchem Ministerpräsident Dr. Alexander W e k e r l e vorerst die Ergebnisse seiner Wiener Audienz und Beratungen erörterte.

Die Audienz des Grafen Madár Zichy.

Der Minister am königlichen Hoflager Graf Madár Zichy hat sich heute Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten in Begleitung des Ministerialsekretärs in Ministerium a latere Grafen Rudolf Apponyi nach Wien begeben.

In parlamentarischen Kreisen verlautet über den Inhalt der morgen seitens des Grafen Madár Zichy dem Monarchen zu unterbreitenden Vorschläge Folgendes:

Die Minister Kossuth und Graf Albert

Apponyi bestehen auf Grund der ihrer Partei gegenüber wiederholt betonten Anschauung auf ihre Enthebung vor dem Eintritt des drohenden Exlex-Justandes.

Das Kabinett strebt für das zu bildende neue Ministerium verschiedene Zusagen an, um die Unterstüzung aller Parteien zur je rascheren Erledigung der Indemnity-Vorlage erwirken zu können.

Die Einberufung des Abgeordnetenhauses.

Die Minister kamen während ihrer heutigen Berathung im Prinzip darin überein, daß das Abgeordnetenhaus im Laufe der nächsten Woche einberufen werde.

Aus den Parteien.

Zu der Verfassungspartei kamen heute folgende Ansichten zum Ausdruck: Die Minister sind nach wie vor bemüht, die Bildung eines neuen Ministeriums zu ermöglichen.

In der Kossuth-Partei erschien Franz Kossuth und hielt mit den Abgeordneten längeren Cercle. Er bestätigte, daß man das Abgeordnetenhaus in der nächsten Zeit einberufen werde.

Mehrere Abgeordnete meinten hierauf: Dies bedeutet doch hoffentlich nicht, daß wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Vorlage auch annehmen müssen.

Kossuth: Das könnt Ihr mit Euch selbst ausmachen.

Einen weiteren Gegenstand der Diskussion bildete der Wiener Friedjung-Prozess. Einzelne Erklärungen Friedjung's und Dr. Funder's haben peinlich berührt und vielfach wird die Nothwendigkeit der energischen Zurückweisung jener Verdächtigungen betont.

Zu der Kossuth-Partei erschien eine Abordnung des Unabhängigkeitsverbandes des hauptstädtischen I. Bezirks.

Wir beharren unentwegt bei der Forderung auf Verwirklichung unseres Programms: wirtschaftliche Selbstständigkeit und allgemeines Wahlrecht. Zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit ist es vor Allem nothwendig, daß wir unser staatliches Kreditwesen selbstständig gestalten.

Rundgebungen.

Die Unabhängigkeitspartei in Temesvárs hat in einem Begrüßungstelegramm an Franz Kossuth ihren Anschluß an die Kossuth-Partei angemeldet.

Der Abgeordnete des Wahlbezirks Kesthely Graf Joseph Batthyány hat seinen Wählern in einem offenen Schreiben die Gründe auseinandergesetzt, die ihn zum Anschluß an die Kossuth-Partei bewogen haben.

tiefften Tiefe, wo Sie mein einstiges Ich suchen, herrscht Einsamkeit; ich bin nur mehr eine alte Frau, die sich mit den Brosamen des Lebens begnügen muß.

Der Baron: Nein und nein! Niemals! Sehen Sie, Käthchen...

Die Lehrerin: Katharine.

Der Baron: Sehen Sie... Wir sind Beide erkrankte Menschen. Beide haben wir für Eines geschwärmt: für das Schöne!

Die Lehrerin: Und da wurde ich Lehrerin.

Der Baron: Während ich meine Illusionen in Wertpapieren erspürte. Doch was hat das zu bedeuten?

Die Lehrerin: Sie gingen nach rechts...

Der Baron: Und Sie nach links. Das ist richtig. Und doch verfolgten wir die gleiche Richtung: die Richtung, die zum Leben führt.

Die Lehrerin: Auf Umwegen indessen.

Der Baron: Ja, auf Umwegen. Und jetzt sind wir doch am Ziel angelangt. Der Traum ist in Erfüllung gegangen.

Die Lehrerin: Doch nicht so, wie wir ihn geträumt hatten.

Der Baron: In seinem Endergebnis doch.

Die Lehrerin: Nein, nein!

Der Baron: Doch. Ich habe gefunden, daß man Träume niemals durch Träume verwirklichen kann, sondern nur durch Wirklichkeiten, durch Thaten und Arbeit.

Die Lehrerin: Katharine!

Der Baron: Nein, nein... seien Sie nicht so kalt. Sie dürfen mich nicht glauben machen wollen, daß in Ihnen jedes Fünkchen des einstigen Feuers erloschen ist.

Die Lehrerin: Mag sein. Unser Gestern reicht aber auf zwanzig Jahre zurück.

Der Baron: Gleichviel. Das Gesetz der Energie, das ich noch in der Schule lernte, hat auch für das Leben seine Gültigkeit.

Die Lehrerin (steht auf): Katharine!

Der Baron: Im Leben geht nichts, aber auch gar nichts verloren.

Die Lehrerin: Höchstens findet eine Umwandlung statt, wie ich das in der Schule unterrichtete.

Der Baron: Wohin eilen Sie? Bleiben Sie noch. Bitte, bleiben Sie. Ich hätte Ihnen noch so Vieles zu sagen.

Die Lehrerin: Morgen! Jetzt muß ich fort. Es ist spät. Also morgen!

Der Baron: Jetzt sollen Sie mir antworten, jetzt. Nur ein Wort. Nur...

Die Lehrerin: Morgen, morgen!

Der Baron: Nur das eine. Wollen Sie mit mir...

Die Lehrerin: Morgen, morgen! (Reicht ihm die Hand und geht zur Thür.)

Der Baron (hält ihre Hand fest und läßt sie an der Thür nicht los): Sie kommen nicht mit mir?

Die Lehrerin (sich mit sanfter Gewalt befreiend): Morgen! (Ab.)

Der Baron (geht langsam zum Fenster und blickt der im Park verschwindenden Gestalt traurig nach.)

Langsam, zögernd wirbeln die gelben Blätter von den Bäumen. Später, als er die Frau nicht mehr sieht, seufzt er inmitten der regungslosen Stille: Morgen!?

II.

(Am nächsten Tag. Nervös, in unruhiger Erwartung schreitet der Baron in dem gelben Salon auf und ab.)

Um sechs Uhr hört er den Portier das Thor öffnen. Wenige Minuten später tritt die Frau ein, hinter ihr eine schlanke, junge Dame, die etwa zwanzig Jahre alt zu sein scheint.)

Der Baron (eilt der Frau mit elastischen Schritten entgegen und bleibt einen Moment betroffen stehen, als er das Mädchen erblickt. Dann verbeugt er sich mit gemessener Höflichkeit.)

was immer geschehen wird — unsere Verfassung zu verteidigen wissen.“ Graf Batthyány hat überdies für demnächst seinen Rechenschaftsbericht angekündigt.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei des Wahlbezirks Világos hat sich in einer heute in Banskó stattgehabten Versammlung für die Politik Julius Fuhs ausgesprochen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Das Budgetprovisorium.

Wien, 10. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter erster Lesung des Budgetprovisoriums beantwortet Abgeordneter Ortina ein arbeitsfähiges und arbeitstüchtiges Parlament zur Erledigung der Volksnotwendigkeiten und tritt für ein parlamentarisches Ministerium auf paritätischer Grundlage und für Bundesmannministerstellen aller im Reichsrath vertretenen Volkskämme ein.

Abgeordneter Dr. Susteric erklärt, die Slavische Union verlangt nichts, sie versichert bedingungslos auf die Opposition und macht nur von dem jeder Partei und jedem Abgeordneten freistehenden Rechte Gebrauch, eine Regierung zu bekämpfen, in welcher sie die Verkörperung eines fehlerhaften politischen Systems erblickt. Redner wendet sich gegen die Behauptung, als ob die Krise ihren Ausgangspunkt in der Annexion Bosniens und der Herzegovina gehabt hätte und erklärt, die überwiegende Mehrzahl der Slavischen Union sei für die Union mit allen Konsequenzen eingetreten. Da sich die Ueberzeugung Bahn brach, daß keine verlässliche Majorität existiert, trat man an die Slavische Union mit der Frage heran, ob sie von ihrer negativen oppositionellen Stellung zur wohlthätigen Mitwirkung bei der Erledigung der wichtigsten Staats- und Volksnotwendigkeiten bereit wäre. Die Slavische Union ist hierzu bereit und erklärt offen, solchen Verhandlungen stehe nur ein Hinderniß entgegen, das ist die gegenwärtige Regierung. Redner erklärt: Auch wir wollen das Parlament und sind Gegner des absolutistischen Regimes. Redner schließt mit der Erklärung, daß die Slavische Union zu einem ehrlichen, die Gleichberechtigung der Nationalitäten sichernden Kompromiß bereit ist, niemals aber den Nacken unter ein laudinisches Joch beugen und der gegenwärtigen Regierung nichts bewilligen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Vacher erklärt, die Deutschböhmen können keiner Systemänderung ohne Regelung der Sprachenfrage und der Nationalitätenfrage auf Grundlage der nationalen Abgrenzung Böhmens zustimmen.

Abgeordneter Adler bekämpft die Regierung und tritt für die Arbeitsfähigkeit des Hauses ein, für den nationalen Waffenstillstand und für die Erhaltung des Parlaments.

Abgeordneter Gekmann anerkennt, daß die Slavische Union von der Obstruktion abgelassen habe. Er hebt die Notwendigkeit des Festhaltens an dem Grundsatz des Ernennungsrechtes der Krone hinsichtlich der Minister hervor und spricht den Wunsch nach nationalem Waffenstillstand und Lösung des Sprachenproblems aus. Redner betont die Wichtigkeit der Erhaltung des Parlaments mit Rücksicht auf die äußere Lage und die Hegemonieglüste Ungarns.

Glombinski erblickt neben den politischen und nationalen Verhältnissen die Hauptursache des parlamentarischen Notstandes in der mangelhaften Geschäftsordnung und betont, außer der Stabilität der Verwaltung sei auch die Stabilität des Parlaments notwendig, und erklärt, bei der gegenwärtigen Parteigruppierung des Abgeordnetenhauses müsse die vom Polenklub uneigennützig angestrebte Kooperation der gemäßigten Parteien gesucht werden zur Durchführung des einvernehmlich beschlossenen Arbeitsprogramms. Eine solche unter Mitwirkung der Regierung zu schaffende Kooperation wäre eine Volks- und Staatsnotwendigkeit ersten Ranges auch vom sozialdemokratischen und nationalen Standpunkt. Der Polenklub, welcher unter Aufrechterhaltung des autonomistischen Standpunktes dem Staate gibt, wessen er bedarf, vermahnt sich gegen jede Einmischung auswärtiger Staaten in innere Angelegenheiten Oesterreichs und könnte eine Regierung, die durch Fuldung einer derartigen Einmischung die Selbstständigkeit des Staates kompromittieren würde, nicht unterstützen. Wir sind für eine friedliche und verständliche, unsere wirtschaftlichen Interessen schützende Politik Ungarn gegenüber. Redner richtet schließlich einen besonders warmen Appell an die Slavische Union, mit Vertrauen den Rathschlägen des Polenklubs wegen Herbeiführung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments entgegenzukommen, und spricht das Vertrauen aus, daß, wenn die Parteien und die Regierung das Parlament wollen, die Aktion zur Schaffung einer Kooperation von Erfolg begleitet sein werde. (Lebhafter Beifall und Handeklatschen. Redner wird beglückwünscht.)

Klojace erklärt: Wir sind es satt, daß ständig von einer pflichtgemäßen Dankbarkeit Oesterreichs gegenüber Deutschland gesprochen und daraus die slavenfeindliche Politik in Oesterreich deduziert werde. Deutschland ist weit mehr auf Oesterreich, als Oesterreich auf Deutschland angewiesen. Die Slaven in Oesterreich müssen sich dagegen verwahren, daß die Berliner Expansionspolitik eine Verschärfung des slavenfeindlichen Kurzes in Oesterreich bewirken sollte. Die Slaven müssen den Standpunkt geltend machen, daß die Monarchie die Sendung des Friedens erfüllen müsse. Wir wollen keinen Krieg im Norden, aber die Deutschen sollten auch zu der Einsicht kommen, daß Oesterreich in seinem eigenen Interesse an freundschaftlichen Beziehungen zu den südslavischen Staaten und auch zu Rußland gelegen sein müsse. Redner erklärt, daß die Voraussetzung für eine gedeihliche Aenderung des Systems nur eine Aenderung der Verfassung wäre.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Eine Besserung der Lage?

Wien, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Von allen einflußreichen Personen des Parlaments und der Regierung ist zwischen gestern und heute mit Hochdruck gearbeitet worden, um die Gefahr, welche dem Parlament durch den gestrigen Beschluß der tschechischen Agrarier, der gegenwärtigen Regierung unter keinen Umständen etwas zu bewilligen, drohte, zu beseitigen. In der That scheinen die diesbezüglichen Bemühungen nicht ganz ohne Folgen geblieben zu sein. Dies geht aus einem Beschluß hervor, den die Vollversammlung der deutschen Abgeordneten in einer heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung faßte, und der folgendermaßen lautet:

„Der Nationalverband der deutsch-freiheitlichen Abgeordneten sieht keine Veranlassung, von seinem leztlin gefaßten Beschlusse abzugehen und in Verhandlungen über eine Umänderung der gegenwärtigen Regierung einzutreten. Der Nationalverband spricht sich gegen jede Aenderung des gegenwärtigen Systems auf das entschiedenste aus. Sollte aber eine Veränderung der Regierung stattfinden, so vermahnt sich der Nationalverband insbesondere dagegen, daß sie auf Kosten des deutschen Einflusses erfolge, und behält sich für die Zukunft freie Hand vor.“

Diese Resolution des Nationalverbands unterscheidet sich in einem sehr wesentlichen Punkte von dem bisherigen, vom deutschen Vollzugsausschuß in Bezug auf die Rekonstruktion des Kabinetts eingenommenen Standpunkt. Während der deutsche Vollzugsausschuß ablehnte, auf die Frage einer Umbildung der Regierung überhaupt einzugehen, rechnet der Nationalverband, wie aus dem Schluffassus seiner Resolution hervorgeht, mit einer solchen Eventualität.

Abgesehen von diesem Beschlusse haben in der heutigen Rede eines Führers der Obstruktion, nämlich des Slovenen Susteric, verschiedene Töne durchgeklungen, so daß man in parlamentarischen Kreisen eine Besserung der innerpolitischen Lage verzeichnet. Wenn der Budgetausschuß der Regierung in der letzten Woche das Provisorium bewilligt, dann kann eine Umbildung des Kabinetts als nähergerückt angesehen und damit ein längerer Bestand des Parlaments als gesichert betrachtet werden.

Der Reichskanzler über die europäische Lage.

Berlin, 10. Dezember. (Reichstags.) Abgeordneter Wiemer (freis. Volkspartei) betont, daß die freisinnigen Parteien auf gute politische und wirtschaftliche Beziehungen zu England großen Werth legen. Im englischen Unterhause seien neue Vorschläge betreffend eine Herabminderung der Rüstkosten erwähnt worden. Sollten solche Vorschläge an Deutschland gerichtet werden, so sollten sie mit allem Ernste und mit allem Wohlwollen erwogen werden.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Ich sehe davon ab, allgemeine Betrachtungen über die Weltlage anzustellen und halte es auch nicht für erforderlich, von so fest gegründeten Verhältnissen, wie von unseren Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie, zu sprechen. Was das allgemeine Ziel unserer auswärtigen Politik bildet, ist bereits in der Thronrede ausgesprochen.

Seit dem Abschluß der Marokko-Akten hat ein fortgesetzter Meinungsaustausch zwischen uns und der französischen Regierung über ihre Ausführung stattgefunden, und es ist dem beiderseits

Die Lehrerin: Verzeihen Sie, Baron! Ich habe meine Tochter mitgebracht. (Langes, peinliches Schweigen.)

Der Baron (blickt verlegen vor sich hin und reicht dann dem Mädchen die Hand).

Die Lehrerin (nach einer Weile): Ich habe sie mit mir gebracht, damit auch sie sich an Ihren herrlichen Kunstschätzen weiden könne.

Der Baron (blickt die Frau atzgewöhnlich an; dann klingelt er).

Diener (tritt ein).

Der Baron: Ich lasse den Herrn Sekretär bitten.

Diener (ab).

Der Baron (gedehnt): Wollen die Damen Platz nehmen. (Deutet auf die Fauteuils.)

Der Sekretär (tritt ein): Herr Baron wünschen ...

Der Baron (stellt die Damen vor. Auf das Mädchen deutend): Bitte, Kneze, zeigen Sie dieser jungen Dame die Säle.

Der Sekretär (verbeugt sich vor dem jungen Mädchen): Darf ich bitten? (Beide ab.)

Der Baron (nach langer Pause, traurig): Sie haben geheirathet, Käthchen?

Die Lehrerin: Ja.

Der Baron: Sie haben geheirathet?

Die Lehrerin: Ja. Galas.

Der Baron: Den Lehrer?

Die Lehrerin: Ja. (Pause.)

Der Baron (auf die Thür deutend, durch die sich der Sekretär und das Mädchen entfernt haben): Ihre Tochter?

Die Lehrerin: Ja, meine Tochter. (Nähert sich

mit gesenktem Kopf dem Baron und spricht sehr leisen und sehr innigen Tones): Ihre Tochter!

Der Baron (ist einen Augenblick betroffen, blickt die Frau schweigend an, erfährt dann mit einem Male ihre Hand und spricht heißen, leidenschaftlichen Tones): Käthchen!

Die Lehrerin (erschüttert): Baron!

Der Baron (mit weicher, schmeichelnder Stimme): Käthchen!

Die Lehrerin: Nicht, nicht ... Seien Sie vernünftig, Baron! Nun ist's ja schon zu spät ... schon zu spät!

Der Baron: Es ist nicht zu spät. Haben Sie denn vergessen, wovon wir soviel sprachen, daß wir auf etwas warten ... immerzu nur warten ...

Erinnern Sie sich nicht? ... Daß das Glück nicht dem Eisenbahnzuge gleicht ... es hat keine Fahrordnung. Wir wissen niemals, wann es sich in Bewegung setzt, wissen niemals, wann es anlangt. Das Glück kann man nicht versäumen. Nun ist es da. Kommen Sie zu mir, Käthchen. Hier ist's ja so kalt, in diesem unfreundlichen, dumpfen Museum. Kommen Sie.

Die Lehrerin: Zu spät, zu spät!

Der Baron: Lieben Sie Ihren Gatten?

Die Lehrerin: Ich schätze und achte ihn. Vielleicht — liebe ich ihn auch.

Der Baron: Glauben Sie das ja nicht. Ich sage Ihnen, daß Sie ihn nicht lieben. Sie besitzen eine vornehm empfindende Seele, Ihnen liegt die Vornehmheit im Blute. Denken Sie an Ihre Tochter ... an unsere Tochter ...

Die Lehrerin: Eben um ihrer willen. Sie ist mein letztes Argument. Darum habe ich sie mit mir

gebracht. Ich kann Ihnen nicht folgen. Ich habe mich dieser Umgebung entwöhnt und mich an jene andere gewöhnt.

Der Baron: An Ihren Gatten?

Die Lehrerin: Auch an ihn. An seine Rechtsschaffenheit, an seinen biederen, offenen Charakter.

Ich bin eine dankbare Natur. Er führte mich aus der Scheinwelt meiner Träume heraus und wies mir statt der einfältigen Illusionen das wirkliche Leben.

Das Leben, wie es in Wahrheit ist. Als ich ganz allein und verlassen war, da kam er zu mir, erfaßte meine Hand, so wie Sie sie jetzt erfaßt halten, und sprach: Käthchen, ich liebe Sie! Er kam im richtigen Augenblick und ich wurde seine Frau. Ich schloß die Augen vor meinen Erinnerungen und er spürte niemals meiner Vergangenheit nach. Ich fühlte, daß ich diesen Mann lieben müsse, — lieben aus Dankbarkeit. Was wäre sonst aus mir geworden? Schmach und Schande ...

Der Baron: Verzeihen Sie mir, Käthchen. Ich hatte es nicht so gemeint. Aber jetzt ... jetzt bin ich da. Jetzt will ich die Folgen meiner jugendlichen Unbesonnenheit auf mich nehmen, will die Schuld der Vergangenheit gut machen. Sie sollen jetzt glücklich sein und auch ich will es sein ...

Die Lehrerin: Zu spät, zu spät! Ich bin glücklich. Anders zwar, aber glücklich. Und meine Tochter ... ist es auch. Ich habe sie gelehrt, ihre Mutter zu ehren und in meinem Gatten ihren Vater zu sehen. Sie hängt mit einer wahren Vergötterung an ihm. Seit zwanzig Jahren habe ich eine Atmosphäre der Harmonie um sie geschaffen, die ich achtunddreißig Jahre lang vergebens suchte. Und nun soll ich mich selbst klopfstellen, soll ich das Bild des

gezeigten guten Willen gelungen, in wichtigen Punkten eine Uebereinsetzung herzustellen. Auf Grund der erzielten Ergebnisse darf ich der Zuversicht Ausdruck geben, daß sich auf derselben Basis auch eine der Bedeutung der beteiligten deutschen wirtschaftlichen Interessen entsprechende Lösung der noch bestehenden Fragen vollziehen werde.

Englische Staatsmänner, namentlich der Premierminister, haben in ihren Reden der letzten Zeit die aufrichtigen Bestrebungen zur Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen England und Deutschland als eine wichtige Aufgabe staatsmännischer Kunst bezeichnet. Die Bekundung einer solchen Ansicht und Gesinnung kann ich auch von dieser Stelle nur aufrichtig und aus voller Ueberzeugung erwidern. (Bravorufe.) Ich bin gewiß, daß wir uns dem beiderseits erstrebten Ziele umso eher nähern und damit zugleich den wahren Interessen beider Länder umso besser dienen werden, je freimüthiger und loyaler diese Gesinnung in der Behandlung und Lösung von Fragen bestätigt wird, die beide Länder berühren. (Beifall.)

Gegenüber dem Vertrauen, das die Thronrede über den Bestand des Dreibundes ausspricht, wurde auch darauf hingewiesen, daß in Italien im Anschluß an den Besuch des Kaisers von Rußland in Racconigi Stimmen laut wurden, die dem Dreibunde wenig freundlich waren. Diese Erscheinung, die wohl nur auf eine Minorität sich erstreckt und nicht den wahren Ausdruck der Wünsche des italienischen Volkes darstellt, konnte nicht übersehen werden. Ich habe indessen keinerlei Wahrnehmungen gemacht, die darauf hindeuten würden, daß die verantwortliche Leitung der italienischen Politik den Werth der Dreibundverträge für Italien anders oder niedriger einschätze als bisher. Entsprechend dem Geiste vollster Loyalität, von dem die gegenseitigen Beziehungen erfüllt sind, hat uns Minister des Aeußeren Tittoni Mittheilungen über die Unterredungen in Racconigi gemacht, wonach Italien in seiner Balkanpolitik keinerlei Ziele verfolgt, die mit unseren Verträgen nicht im Einklang ständen.

Auch die russische Regierung hat uns in Bekräftigung der guten Beziehungen, die beide Regierungen gegenseitig unterhalten und die in wiederholten Begegnungen der durch persönliche Freundschaft eng verbundenen Herrscher nachdrücklich in Erscheinung getreten sind, von dem Inhalte und dem Ergebnisse der Unterredung in Racconigi Kenntniß gegeben. Die wenig freundliche Sprache eines Theiles der russischen Presse gegen Deutschland zeigt, daß es dort ebenso wie in anderen Ländern Kreise gibt, die es sich zur Aufgabe zu machen scheinen,

Deutschland abenteuerliche, den Weltfrieden bedrohende Absichten anzudichten. Mit Recht und einmüthig leitet die Nation daraus die Forderung ab, daß die deutsche auswärtige Politik, welche derartige Ziele nicht kennt, mit umso größerer Ruhe und Stetigkeit und frei von aller Nervosität geführt werde. Gute Hilfe wird dabei die Publizistik leisten, wenn sie in der Kritik der Politik anderer Staaten und ihrer Staatsmänner dasjenige Maß kühler Reserve bewahrt, das dem eigenen Kraftgefühl und der Achtung vor den Nachbarn entspricht. Durch ein solches Zusammenwirken der öffentlichen Volksstimmung mit der amtlichen Politik werden die Geschäfte des Landes am besten gefördert. (Lebhafter Beifall.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* Der Altar in der Kommunalschule. Wir haben vor nicht langer Zeit auf das Religionslehrbuch der Mittelschulen hingewiesen, in welchem den Kindern gelehrt wird, daß Eltern, die nur standesamtlich getraut sind, nach katholischer Auffassung verdammt seien und deren Kinder als uneheliche Kinder zu betrachten sind. In den Elementarschulen fehlt es noch an einem solchen Lehrbuche, es gibt dort aber Schuldirektoren und sogenannte Verkünder des Friedens und der Eintracht, die den Mangel eines Lehrbuches, in welchem Unfriede unter den Konfessionen gestiftet und Verhütung der Kinder gegen ihre eigenen Eltern betrieben werden kann, durch einfachere, aber umso verständlichere Mittel ersetzen. So sind der Direktor der städtischen Elementarschule in der Szent László-gasse des VI. Bezirks, Joseph Schön, ein derzeit noch der jüdischen Konfession angehöriger Pädagoge, und der katholische Religionslehrer der dortigen Schule übereingekommen, in der Turnhalle für die katholischen Schüler einen Altar zu errichten, der zur Abhaltung des Sonntags-gottesdienstes auch für Erwachsene dienen soll. Es ist eine Annäherung der beiden Herren, selbst wenn sie vorher die oberbehördliche Genehmigung eingeholt und erhalten haben, in einer interkonfessionellen Schule für die Angehörigen einer Religion ein Bethaus zu errichten, zumal die Schüler anderer Konfessionen, die 40 Prozent der Gesamtschülerzahl betragen, mit demselben Rechte auch für sich Bethäuser in den Schulen fordern könnten. Es handelt sich aber, wie aus den Gesichtspunkten ersichtlich, nicht darum, in dem zum Bethaus umgestalteten Turnsaal Gott zu dienen, sondern die Einrichtung ist ein Mittel zum Zweck, das heißt, sie dient dazu, dem Klerikalismus eine Stätte zu errichten, in welcher er den jungen Kinderseelen in unmitttelbarster Form eingepfropft werden kann. Als Beweis hierfür berufen wir uns auf die Einweihungsfeier des Altars. Aus diesem Anlasse war

auch Propstpfarrer Szentiványi geladen, der an die anwesenden Schulkinder und deren Eltern eine Ansprache richtete, in welcher er erklärte, daß nur Katholiken in den Himmel kommen, daß nur Katholiken ehrliche, anständige Leute sind, und daß, wenn es von ihm abhängig, nur Römisch-Katholische das Wahlrecht erhalten würden. Der Präsident des Schulraths des Theresienstädter Extravillans erfuhr von der unqualifizirbaren Hezrede eines fanatischen Geistlichen und erstattete von dem Ereigniß dem Reichstagsabgeordneten des Bezirks Stadtpräsidenten Dr. Wilhelm Bássonyi Meldung, mit der Bitte, womöglich zu verhindern, daß Propst Szentiványi seine Absicht, Sonntag den „Gottesdienst“ in der Schule zu wiederholen, verwirkliche. Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Bássonyi hat sich an den Bürgermeister Stephan Bárczy gewendet und um Abhilfe angefleht. Was nun geschehen wird, ist abzuwarten. Aus derlei Vorkommnissen aber ist es ersichtlich, wie dringend notwendig der gestern gefasste Beschluß des 36er Bezirksausschusses war, der Geistlichen und Schullehrern in der Unterrichtskommission den Sitz verweigert. Ob diese Maßnahme allein aber genügen wird, ähnliche Geschehnisse, wie das erwähnte, für die Zukunft zu verhindern, sei dahingestellt.

* Der hauptstädtische Munizipalausschuß hält am Mittwoch, den 15. d., Nachmittags 4 Uhr eine ordentliche Generalversammlung, in welcher die Wahl der Fachkommissionen vorgenommen wird.

* Stadtrepräsentanten-Konferenz. Die Stadtrepräsentanten des IX. Bezirks hielten gestern ihre konstituierende Konferenz. Zum Präsidenten wurde Dr. Franz Springer, zu Vizepräsidenten Dr. Ernst Hecht und Dr. Joseph Waigand, zu Schriftführern Bela Kárpáti, Dr. Jakob Kleineisel und Dr. Ludwig Löwy gewählt. In den 36er Bezirksausschuß wurde das Präsidium entsendet. Für die Steinbrucher Repräsentanten wurde eine Präsidentenstelle reservirt.

* Die Altöfner Donaubrücke. In Angelegenheit der Altöfner Donaubrücke fand am 5. d. unter Vorsitz des Staatssekretärs Joseph Szterényi eine Konferenz statt, an welcher die Vertreter der Ministerien, des Eisenbahn- und Schifffahrts-Oberinspektors, der Hauptstadt und des Bauraths theilnahmen. Die Vertreter der Hauptstadt sprachen den Wunsch aus, daß die Pläne zur Einsichtnahme auch der Hauptstadt übermittle werden. Der Vorsitzende billigte das Verlangen und erklärte, daß er sämtliche auf den Brückenbau bezüglichen Schriftstücke und Pläne der Hauptstadt in einigen Tagen übermitteln werde. An der Hand der nun folgenden Verhandlungen wurden sämtliche auf den Bau bezüglichen Fragen einer eingehenden Diskussion unterzogen. Besonders anregend war die Debatte über die Regulirung der zur Brücke führenden Straßen und Wege. Bezüglich der raschen Verathung der Pläne bei der Hauptstadt hat der Magistrat bereits Verfügungen getroffen.

* Banket zu Ehren eines Bezirksvorsehers. Die Bürger des II. Bezirks ohne Unterschied der Parteistellung veranstalten am 15. d., Abends 8 Uhr, in der Öfner Redoute zu Ehren des neuernannten Bezirksvorsehers dieses Bezirks Dr. Alexander Szalay ein Banket, zu welchem der Reichstagsabgeordnete, die Stadtrepräsentanten des Bezirks, ferner die Mitglieder des Bürgerklubs, des Geselligkeitsklubs, des Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Klubs und des Industriellentklubs ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben.

* Für die verkrüppelten Kinder. Eine Deputation des Heims für verkrüppelte Kinder erschien heute unter Führung Dr. Simon Meszinger's beim Bürgermeister und bat um eine Bauunterstützung. Der Verein erhielt seinerzeit einen Baugrund von der Hauptstadt, verzichtete aber inzwischen auf denselben, weil er sich einen Baugrund selbst kaufte. Der Bürgermeister verscherte die Deputation seines Wohlwollens.

* Pensionsstatut der hauptstädtischen Lehrkräfte. Der Magistrat verhandelte heute das Pensionsstatut des hauptstädtischen Lehrpersonals und nahm dasselbe mit den in der Finanzkommission bemerktestelltesten Modifikationen an. Der Magistrat wird das Statut der Generalversammlung befürwortend unterbreiten.

* Ärztliche Ernennungen. Der Oberbürgermeister hat die Aerzte Dr. Andreas Festh und Dr. Heinrich Drechsler zu Hilfsärzten bei den rechtsufrigen Spitalern ernannt.

* Volkstüche in der Franzstadt. Der israelitische Frauenverein des VIII.-IX. Bezirks hat im Hause Biliengasse 34-36 am 6. d. eine Volkstüche eröffnet, in welcher täglich 50 Schulkinder mit warmem Mittagmahl versehen werden. Die Aufsicht führen Mitglieder des Frauenvereins.

* Die Drahtseilbahn nach dem Bloßberg. Gestern wurde die administrative Begehung der Drahtseilbahn nach dem Bloßberg abgehalten. Nachdem der Unternehmer von dem Originalplan abweichende Vor-

Vaters zerstören und ihr sagen, daß jedes meiner Worte, jede meiner sorgenden, bebenden Liebkosungen eine Lüge gewesen sei? ... Soll ihr sagen, daß das von ihr vergötterte Bild des Vaters kein Altarbild, daß die Begriffe, die sie sich von ihm gemacht, hohl und nichtig seien? Und weshalb soll ich das? Diesem gelben Salon, unseren Schönheitsbegriffen zuliebe? Damit wir glücklich seien? Seien Sie vernünftig, Baron, seien Sie uneigennützig und glauben Sie mir, daß auch die Träume nur schön sind, so lange wir sie träumen. Verwirklichte Träume gibt es nur im Traum. Das Leben bleibt dagegen immer das Leben. Begnügen wir uns damit, daß einmal vor langer Zeit, vor zwanzig Jahren auch wir anders über diese Dinge dachten. Daß in längst entschwundener Zeit auch wir Träume hatten ...

Der Baron (hebt langsam die Hand der Frau an seine Lippen und drückt einen langen, bebenden Kuß darauf).

Das Mädchen (kommt mit dem Sekretär zurück).

Der Baron: Nun?

Das Mädchen (entzückt): Wie schön! Wie anders, wie ganz anders! Jetzt sehe ich erst, daß wir das Leben bloß in der Theorie kennen. Wie schön mag es sein, hier zu leben!

Der Baron (näher sich ihr tief ergreifen, als wollte er sie in seine Arme schließen, um sein ganzes verfehltes Leben in einem einzigen, wilden, heißen, väterlichen Kuß gut zu machen).

Die Lehrerin (gebietet ihm mit einem bedeutungsvollen, ermahrenden Blick Einhalt).

Das Mädchen (schweigt und blickt verwirrt bald auf ihre Mutter, bald auf den Baron. Pause.)

Der Sekretär hat sich inzwischen langsam in den Hintergrund zurückgezogen, wie Jemand, der deutlich merkt, daß er überflüssig ist; dann verbeugt er sich und geht lautlos durch die Thür im Hintergrunde ab).

Die Lehrerin (müde): Gehen wir.

Der Baron: Aber ...

Die Lehrerin: Wir müssen fort. (Reicht ihm die Hand.)

Der Baron: Wenn ... das Fräulein ...

Die Lehrerin: Es ist spät geworden. (Sie nähern sich der Thür.)

Das Mädchen (sich zurückwendend): Wie schön mag es sein, hier zu leben!

Der Baron: Aber Sie können ...

Die Lehrerin (bei der Thür, ersticken Tones): Seien Sie vernünftig, Baron!

Der Baron (seufzend): Ja ... ich werde vernünftig sein!

Die Lehrerin und das Mädchen (ab).

Der Baron (blickt ihnen lange sinnend nach. Dann schließt er hinter ihnen die Thür. Er fühlt sich allein, sehr allein. Als wehte ein kühler, dumpfer Wind durch seine Seele, wie wenn die Lüfte mit den Saiten der Aeolsharfe spielen. Er vernimmt nur ferne, gedämpfte, sehr warme, doch unzusammenhängende Töne. Darauf das Klirren des eisernen Gitterthores. Und er hat eine Empfindung, als hätte man ihn in ein Gefängniß geworfen. Gebrochen sinkt er in einen der mit lila Seide überzogenen Fauteuils, stützt den Kopf in die Hand und starrt traurig, gedankenlos vor sich hin. Ihm gegenüber grinst ihm ein japanisches Ungeheuer aus kostbarem Porzellan höhnisch ins Gesicht.)

Schlage gemacht hat, wurde beschlossen, für die Verhandlung der Bläue einen neuen Termin festzusetzen.

* Ortsbehördliche Baubewilligung. Der Magistrat hat der Budapest elektrischen Stadtbahn zur Errichtung eines Geleises auf dem Eck Hungariastraße und Lendvaggasse gepachteten Grundstücke, sowie zum Bau eines vom Franzstädter Bahnhof aus nach dem Grundstück führenden Industriegeleise die ortsbehördliche Baubewilligung erteilt.

* Das Dienstvermittlungsgesetz. Der Magistrat verhandelte heute das Statut über die Ausübung des Dienstbotenvermittlungsgewerbes, welches bekanntlich mehrere Verschärfungen enthält. Der Magistrat machte sich das modifizierte Statut zu eigen und verfügte bezüglich der Inkraftsetzung desselben.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 99, und zwar: an Typhus 5, Typhus exanthematis 1, Blattern 46, Masern 46, Scharlach 18, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 9, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schafblattern 11, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin. 1, Trachoma 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Kranke in stationärem Krankenhaus 2774 und im St. Johanneshospital 1223. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, wohnungslos 4. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 10, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Typhus exanthematis 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schafblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin. 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 4.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* Wetterbericht. Den ganzen Tag über herrschte hier ausgiebiges Regenwetter bei förmlich sommerlicher Temperatur. Das Thermometer zeigte in der Früh 7 Uhr + 4.7 Gr. C., Mittags + 6.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 9 Gr. C. Es ist geringe Temperaturabnahme, insbesondere im Süden mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Der Kapitalist und die Kurstabelle, ferner die „Keuileton-Zeitung“ (Abdul Hamid's Frauen, Intimes von Rockefeller, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dago- bert“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallen-Preise, den Witterungsbericht, sowie den Wasserstand.

* Von der Czarin. Aus Petersburg wird telegraphirt: Nach authentischen Informationen beruhen die in einigen ausländischen Blättern verbreiteten beunruhigenden Berichte über den Gesundheitszustand der Kaiserin auf reiner Erfindung. Es hat sich im Gegenteil ihr Befinden in letzter Zeit sehr gebessert. Die hinsichtlich der Abreise Ihrer Majestäten von Livadia getroffenen Dispositionen bleiben unberührt und das Kaiserpaar trifft Mitte Dezember a. St. wieder in Petersburg ein.

* Im Befinden König Leopold's ist, wie man uns aus Brüssel telegraphirt, heute keine Besserung eingetreten. Der König hat sich von den schweren Schwächeanfällen bis jetzt nicht erholen können. Die Schmerzen nehmen zu. Die Lähmungserscheinungen dauern an und man befürchtet, daß ein Schlaganfall hinzutreten könnte. Jedenfalls ist der Zustand des Königs sehr ernst.

* Unwohlsein Clemenceau's. Aus Paris telegraphirt man: Der gewesene Ministerpräsident Georges Clemenceau ist vorgestern auf der Fahrt nach dem Departement Bar im Waggon von einem Unwohlsein befallen worden und mußte in Avignon die Reise unterbrechen. Wie er seinen Brüdern telegraphirt hat, geht es ihm wieder besser. Die Ärzte konstatierten eine stürmisch auftretende Influenza.

* Personalsnachrichten. Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi ist seit Wochen krank und muß das Bett hüten. Gestern haben nun die Ärzte an dem Patienten die Anzeichen einer beginnenden Lungentzündung konstatiert. Se. Majestät hat im Wege des Generaladjutanten Grafen Paar über das Befinden des Patienten Erkundigungen einziehen lassen. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Nagy ist heute Nachmittags aus Makó, wo er in Folge Halsentzündung einige Tage das Bett hüten mußte, in Budapest eingetroffen. Aus London telegraphirt man: König Edward hat dem früheren

österreichisch-ungarischen Marineattaché Fregattenkapitän Eblen v. Wamell das Kommandeurkreuz des Victoria-Ordens verliehen.

* Die Vertheilung der Nobel-Preise. Die Nobel-Preise wurden heute in Stockholm vertheilt. Den Preis für Chemie bekam Professor Ostwald (Leipzig), den für Medizin Professor Kocher (Bern). Der Preis für Physik wurde zwischen Marconi und Professor Braun (Straßburg) getheilt. Den Literatur-Preis erhielt Selma Lagerlöf. Sämmtliche fünf Preisgekrönten waren persönlich anwesend und empfingen aus der Hand des Königs das Preisdiplom und die goldene Medaille. Der Preis beträgt in diesem Jahre 193,360 Francs. Abends wurde zu Ehren der Preisträger unter dem Voritze des Kronprinzen ein Diner veranstaltet, morgen gibt der König ein Diner im Schloß. Aus Christiania wird telegraphirt: Das Nobel-Preiscomité des Storchings vertheilt heute zu gleichen Theilen den Friedenspreis an den ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Verhaert und den französischen Senator Destournelles de Constant.

* Die Mission der ungarischen Frau auf dem Gebiete der Industrieförderung. Eine Dame der Budapest vornehmen Gesellschaft, die Gemahlin des Generaldirektors der Ungarischen Handels-Aktiengesellschaft Frau Hofrath Paul v. Elek, die als Präsidentin der Industrieförderung-Sektion des Landesverbandes ungarländischer Frauenvereine seit Jahr und Tag im Interesse der Förderung der heimischen Industrie eine rege Thätigkeit entfaltet, ist heute auch am Vorleserisch für die Propagierung ihrer Ideen eingetreten. Der Schauplatz ihres Vortrages, dem man seit Tagen in der Gesellschaft mit lebhaftem Interesse entgegen gesehen hatte, war der Rathungssaal des neuen Stadthauses in der Wainnergasse, der trotz des ungünstigen regnerischen Wetters von einem vornehmen, den besten Gesellschaftskreisen angehörenden Publikum gefüllt war. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Gräfin Albert Apponyi, Gräfin Ludwig Batthyány, den Ministerialrath Johann Gyöngyössi, die Bankdirektoren Philipp Reisz, Heinrich Fellner, Maybeck und Emerich Bajda, den Ministerialrath Dr. Julius Kovács, den Direktor Dr. Lorand Hegedüs, Frau Oskar Szirmai, die Baronin Wilhelm Guttmann, Frau Karl Ziperenovszky, Joseph Wolfner und viele Andere. Zunächst richtete im Namen des Landesverbandes ungarländischer Frauenvereine Frau Auguste Rosenbergs an die Versammelten eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher sie auf die Thätigkeit des Vereines hinwies und hervorhob, daß dieser im Interesse der Förderung der ungarischen Industrie eine Serie von Vorträgen veranstalte, deren erster von einer begeisterten Vorkämpferin für die Interessen der ungarischen Industrie, Frau Hofrath Paul v. Elek gehalten werden wird. Von den Anwesenden stürmisch applaudirt, begann Frau v. Elek unter allgemeiner Aufmerksamkeit ihren Vortrag über „die Mission der ungarischen Frau auf dem Gebiete der Industrieförderung“. Die Rednerin sprach sehr degagirt und mit großer Begeisterung und Wärme für ihre Sache und mußte ihre beachtenswerthen Ausführungen mehreremale unterbrechen, um für die Kundgebungen des Beifalls zu danken. Sie wies zunächst darauf hin, daß Jahre hindurch für die ungarische Industrie nichts gethan worden sei, und daß erst nach und nach auch die maßgebenden Kreise sich mit den wichtigen Fragen der Industrie zu beschäftigen begannen. Einige unter Ihnen — meinte die Vortragende lächelnd — werden mir vielleicht den Vorwurf machen, weshalb ich mich als Frau mit diesem Thema beschäftige, und der Ansicht Ausdruck geben, es wäre klüger, wenn ich mich mit meinem Haushalt, meinen Kindern und meiner Familie beschäftige, als mit Dingen, die eine Frau ohnedies nicht versteht. Darauf antwortete ich: Jawohl, die Frau hat das Recht, sich in solche Dinge zu mischen, die ihre Familie, ihren Haushalt betreffen. Die Förderung der heimischen Industrie aber ist eine derartige Frage. Die Industrie-Entwicklung und deren Förderung stehen in engem Konnex zu einander, denn die Industrie eines Landes vermag sich nicht zu entwickeln, wenn die Bevölkerung diese Bestrebungen nicht nach Kräften unterstützt. Die Aktionen, die bisher im Interesse der Industrieförderung eingeleitet wurden, beweisen, daß die ungarischen Frauen daran werthfölig Antheil genommen. So hat Ludwig Kossuth, als er im Jahre 1844 den „Vaterländischen Industrieförderungsberein“ ins Leben rief, in erster Reihe auf die Mitwirkung der ungarischen Frauen gerechnet, die

demals schöne Erfolge erzielt haben. Im Herbst des Jahres 1876 wurde diese Frage von den hauptstädtischen Frauenvereinen aufs Tapet gebracht, was zur Folge hatte, daß sich mehrere Institutionen bildeten, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache stellten. Im Jahre 1899 hat Moriz Gelléri eine großangelegte Industrieförderungskommision eingeleitet und dabei auch auf die Mitwirkung der Frau gerechnet. Im weiteren Verlaufe der Ausfüh-rungen schilderte die Vortragende den enormen Schaden, den die ungarische Industrie dadurch erleide, daß das Publikum seinen Bedarf im Auslande decke, und trat dafür ein, es sei die Pflicht jeder ungarischen Hausfrau, dafür Sorge zu tragen, daß alle Gebrauchsgegenstände des Haushaltes in Ungarn beschafft werden mögen. Dabei möge auch der Entwicklung der Hausindustrie gedacht werden, mit der sich in erster Reihe Frauen beschäftigen. Die Vortragende schloß mit einem begeisterten Appell an die ungarischen Frauen, für die geschilderten Ziele unentwegt zu kämpfen, denn nur dann sei der Sieg sicher. Als Frau v. Elek ihren Vortrag geendet hatte, erscholl stürmischer Beifall und zahlreiche der erschienenen Damen ließen es sich nehmen, ihr zu ihren beachtenswerthen und interessanten Ausführungen und dem erzielten Erfolge zu gratuliren.

* Der Landesverein der Städte beim Minister des Innern. Heute Vormittags erschien beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy eine Deputation des Landesvereins der Städte mit geregelterm Magistrat und richtete an den Minister die Bitte, die für die Städte im Budget votirten zwei Millionen Kronen flüssig zu machen, da die meisten Städte den auf sie entfallenden Betrag bereits in ihr Budget aufgenommen haben. Minister Graf Julius Andrássy versprach, in seinem Wirkungskreise alles Mögliche zu thun, damit der Wunsch der Städte erfüllt werde. Die Deputation begab sich sodann zum Staatssekretär im Finanzministerium Dr. Johann Teleky, der eine ähnliche Antwort erteilte.

* Ernennungen bei der Budapest Staats-polizei. Der Minister des Innern hat auf Vorschlag des Oberstadthauptmanns ernannt:

den Titular-Polizeirath Alexander Peregriny zum wirklichen Polizeirath, die Konzipisten Dr. Karl Nagy und Georg Drz zu Stadthauptleuten, die Hilfskonzipisten Madár Jilek und Bela Varona zu Konzipisten, die Titular-Hilfskonzipisten Elemér Kovács und Nikolaus Spöner zu wirklichen Hilfskonzipisten, die Praktikanten Gustav Balog und Peter Varona, sowie den Hilfssozialkoloman Székely als Titular-Hilfskonzipisten, den Diurnisten Bela Szabolcs zum besoldeten Praktikanten, den Diurnisten Joseph Lorday zum provisorischen besoldeten Praktikanten, den Titular-Hilfssozial Joseph Bede zum wirklichen Hilfssozial und den Titular-Inspektor Emil Bausi zum wirklichen Polizei-Inspektor.

* Vom Eisenbahnerverband. Unter den Mitgliedern des Eisenbahnerverbandes wurde eine Aktion eingeleitet, um den geschäftsführenden Vizepräsidenten Joseph Kramer zu stürzen. Der Präsident des Verbandes, Graf Theodor Batthyány, verurtheilte jedoch die Aktion gegen Kramer und drohte, für den Fall, daß Kramer gestürzt würde, mit seiner Demission. Gestern beschäftigte sich nun der Ausschuß des 9. Bezirks des Verbandes unter Vorsitz Arthur Seidels mit dieser Affaire. Die Redner unterzogen die Thätigkeit der Eisenbahnerpartei einer abfälligen Kritik und machten Kramer verantwortlich. Bezirks-Vizepräsident Madár Enkel legte den Anwesenden ans Herz, keine Präsidentenkrise zu provoziren und beantragte, eine Deputation an den Präsidenten Grafen Batthyány zu entsenden und ihn über die Situation zu informieren. Der Ausschluß beschloß, eine Deputation zum Grafen Batthyány zu entsenden und ihn zu ersuchen, daß er Kramer fallen lasse. Zum Schluß wurde dem Vizepräsidenten Joseph Kramer einstimmig Mißtrauen votirt.

* Der Postverkehr zu Weihnachten. Damit der Postverkehr während der Weihnachtsfeiertage ohne Störung abgewickelt werden könne, richtet die Budapest Post- und Telegraphendirektion an das Publikum folgende Instruktion, deren Einhaltung eventuellen Kalamitäten vorzubeugen berufen ist:

Die pünktliche Zustellung von Postpaketen während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage kann nur so sichergestellt werden, wenn das Publikum sich streng an die auf die Verpackung und Adressirung bezüglichen Postbestimmungen hält. Geld und Geschnitte dürfen mit anderen Gegenständen nicht zusammen verpackt werden. Zur Verpackung sollen Holzklitten, Weidenkörbe, Wachleinwand oder gewöhnliche reine Leinwand, zu Paketen geringeren Gewichtes starkes Packpapier verwendet werden. Leinwand- oder Papierpakete sind mit knotenförmigen Schnüren zu verbinden und an den Kreuzungspunkten zu versiegeln. Zum Versiegeln ist ein graviertes Pechstift zu verwenden. Bei der Adresse ist genau auf den Familien- und Taufnamen, sowie sonstige Unterscheidungen (sen., jun., Witwe usw.) des Adressaten zu achten, ferner auf den Beruf und den Bestimmungsort, bei Sendungen nach Budapest und Wien sind auch Bezirk, Straße, Hausnummer, Stock und Thurnummer

genau und deutlich zu vermerken. Zur genauen Bezeichnung des Bestimmungsortes ist das Komitat und, wenn der Ort keine Post hat, die letzte Poststation anzugeben. Die Adresse ist auf die Verpackung zu schreiben; wo dies nicht möglich, ist die Adresse auf eine Holz-, Leder- oder Kartentafel zu schreiben und diese an das Paket sorgsam zu befestigen. Auf Papier geschriebene Adressen sind im ganzen Umfange auf das Paket zu kleben. Es ist sehr wünschenswert, daß in das Paket ein Papier mitverpackt werde, welches Name und Wohnort des Aufgebers, sowie die genaue Adresse des Adressaten enthalte, damit, falls die Adresse auf dem Transport verloren ginge, bei behördlicher Öffnung des Pakets die Bestimmung desselben aus dem beigefügten Zettel festgestellt werden könne. Es ist zu empfehlen, daß der Aufgeber seinen eigenen Namen und Wohnort auf dem oberen Theil der Adresse ebenfalls genau angebe. Der Inhalt des Pakets ist sowohl auf dem Paket als auf dem Frachtbrief detaillirt anzugeben. Nach Budapest oder Wien bestimmte Pakete, welche verzehrungssteuerpflichtige Lebensmittel enthalten (Fleisch, geistige Getränke usw.), haben sowohl auf der Adresse als auf dem Frachtbrief das Quantum und die Qualität der im Paket befindlichen Gegenstände verzeichnet zu führen (zum Beispiel 2 Kilogramm Speck, 2 Truthühner 3 Kilogramm, 2 Liter Wein). Die detaillirte Angabe des Inhalts ist vom Standpunkte der Bemessung der Verzehrungssteuer notwendig und beschleunigt wesentlich die Zustellung.

Das ungarische Grabdenkmal des Papstes Sylvester II., des Spenders der heiligen ungarischen Krone, ist in der Lateranischen Basilika in Rom bereits fertiggestellt. Das Denkmal, ein Werk des Gewinners des großen römischen Künstlerpreises Johann D am k ó, stellt den Papst Sylvester II. im Kreise der Delegirten des Königs Stephan des Heiligen dar. Es wird zu Ostern in Verbindung mit einer größeren ungarischen Wallfahrt enthüllt werden.

Millionenstiftung zum Krebsstudium. Aus New York wird uns telegraphirt: Der bekannte Millionär George Crooker, der vor einiger Zeit gestorben ist, hinterließ der Universität Columbia einen Fonds von 5 Millionen Kronen, aus dem eine Stiftung zum Krebsstudium gebildet werden soll. Crooker's Gattin starb vor einigen Jahren unter tragischen Umständen an Krebs.

Verammlung von Miethparteien. Die Bewohner der Rosengasse Nr. 83 hielten gestern Abends in einem Gasthause eine Versammlung, um gegen das Vorhaben eines Generalpächter-Konfortiums zu protestiren und Mittel und Wege der Abhilfe zu besprechen. Das Haus Rosengasse Nr. 83, welches Eigenthum Samuel S t e r n's bildet, wurde von Alexander S c h w a r z und Emanuel B i n e t e r gepachtet, die sämmtlichen Parteien kündigten. Diese beiden Herren betreiben das lukrative Geschäft des Hauszinswuchers en gros; sie haben nicht weniger als 63 Häuser in Generalpacht genommen und die Miethzins enorm gesteigert. Mehrere dieser Häuser sind von Profitirten bewohnt, welche horrenden Miethen bezahlen. Das Haus in der Rosengasse ist für ähnliche Zwecke bestimmt und am 1. Januar soll hier ein Bordell eröffnet werden. Deshalb sollen die gegenwärtigen Parteien, durchwegs arme Leute, die ihren Zins wöchentlich oder monatlich entrichten, jetzt mitten im Winter auf die Straße gesetzt werden. Die Bewohner dieses Hauses haben eine öffentliche Protestversammlung einberufen und zu derselben sämmtliche Bewohner der Rosengasse eingeladen. In der Versammlung wurde mit größter Entrüstung über das Vorgehen der Generalpächter gesprochen und beschlossen, eine Deputation zum Oberstadthauptmann zu entsenden mit der Bitte, den Generalpächtern die polizeiliche Lizenz zu verweigern. Die Deputation erschien heute Mittags in der Polizeicentrale. Da Oberstadthauptmann Dr. Desider B o d a fern vom Amte weilte, wurde sie von Polizeirath Inge M a r k ó v i c s empfangen. Der Polizeirath nahm die Eingabe der Miethparteien entgegen und erklärte, die Angelegenheit werde nach Recht und Billigkeit erledigt werden.

Theejouré zu Gunsten der Poliklinik. Im Rahmen der jüngst eröffneten Jubiläumsausstellung des „Nemzeti Szalon“ veranstaltet das Damenkomité der Poliklinik am 11., 12., 18. und 19. d. Theejouré im Saale des „Nemzeti Szalon“. Das Entrée beträgt an diesen Nachmittagen 2 Kronen, worin auch der von Gerband servirte Thee inbegriffen ist. Am Vormittag beträgt das Entrée 1 Krone. Die einlaufenden Beträge werden zum Baufonds des Poliklinikspitals verwendet. Demnächst wird eine größere gesellschaftliche Aktion eingeleitet, um den Bau dieses Spitals, der bereits unaufschiebbar geworden, baldigst in Angriff nehmen zu können. An der Spitze des Arrangirungskomités stehen Gräfin Dionsy Andrássy und Frau Anton v. D e u t s c h.

Todesfälle. Herr Adolf E n g l e n d e r ist am 5. d. in Gönngyös im 85. Lebensjahre gestorben. In Wien ist im hohen Alter von 85 Jahren das Herrenhausmitglied Geheimerr Rath Freiherr Franz v. R u m l e r gestorben. Baron Rumler fungirte in den Jahren 1891 bis 1898 als Oberlandesgerichtspräsident in Prag.

Graf Zeppelin erkrankt. Aus Stuttgart wird uns telegraphirt: Am Nacken des Grafen Zeppelin bildete sich ein böses Geschwür, weshalb sich der Graf einer Operation unterziehen mußte. Nach der Operation verschlechterte sich der Zustand des Grafen derart, daß er sich auf den Rath seiner Aerzte ins Katharinenhospital überführen ließ.

Selbstmord einer Lehrerin. Aus Szeged wird telegraphirt: Die Dorozsmaer staatliche Lehrerin Irma K a r c s a y, die sich vor drei Jahren wegen eines Nervenleidens hatte pensioniren lassen und deren Bruder, der Apotheker Madár Karcsey, im vorigen Jahre an einem Nervenleiden gestorben ist, hat sich aus Gram über den Tod ihres Bruders gestern in ihrer Wohnung erhängt.

Verhaftung eines Schuldirektors. Aus Arad wird telegraphirt: Der Direktor der Gyozrocker staatlichen Elementarschule Albert R e z i k ist heute über Verfügun der Arader Staatsanwaltschaft von der Gendarmerie verhaftet worden. Rezik wird beschuldigt, mit den Schülerinnen der unter seiner Leitung stehenden Schule Mißbrauch getrieben zu haben.

Zweifacher Raubmord. Aus Czernowitz wird uns telegraphirt: In Mihowa drang heute Nacht eine zwölfköpfige, stark bewaffnete, maskirte Räuberbande in das Geschäftslokal des Realitätenbesizers Jzig K u r z ein und tödtete durch zwölf Schüsse aus Browning-Revolvern seine beiden Söhne. Kurz selbst und sein Schwiegersohn erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen Mitglieder der Familie wurden geknebelt und mit Geschloßen bedroht, wenn sie sich wehren würden. Die Mörder raubten 4500 Kronen und verschwanden. In der Ortschaft herrscht furchtbare Aufregung.

Bewegung unter den Konstablern. Das Polizeipreßbureau veröffentlicht Folgendes:

Die heutige Nummer eines ungarischen Abendblattes veröffentlicht die schon vor einigen Tagen demontirte Unwahrheit, daß unter den Konstablern in Folge des erschwerten Dienstes eine Streikbewegung im Zuge sei. Der Oberstadthauptmann erklärt wiederholt, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen und die daran geknüpften Kombinationen unwahr seien. Der Oberstadthauptmann hat den Berichtstatter des erwähnten Blattes seit Wochen überhaupt nicht gesehen, das veröffentlichte Interview ist daher ebenfalls erfunden. Was die am Schluß der Nachricht enthaltene Meldung über den Minister des Innern betrifft, ist der Thatbestand folgender: Das Ministerium des Innern und das Justizministerium arbeiten seit Monaten an der Reform der Polizeigerichtsbarkeit. Die Referenten der Angelegenheit, Ministerialrath Alexander J a l s o v i c s k y und Gerichtsrath Dr. Johann M a r s c h a l k ó, haben zu dieser Arbeit auch den Oberstadthauptmann herangezogen. Bei einer leztthin gepflogenen Berathung gaben die erwähnten Herren dem Wunsche Ausdruck, der Verhandlung der bei der Razzia vorgeführten Personen beizuwohnen zu können, um einen unmittelbaren Eindruck von diesem Verfahren zu erhalten. Der Oberstadthauptmann willfahrte diesem Wunsche und so konnten sich die Herren heute im VII. Bezirk von dieser Arbeit der Polizei persönlich überzeugen.

Kinderverkleidungen. Auf Anregung des Generaldirektors der priv. Südbahn Ministerialraths Max Ritter v. B r á m veranstaltet die Direktion der Südbahn am 23. d., Nachmittags 5 Uhr, eine Christbaumfeier, bei welcher Gelegenheit die Waisen der verstorbenen Bahnangestellten mit Kleidern versehen werden. Die Feier findet im Wartesaal II. Klasse der Budapest Station statt. Für den schönen Zweck hat Generaldirektor Ritter v. B r á m eine bedeutende Summe gespendet und auch unter den Beamten wurde eine Sammlung veranstaltet. Im Interesse dieser Aktion haben die Direktorsgattin Frau Moriz B r e n n e r und die Gattin des Oberinspektors Ferdinand S c h l o s s e r viel Mühe entwickelt. — Die „H a z á n k“ Kronen-Tischgesellschaft veranstaltet am 15. d., Abends 8 Uhr, im Café Urvai (Dembinkfygasse 7) ein Kinderbelleidungs-fest mit Cabarettvorstellung. Die Eröffnungserede wird Präsident Albert Meisner, die Festrede Schuldirektor Johann Száva halten. — Die Budapest Section des U n g a r i s c h e n T o u r i s t e n v e r e i n s veranstaltet morgen in B i l i s s e n t l á s l ó ein Weihnachtsfest mit Kinderbelleidung. Abfahrt vom Westbahnhof Früh 6 Uhr 10 Minuten. Führer Johann Szabó.

Evangelischer Gottesdienst. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet am dritten Adventsonntag, 12. d., um 1/210 Uhr Vormittags, deutscher Gottesdienst statt.

Unterhaltungen. Die E g y e t é r t é s - G e s e l l s c h a f t veranstaltet Samstag Abends um 9 Uhr in den Lokaltäten des Landesvereins der kaufmännischen Angestellten (VI., Andrássystr. 67) die erste Soirée in dieser Saison, in deren Rahmen Nikolaus Balla einen Vortrag halten wird. — Der E l i s a b e t h - k ü d t e r Z u r n k l u b veranstaltet am 11. d., Abends 1/29 Uhr, im Kindergartenverein (Kfaziengasse 32) ein Tanzfränzchen. — Die Tischgesellschaft „Jó barátok“ veranstaltet am 18. d., Abends 1/29 Uhr, im Klub der Schneidergewerbetreibenden (Csengerhgasse 1) eine Cabarett-Soirée. — Der L a n d e s v e r e i n d e r w e i b -

l i c h e n B e a m t e n veranstaltet am 5. März 1910 in sämmtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute einen mit Konzert verbundenen großen Ball.

Einbruch bei einer Vorschufkaffe. Aus Rakau wird uns telegraphirt: In Dobrka bemerkte gestern Nacht ein patrouillirender Gendarmemachtmeister vor dem Gebäude der dortigen Vorschufkaffe einen beladenen Wagen stehen. Da ihm die Sache verdächtig vorkam, begab er sich ins Haus, in welchem sich sechs Banditen befanden und einen Einbruch verübt hatten. Beim Erscheinen des Gendarmen ergrieffen sie die Flucht. Der Machtmeister forderte sie auf, stehen zu bleiben. Da sie diese Aufforderung unbeachtet ließen, gab er zwei Schüsse ab und verletzte zwei Banditen, doch gelang es ihnen zu entkommen. Auf dem Wagen hatten die Räuber bereits die gesammte Einrichtung der Vorschufkaffe, sowie die Wertheimkasse verladen. Bisher ist es nicht gelungen, die Einbrecher zu verhaften.

Erdbeben. Im seismographischen Institut der Universität signalisirten die Apparate gestern Nachmittags von 5 bis 6 1/2 Uhr und Nachts von 12 Uhr 47 Minuten bis 2 Uhr je ein mittelstarkes Erdbeben. Die größte Ausschwingung betrug 1, bzw. 2 Millimeter.

Kohlengasvergiftung. Heute Früh wurden in der Wohnung des Architekten Ludwig Beer in der Museumgasse 9 die Köchin Marie Butovics und Anna Wolf bewußtlos im Bette liegend aufgefunden. Die beiden Mädchen hatten vor dem Schlafengehen den Ofen gefüllt, vergaßen jedoch die Thür zu schließen, so daß das Kohlgas allmählig das ganze Zimmer füllte. Die freiwilligen Retter brachten die beiden Mädchen ins Nothspital.

Durchgegangener Einbrecher. Die Szegeder Polizei verständigte telegraphisch die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß der Tagelöhner Franz D o r e t o (fälschlich Tóth) nach Verübung eines größeren Einbruchs von Szeged geflüchtet ist. Aus Szabadka hat er einen Brief geschrieben, in welchem er mittheilt, daß er sich in Ujpest am Grabe seiner Mutter erschossen werde.

Ballschönheit. Der Wohlthätigkeitsverein „Emberszeretet“ veranstaltet am 29. Januar 1910 im großen Saal des „Hotel Royal“ ein Tanzfränzchen, dessen Reingewinn dem Bekleidungs-fonds des genannten Vereins zugeführt wird. — Der N e u p e s t e r i s r a e l i t i s c h e F r a u e n v e r e i n arrangirt am 8. Januar 1910 im Neupester Kulturverein ein Tanzfränzchen zu Gunsten der Neupester Armen. — Das Tanzfränzchen der t h i e r ä r z t l i c h e n S o c i e t ä t findet am 12. Februar 1910 im „Hotel Royal“ statt. Das Arrangirungskomité hat sich am 8. d. folgendermaßen konstituirte: Präsident Nikolaus Bieher, Vizepräsidenten Joseph Blaszyk und Joltán Lehotsky, Generalsekretär Nikolaus Fried, Obernotar Koloman Fekete, Hauptkassier Otto Fekes. Das Arrangirungskomité steht in seinem Lokal (Rottenbillerhgasse 23-25) Jedermann mit Auskünften zur Verfügung.

Prädikatsverleihung. Se. Majestät hat dem pensionirten Titular-Kontreadmiral Géza D e l l' A d a m i und seinen gesetzlichen Nachkommen unter Aufrechterhaltung ihres ungarischen Adels das Prädikat „von Tarczal“ verliehen.

Postalfestes. Mit dem morgigen Tage beginnt im Hause Königsgasse 103 unter der Benennung „Budapest 77“ ein neues Postamt seine Thätigkeit, das von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag und von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abend amtiert. An Sonn- und Feiertagen bleibt das Postamt geschlossen. Das neue Postamt beschäftigt sich mit der Expedition rekommandirter Sendungen und der Beförderung solcher Pakete, die für das Inland, Oesterreich, die annectirten Provinzen und für Deutschland bestimmt sind und die den Werth von 400 Kronen nicht übersteigen. — Fene Postsendungen, die weder den Adressaten zugestellt, noch aber den Aufgebern zurückerstattet werden konnten, werden am 16. dieses Monats versteigert. Interessenten mögen sich an dem genannten Tage um 8 Uhr Früh im Saale Nr. 2 des Hauptpostgebäudes einfinden.

Vorträge. Der Ungarische israelitische Landes-kulturverein veranstaltet morgen Abends 6 Uhr im Festsale der isr. Kulturgemeinde einen Vortragabend, bei welcher Gelegenheit Dr. Max W e i s über die „Geschichte der Juden im Mittelalter“ sprechen wird. — Im Verein der ungarischen jüdischen Jugend wird Advoat Dr. Moriz M o s k o v i t s morgen, Samstag Abends 8 Uhr ein Vortrag über die Patronage und andere jüdische Thematata halten. — Der V e r e i n u n g a r i s c h e r D a m e n hielt heute Nachmittags im Berathungssaale des alten Abgeordnetenhauses eine Sitzung. Dr. Irene R e i j e r hielt einen Vortrag über die Erziehung des Willens. Sodann sprach Ministerialrath Nikolaus K o n t o l y - T h e g e über die Geschichte der Schifffahrt.

Wohlthätigkeit. Der Landes-Blindenunterstützungsverein ersucht das wohlthätige Publikum, die für die armen Blinden bestimmten Weihnachts-spender an das Bodenkreditinstitut der Kleingrundbesizer (V., Cséga-gasse 2) zu senden, behufs Abholung der Naturalspenden aber, wie Lebensmittel, Kleidungsstücke etc., an den Verwalter des Vereins zu telephoniren. (Telephon Nr. 55-17.)

Lebensmüde. Heute Nachmittags hat sich der 63jährige Hausbesizer Anton D o r z s á n in seines Wohnung, Köleszugasse 1, erschossen.

Besichtigung des Kunstgewerbemuseums. Die Mitglieder des Landesvereins der weiblichen Beamten besuchen Sonntag gemeinschaftlich das Kunstgewerbemuseum.

Familien-Nachrichten.

Herr Moriz Schlessinger, Brennerleiter in Palocsa, verlobte sich mit Fräulein Rozsika Friedmann aus Szimpe (Kom. Szaros).

Seine Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrik) gestrickte und gewirkte Wollwaren empfiehlt Adolf Heyer, Servitenplatz, zur Jägerin.

Gelegenheitsbouquets, Tafel- und Zimmerausstattungen, sowie Grabkränze sind in künstlerischer Ausführung bei der k. u. k. Hoflieferanten-Firma Lujza Kaefer (Andrássystrasse 7) erhältlich.

Geirichte Paletots und Jaden bei Rösler, Budapest, V., Harminczad-utca 6s József-tér sarkán. Telefon.

Bilagofer Martz-Cognac wird in den höchsten Preisen als ein Produkt ersten Ranges anerkannt.

Diana Franzbranntwein, wirksamstes Hausmittel.

Nur hervorragend saubere und gediegene Waare zu führen ist das Grundprinzip der Firma Theodor Müller-Schäper, Lauscha (S.-M.). Die Firma liefert ein wirklich hochwertiges Sortiment Glas-Christbaumschmuck, welches allen Ansprüchen genügen muß und wird das Sortiment durch eine werthvolle Gratisgabe „Nostalgische“ ergänzt.

Winterhandschuhe und Strumpfwaren anerkannt beste Qualität bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Verhaftete Kasseneinbrecher.

Die Villa als Diebsherberge.

Die Einbrecher, die seit sieben Wochen die Hauptstadt unsicher machten, viele Kassen anbohrten und in neun Fällen mit Erfolg operierten, wurden heute verhaftet. Die Kassenschränke entpuppten sich als ganz einfache Einbrecher, und die Annahme, daß man es mit großzügigen internationalen Verbrechern zu thun habe, ist nunmehr widerlegt.

Die Schränke arbeiteten nach dem Rezept der gewöhnlichen Einbrecher. Nachdem sie das eine oder andere Lokal auskundschaftet hatten, schlichen sie sich einzeln in den Abendstunden in das betreffende Gebäude, hielten sich, bis nächtliche Ruhe eingetreten war, entweder im Keller oder in den Vorrathskammern versteckt und nachher öffneten sie mittels Dietrichs die Geschäftslöcher und Bureau, die sie zu plündern beabsichtigten, nach vollbrachter That aber verließen sie, wenn beim Morgenrauen die Thore wieder geöffnet wurden, das Feld ihrer Thätigkeit.

Die Einbrüche.

Die Kassenschränke haben folgende neun Einbrüche verübt:

1. In der Nacht vom 7. bis 8. Oktober versuchte die Kompagnie in dem Csepregyigasse 2 befindlichen Bureau des Kartonnagewaarenherstellers Otto Madányi die Kasse zu plündern.

2. 15.-16. Oktober. In der Kaffeebrennerei der Firma Somogyi und Stransky (Bodmaniczgasse 75). Die Beute betrug 770 K. Baargeld und Lohse im Werthe von 800 K.

3. 20.-21. Oktober. Heinrich Haggenmayer'sche Bierbrauerei (Kádargasse 5) 6500 Kronen.

4. 27.-28. Oktober. Lithographie der Eugen und Julius Radó (Semeregasse 19) 449 Kronen.

5. 3.-4. November. Mathias Kovács und Komp. (Vörösmartygasse 38) 1898 Kronen.

6. 15.-16. November. Fettwaaren-Fabrikant Ernst Biehn (Große Nußbaumgasse 7) kein Baargeld, nur einige Bronzemedailen und Spielmarken.

7. 21. November (Nachmittag) Fettwaarenhändler Jakob Schlessinger (Dvobagasse 26). An der Kasse wurden drei Bohrungen vorgenommen, die Einbrecher aber dann verfehlt.

8. 27.-28. November. Auch der bei dem Druckmeister Friedrich Detjinyi (Badgasse 10) versuchte Kasseneinbruch wurde mitten in der Arbeit eingestellt. Und schließlich

9. 30. November bis 1. Dezember. Spielkartenhersteller Rudolf Piatnik (Rottenbillergasse 17) 2017 Kronen und ein auf 10,000 Kronen lautendes Sparta-Scheibchen.

Die Recherchen.

Die Polizei machte verzweifelte Anstrengungen, um der Thäter habhaft zu werden. Selbst die gemiegtesten Detektiven, die seit Jahren Einbrecher in Evidenz halten und fast Alle persönlich kennen, hatten keine Ahnung, wer diese Einbrecher sein könnten.

Die Geheimpolizisten nahmen sodann eine Hausdurchsuchung vor. Sie fanden fünf große Koffer gefüllt mit feinsten Wäsche und Kleidern, auch mehrere Juwelen. All diese Gegenstände stammen jedenfalls von Einbrüchen. Nach längerem Suchen wurde unter einem Kasten in Wachsleinwand gewickelt eine große Menge von Einbruchswerkzeugen gefunden.

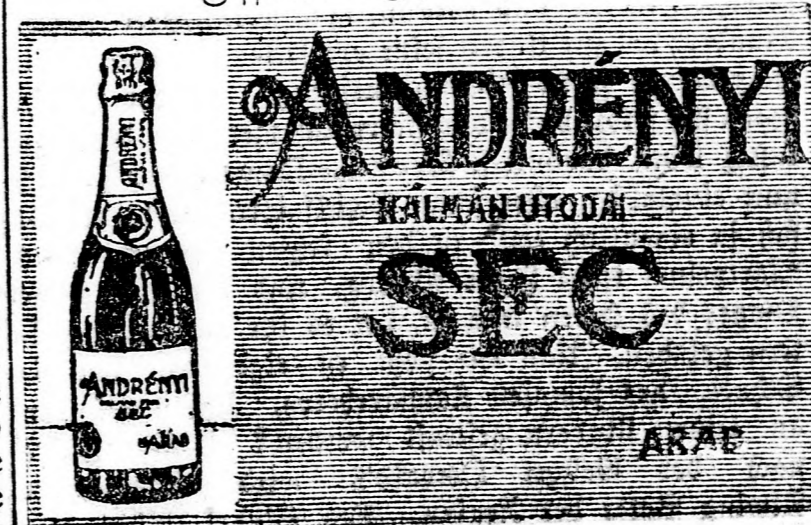
Die verhafteten Kassenschränke.

Die drei Männer, sowie Frau Meißner und ihre uneheliche Tochter, die unter polizeilicher Aufsicht stehende Margarethe Bartusel, wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und dem Detektivkoloman Krecsányi vorgeführt.

Die Kassenschränke verweigern auch über die Provenienz der bei ihnen gefundenen Waaren und der in ihrem Besitze befindlichen 650 K. Baargeld jede Auskunft.

Indessen das Leugnen nützt den abgefeimten Verbrechern nichts. Die Polizei kennt bereits den Schlossermeister, bei dem die Kassenschränke die Werkzeuge herstellen ließen.

Offener Sprechsaal.*)



* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK
 k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.
 In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabriksgebäudes
 ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigsten
 bemessenen Original-Fabrikpreisen.

In der Getreidebranche vollkommen versierter
Junger Mann

sucht passende Stellung. Derselbe führte in der Provinz
 selbstständig ein Getreidegeschäft, ist bilanzfähiger
 Buchhalter, Korrespondent, war bei einer Firma
 10 Jahre thätig. Anträge erbeten unter „Getreide 20493“
 an Josef Schwarz, Annoncenexpedition, Budapest, Andrássy-ut 17

Abbazia Dr. Mahler's
 Sanatorium und Kurmittelhaus für innere Kran-
 keiten, spez. Herzkrankheiten, Nervenleiden, Kin-
 senbehandlung bei Gefäßverkalkung, Inhalatorium.

Latzkó Testvérek
 kais. u. königl. Hofjuweliere
 sind in Folge Demolierung des Hauses
 gezwungen, ihr Lokal **IV. Bezirk, Váci-utca Nr. 1**, zu verlegen und
 haben in Folge dessen die Preise ihres
 Waarenlagers außerordentlich reduziert.
 Diese günstige Gelegenheit ist zur bil-
 ligen Anschaffung von
Weihnachtsgeschenken
 bestens zu empfehlen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.
XXVII. k. k. Staatslotterie
 für gemeinsame Militärwohltätigkeitszwecke.
 Diese Geldlotterie, die einzeln in Oesterreich gesetzlich ge-
 stiftete, enthält 18.356 Gewinnsteine
 in baarem Gelde im Gesamtwerte von 514.800 Kronen
 Der Haupttreffer beträgt **200.000 Kr.**
 Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 16. Dezemb. 1909.
 Ein Los kostet 4 Kronen.
 Lose sind bei der Abteilung für Staatslotterien in Wien, III., Vor-
 tere Jollamistraße 7, in Lotterielokalen, Tabaktrafiken, bei Steuer-,
 Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu be-
 kommen; Spielpläne für Posthäuser gratis. — Die Lose werden post-
 frei zugestellt.
 Von der k. k. Lotteriedirektion
 (Abteilung für Staatslotterien).

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

SERRAVALLO'S China-Wein
 mit Eisen
 f. Schwächliche
 und Rekonvales-
 zenten.
 Vorzüglicher Ge-
 sohmaak.
 Ausführlich in Apoth. in Flaschen zu 1/2 Liter K. 2.60 u. Liter K. 4.80.

Theater, Kunst und Literatur.
 * (Nationaltheater.) Nach einer stattlichen
 Reihe fremdsprachiger Aufführungen sind uns die
 Schauer von J. B. S. „Gespens“ nun auch
 in ungarischer Sprache vermittelt worden. Das ge-
 maltige Stück hat im Laufe der Jahrzehnte viel von
 seiner Wucht verloren. Die Tragödie der Frau
 Alving und die kleinere des armen Oswald wirkte
 auf uns heute weit eher peinlich als erschütternd.
 Die nebelhafte, bergesgedrängte Luft, die den Men-
 schen da oben im Norden auf Brust und Hirn lastet,
 zwängt wohl auch die Kette der Moralbegriffe schwerer,
 schmerzhafter um Denken und Empfinden, als es uns
 gerecht, geboten und vernünftig erscheint. Herr Pastor
 Manders hat zur Unzeit seine armselige Moralweisheit
 ausgekramt. Frau Alving entsprach nur der Pflicht
 gegen sich selbst, da sie dem Herrn Kammerherrn, der allzu
 lustig lebte, davonlief. Der arme Oswald war freilich
 nun einmal da, aber seine Schicksalstragödie enthüllt
 sich ja eigentlich erst in den letzten Szenen. Das
 Martyrium trägt Frau Alving, und der kurzfristige
 Diener des Herrn war es, der es ihr auf die Schul-
 tern geladen. Und wie steht es eigentlich um die
 Schuld des famosen Kammerherrn, dessen Sünden
 an seinen Kindern gestraft werden? Einige Jahre
 nach der Geburt Oswald's wird Kammerherr
 Alving Vater der Regina. Das Mädel blüht vor
 Gesundheit, strahlt von Lebenskraft, spricht vor

Lebensfreude, so recht im Gegensatz zum Halb-
 bruder, dem sie die strupellose Mutter eben
 darum zur Gefährtin geben möchte. Ist dem
 ehernen Buzprediger diese contradictio in subjecto
 ganz entgangen? Oder sollte der sündhafte Kammer-
 herr doch nicht allein die Schuld daran tragen, daß
 Oswald in der letzten Szene der Tragödie nach der
 Sonne stammelt? — Das Nationaltheater ist an das
 Stück mit der vollen Reue herangetreten, die es
 in den letzten Jahren den Dramen Ibsen's erweist.
 Die Aufführung war eine ausgezeichnete, eine nahezu
 durchwegs einwandfreie. Frau J. á. á. überraschte
 vor Allen. Durch die weise Mäßigung ihrer eruptiven
 Kraftnatur, durch die harmonische Ausgeglichenheit
 ihrer Darstellung der edlen, klugen, gütigen Dul-
 derin. Herr Pethes gab den Oswald mit
 schlichter Natürlichkeit, mit völligem Verzicht
 auf feinere artistische Andeutungen der nahe-
 kommenden Katastrophe. Eine Auffassung, die vertreten
 werden kann. Denn auch die Umgebung Oswald's,
 die ihn doch nach langer Abwesenheit wieder sieht,
 merkt nicht die kleinste physiologische Veränderung
 an ihm. Bloß in einigen Explosionen nervöser
 Reizbarkeit, und vor Allem in den meisterhaft ge-
 spielten Ausbrüchen des qualvollen Angstgefühls ließ
 Herr Pethes den drohenden Zusammenbruch Oswald's
 ahnen. Die Gestaltung erbringt zweifelsohne den
 bisher stärksten Beweis der schauspielerischen In-
 telligenz des Künstlers. Einfach vollendet ist der
 Pastor Manders des Herrn G. á. á. Ein Stück
 Leben, ein Stück Wahrheit. Der Engstab des
 Herrn G. á. á. ist eine vortreffliche, aber
 rohe Skizze. Von scharfer, aber großzügiger
 Charakteristik, ohne jede Feinheit der Uebergänge.
 Die Regina der Frau Erzs. P. á. á. ist ver-
 griffen bis zur Schattenhaftigkeit. Die Novität, die
 es allerdings nur in diesem Hause ist, übte auch
 diesmal starke tragische Kraft. In erster Reihe durch
 die künstlerisch hervorragende, auch durch die vor-
 zügliche Regie unterstützte Aufführung, für welche
 sich das ausverkaufte Haus durch vielfache stürmische
 Hervorrufe der Hauptdarsteller nach allen Aktschlüssen
 dankbar erwies.

* (Königl. Oper.) Madame Charles Cahier,
 die heute in der kön. Oper ein leider nur kurzes
 Gastspiel eröffnete, gehört zu den wenigen Künstler-
 gästen, die sich bei jedesmaligem Wiederkommen
 immer fester in die Gunst des Publikums zu setzen
 vermögen. Frau Cahier repräsentiert in hohem Maße
 jene künstlerische Tugend, die wir im Ensemble
 unseres Theaters leider nur sporadisch zu bewundern
 Anlaß haben: Stil. Die Künstlerin sang heute die
 Dalila, die wir ja schon wiederholt von ihr ge-
 hört haben. Auch diesmal mit dem vollen Adel der
 Phrase, der Wärme und Belebung des Ausdrucks,
 der feinen Charakteristik der Pose — die Gesamt-
 leistung von jener Harmonie bestimmt, der sich die
 Musik Saint-Saëns selbst in ihrer formalen Noblesse,
 in ihrer sanften, farbigen Schönheit, in ihrer senti-
 mentalen Erotik zusammenschließt. Die Künstlerin
 fand stürmischsten Beifall, mit ihr der heldenhafte,
 großzügige Samson des Herrn Ant. á. á. In eini-
 ger Entfernung schloß sich den Genannten der vor-
 treffliche Hohenpriester des Herrn V. á. á. an. Die
 von Kapellmeister Márkus feinfühlig geleitete Auf-
 führung fand vor ausverkauftem Hause statt.

* (Konzert.) Das heutige Orchesterkonzert des
 „Wiener Konzertvereins“ bildet zweifel-
 los den künstlerischen Höhepunkt der bisherigen
 musikalischen Saison. In ähnlicher Vollendung, mit
 gleich reiflicher Erschöpfung aller formalen Schönheit
 und geistigen Tiefe, wie sie uns heute Ferdinand
 Loewe und seine Künstlergattung vermittelten, haben
 wir kaum noch orchesterale Meisterwerke der Tonkunst
 zu bewundern Gelegenheit gehabt. Gleich die erste
 Nummer, Smetana's symphonische Dichtung
 „Vyšehrad“ (die erste aus dem Zyklus „Mein
 Vaterland“), dessen sonnenbeschleuchtete Romantik
 Loewe in blühenden Farben vor uns ausbreitete, versetzte
 das Auditorium in begeisterungsfreudige Stimmung.
 Es folgte Beethoven's „Fünfte“, das Meister-
 stück der Interpretationskunst der Künstlergäste, mit
 dem sie uns schon vor zwei Jahren in Entzücken
 versetzt hatten. Die Symphonie weckte endlosen Jubel.
 Schubert's duftige Zwischenaktmusik zu „Rosamunde“
 und Hugo Wolf's bezaubernde „Italienische
 Serenade“ bildeten die nächste Nummer. Die
 Wiedergabe der Serenade erschien als ein Wunder
 ebenso von kongenial-poetischer Durchgeistigung wie
 von koloristischer Virtuosität und dynamischer
 Feinfühligkeit. Auf die vornehm gedachte patriotische
 Huldigung, die uns Loewe mit Liszt's „Hun-
 garia“ erweisen zu sollen vermeinte, hätten wir nicht
 ungern verzichtet. Der roth-weiß-grünen Glasperlen-
 musik ist selbst unser Kunstpatritismus bereits ent-

wachsen. In dem großen Redoutensaal gab es heute
 nicht einen freien Platz. Die Beifallsstürme, mit denen
 der geniale Dirigent nach jeder Nummer ausgezeich-
 net wurde, klangen auch wie ein Fortissimo seines
 Orchesters.

* Freitag, den 17. d., geht im National-
 theater das Bauernlustspiel „Sári báró“ von Sig-
 mund Moricz zum ersten Male in Szene. Das Stück
 wird mit den Damen Blaha, Ligeti, den Herren
 N. á. á., K. á. á., Kovács, Bakó,
 Rajnai und Gabányi in den Hauptrollen in
 Szene gehen. Gleichzeitig wird auch das Lustspiel von
 Bernhard Shaw: „Brassbund kapitány megrése“
 zur Aufführung vorbereitet.

* In der kön. ung. Oper tritt morgen, Samstag,
 die Stipendistin Fräulein J. á. á. in der Titel-
 rolle der „Königin von Saba“ auf. In den übrigen
 Rollen sind die Damen Theresia Krammer und
 Mimi Berts, die Herren Berts, Arányi,
 Szemere, Erdős und Ney beschäftigt. Das
 Balletsolo tanzt Fräulein Emilie R. á. á. — Sonntag
 tritt Frau Charles Cahier in „Aida“ auf.

* Im Lustspieltheater geht morgen,
 Samstag, „Tajfun“ in Szene. Sonntag Nachmittag
 wird „Buzdán szamara“, Abends „Liliom“ gegeben.
 Donnerstag Nachmittag findet die Premiere von Julius
 Komor's Kinderstück „Furcangos tata“ statt.

* Die Opernsängerin Frau Valborg Svärd-
 ström wird in dieser Saison zum ersten Mal am
 nächsten Dienstag in der kön. Oper auftreten, und zwar
 in der Oper „Mitanon“. Die beliebte Künstlerin wird
 bei diesem Anlasse zu wohlthätigem Zwecke singen, und
 zwar zu Gunsten des Waisenhauses des von weil. Frau
 Johann Damjanich gegründeten ungarischen Haus-
 frauenvereins. Karten sind zu mäßig erhöhten Preisen
 an der Kasse der Oper schon jetzt erhältlich.

* Die hiesige Konzertsängerin Olga v. Schmid
 ist von ihrer deutschen Tournee zurückgekehrt. Die Sän-
 gerin hat überall große künstlerische Erfolge geerntet
 und bei Publikum und Kritik laute und uneingeschränkte
 Anerkennung gefunden. Die sonst zurückhaltende deutsche
 Kritik spricht von ihren Darbietungen in Tone höchster
 Anerkennung und prophezeit der Künstlerin eine große
 Zukunft. Das Budapestener Konzert der Künstlerin findet
 am 9. Januar im Royalssaal statt. Nach demselben
 begibt sich Fräulein Schmid auf längere Zeit wieder nach
 Deutschland.

* Die ausgezeichnete Klavierkünstlerin Lily M. á. á.
 trat jüngst in dem symphonischen Konzert des
 Wiener Konzertvereins auf. Sie spielte Mendelssohn's
 Klavierkonzert und entzete mit ihrem tadellosen Vortrag
 einen großen Erfolg. Wiederholt gerufen, sah sich die
 Künstlerin zu einer Zugabe veranlaßt; sie erhielt ein
 prächtiges Bouquet.

* Mar H. á. á.'s Vorlesung mußte eingetretener
 Hindernisse wegen auf Sonntag, den 2. Januar, ver-
 schoben werden. Die Abonnements- und Einzelparten
 behalten ihre Gültigkeit, auch kann man bis zum 26. d.
 weiter abonnieren.

* Das Konservatorium in Ujpest, das
 unter der Leitung seines neuen Direktors, des Kapell-
 meisters der kön. Oper Adolf Szikla, einen stets
 größeren pädagogischen und künstlerischen Aufschwung
 nimmt, veranstaltete dieser Tage sein zweites Konzert.
 Das Programm enthielt zunächst Schubert's A moll-
 Quartett in der vortrefflichen Interpretation der Mit-
 glieder des Opernorchesters Herzl, Janda, Fodor
 und Schulz, ferner Gesangsvorträge der Mitlieder
 der Oper Fräulein Aranka Márkus und Wilhelm
 Kertész, die ausgezeichnete Wiedergabe von Schubert's
 F moll-Phantasie durch Direktor Adolf Szikla und
 die Professorin der Anstalt Jolánthe Desterreicher,
 endlich als interessante Novität Leo Weiner's
 Streichtrio in G moll, eine der gewinnendsten Hervor-
 bringungen des genialen jungen Komponisten, um deren
 Interpretation sich die Herren Herzl, Fodor und Schulz
 mit besonderer Hingabe mühten. Das zahlreiche Auditori-
 um gab seinem Beifall nach jeder Nummer lebhaften
 Ausdruck.

* Die „Signale für die musikalische
 Welt“ haben im Mai dieses Jahres eine Preisstren-
 kurenz für Klavierkompositionen ausgeschrieben, an
 welcher Komponisten aus aller Herren Ländern theil-
 nehmen durften. Insgesamt gelangten zehn Preise
 zur Vertheilung. Eingelandt wurden nicht weniger als
 874 Arbeiten. Die Jury der Herren Busoni, Hol-
 lánder und Scharenka haben den ersten Preis
 von 500 Mark einem „Thema con variazioni“ zu-
 gesprochen, dessen Autor ein bisher gänzlich unbekannter
 Herr Emile R. Blanche aus Lausanne ist. Der
 Träger des zweiten Preises (400 Mark) ist der Ameri-
 kaner L. T. Gruber, den dritten Preis (300 Mark)
 gewann der Deutsche Willy Renner mit einer geist-
 vollen Fuge, der vierte Preis von 200 Mark
 wurde für vier kleine secessionistisch angehauchte Stim-
 mungsbilder in Form von Präludien dem Fräulein
 G. Selben in Budapest zugesprochen. Es ist
 das die junge Dame, die vor zwei Jahren im Rahmen
 eines philharmonischen Konzerts durch eine „Humoreske“
 von ungeheuerlichem musikalischen „Sensualismus“ die
 allgemeine Aufmerksamkeit erregt hatte. Unter den
 Preisträgern erscheint an siebenter Stelle noch ein
 Ungar, der Temešvárer Komponist Rudolf Kovács.

* Aus P. á. á. wird telegraphirt: Im hiesigen
 städtischen Theater wurde heute Abends das Singpiel
 „Jakab bíró leánya“ von Dr. Michael Csáka zum
 ersten Male aufgeführt. Die Titelfolle wurde von Fräulein
 Irma Haller dargestellt, die für ihre künstlerische
 Leistung lebhaft applaudirt wurde. Einen würdigen
 Partner hatte die Künstlerin in Herrn Julius Székely.
 Auch Fräulein Rosa Déry und Herr Julius
 Déry erwarben wohlverdienten Beifall.

* Heute Nachmittags hat in Anwesenheit des Staatssekretärs im Unterrichtsministerium, Victor Molnár, die Eröffnung der Jubiläums-Winterausstellung des Nemzeti Szalon und der damit verbundenen Bettendorfer-Ausstellung stattgefunden. Unter den Anwesenden befanden sich Oberbürgermeister Koloman Jüllöpp, Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster, Hofrath Michael Demeczky, die Ministerialräthe Kammerer und Radics, Baronin Béla Giptahay, Nikolaus v. Szmracsányi, Ritter v. Nischolz (Wien) und viele Andere. Der Staatssekretär wurde vom geschäftsführenden Sekretär Béla Deren, vom Kassas Markus Radonics und von den Direktionsmitgliedern Eugen Gellert und Joseph Róna empfangen und durch die Räume der Ausstellung geleitet.

* Im Verlage der Musikalienhandlung Franz Bard u. Bruder sind zwei Hefte, enthaltend die hübschesten Nummern aus Eugen Huskás Operette „Rébusz báró“, erschienen.

Geschichten vom Theater.

(Die Lilienkinder. — Hoftrauer. — Warum Sarkadi so stolz that. — Irene Barjanyi, die Stiefelpußerin. — Der schadenfrohe Minister. — Eine neue Oeuenpezies. — „Gespenster“ in der Wollgasse. — Er liebt die Einsamkeit.)

Eine Premiere, wie diejenige am letzten Dienstag im Lustspieltheater, erlebt man nicht jeden Tag. Die Elemente einer Erstaufführung: Autor, Schauspieler, Kritiker und Publikum waren nicht beisammen. Die Ersteren stritten für „Liliom“, das letztere war getheilt. Ein Theil nahm für, das andere gegen das Stück Stellung. Daraus entstanden eifrige Diskussionen, die auch nach der Premiere geführt wurden, und das Ende war, daß man über diese Premiere so viel sprach, daß für die unstrittene Komödie ein Interesse zugute trat, um das sie jedes andere Stück, welches mit Glanz durch die Premiere gekommen ist, beneiden könnte. Für die vier ersten Aufführungen waren alle Plätze weg. Eine Opposition hat es übrigens auch am ersten Abend nicht gegeben. Man konnte eher von einem passiven Widerstand bei einem Theil des Publikums sprechen, welches die fällige Steuerate des Beifalls entweder nicht abließerte oder mit dem Applaus bei „Liliom“ sparte oder gar zeigte. Ein Freund des Autors hat diese Beifallsgeizigen kurz die — Lilienkinder genannt.

Im Theater ist man mit dem Ausgang der Sache zufrieden. Die Schauspieler haben ihr Lob eingestrichelt, und da sie überdies viermal vor ausverkauftem Hause spielten, fehlt ihnen zum Wohlbedienen nichts, oder zumindest nicht viel. Und das ist sehr wichtig, denn wenn es im Theater ein Vergnügen gegeben hat, ist das Schauspielergemüth eine Zeit lang schwarz umflort, dann hören die Theaterscherze auf, bis die offizielle Hoftrauer abgelaufen ist und ein neues Stück mit einem neuen Erfolg wieder die Gemüther aufrichtet. Aber von solch einer trüben Stimmung ist im Lustspieltheater keine Spur, im Gegentheil, schon am Tage nach der Premiere ist in der Portierloge, wo die Frühbörse der Theatermitglieder abgehalten wird, viel gelacht worden über den auffallenden Stolz, den der Komiker Sarkadi ganz unerwartet zur Schau trug. Er ging mit hochgehobener Haupt und in der arrogantesten Haltung unter den Kollegen umher, die zwar ahnten, daß hinter der auffälligen Haltung des trefflichen Walle Stein-Darstellers ein Spaß steckte, ihn aber eine Weile ungefragt die Rolle des Hochmüthigen spielen ließen. Erst nachdem sie ihn eine Viertelstunde hatten zappeln lassen, stellte Szerey an ihn die sehnsüchtig erwartete Frage nach der Ursache des so ostentativ zur Schau getragenen Selbstbewußtseins. Und nun legte Moriz Wallerstein los. Er spreizte die Beine auseinander, blickte unverwandt auf seine blankgewaschenen Stiefelchen herab und sprach:

„Scht Ihr diese Stiefel da?“

„Ja!“

„Nun, wie Ihr diese Stiefel da seht, hat sie mir keine Andere als Irene Barjanyi gepußt!“

Also das war's. Die Kollegen verstandens und thaten dem guten Sarkadi die Liebe, über seinen Einfall zu lachen. Dem Fernstehenden muß die Sachlage natürlich erläutert werden. Im zweiten Bilde des Molnár'schen Stückes pußt Juli, die brave Frau des Hensel's, dessen Stiefel. Und Frau Barjanyi unterzieht sich als Juli dieser Dienstbotenarbeit mit solchem Eifer, daß sie das ihr anvertraute Stiefelpaar jedesmal in blendendem Schuhwichsanzug aus der Hand gibt. Theils diese Glanzleistung der Kollegin, theils der Ehrgeiz, einmal Stiefel zu tragen, die ihm eine Primadonna gepußt hat, in erster Reihe aber das Verlangen, in der Portierloge einen Witz anzubringen, gaben Sarkadi die Idee, dem Requisiteur einmal die eigenen Stiefel zu übergeben mit der durch ein Trinkgeld unterstützten Bitte, sie als Requisiteurstücke aufzulegen. Aber auch Irene Barjanyi kommt wegen eines Einfalls nicht in Verlegenheit. Und als ihr hinterbracht wurde, daß Sarkadi

von Stolz gebläht überall erzählt, daß sie ihm die Stiefel gepußt habe, warf sie in kühlem Tone die Antwort hin:

„Was ist denn da Großes dabei? Mir ist es ganz egal, ob ich die Stiefel Sarkadi's oder eines Hensel's fangere puße.“

Uebrigens schüßt auch die Erfolglosigkeit vor schlechten Theaterwigen nicht, wie der Fall „Nahab“ in der Oper bewiesen hat. Dort wurde nicht einmal die übliche Hoftrauer verfügt, als die vom Grafen Apponyi protegirte Oper den Weg allen Fleisches gegangen war, und das Wigheln wurde damit begonnen, daß man die Behauptung aufstellte, der fromme Minister habe die Oper nur deshalb auf-führen lassen, um an der Desalliance des jüdischen Kriegshelden mit einer Dirne seine Schadenfreude zu erleben. Und über die Musik der Ministerialoperette unterhielten sich zwei alte Habitués in dieser Weise:

„Ich finde an dieser Musik nichts Zusammenhängendes; sie ist so sprunghaft und ohne künstlerische Uebergänge, das Ganze ist gewissermaßen ein Mosaik.“ — sprach der Eine.

„Was wollen Sie von einer mosaikischen Oper Anderes?“ — meinte der Andere.

Ibsen's „Gespenster“, im Nationaltheater heute zum ersten Mal, ist für Budapest, wie Jeder weiß, keine Novität. Auch die Italiener und Berliner haben das Stück der progressiven Paralyse nicht als Neuheit gebracht, denn viele Jahre vorher hat die Erstaufführung im Wollgassentheater unter Leiser stattgefunden. Das war in der unglücklichen Zeit, als der hochliterarische Oberregisseur Leiser's, Franz Deutschinger, die Marotte hatte, das operettenfreundliche Publikum des deutschen Theaters zum Drama befehlen zu wollen. Selbstverständlich mußte der Deutschinger'sche neue Kurs kläglich scheitern und die Aufführungen der „Gespenster“ schleppten sich vor furchtbar leeren Häusern hin, was den ehrgeizigen Oberregisseur über die Maßen betrübt. Er ging tief verstimmt vor dem Theater auf und ab, und seine Züge heiterten sich immer nur auf, wenn er einen vereinzelt Ibsen-Schwärmer dem Theater zusteuern sah. Diesen Weg nahm an einem der „Gespenster“-Abende auch der vor Kurzem verstorbene königliche Rath Béla v. Rann, ein treuer Habitué des deutschen Theaters, und Deutschinger eilte ihm hocherfreut entgegen.

„Ach, Sie kommen in unsere Vorstellung, Herr v. Rann?“

„Ja!“

„Sehr gute Aufführung. Werden ein Vergnügen haben. Sind wohl Ibsen-Liebhaber, Herr v. Rann?“

Dieser antwortete mit ruhigem Ernst:

„Das nicht. Aber ich liebe die Einsamkeit!“

F. R.—a.

Wiener Coullissengeschichten.

(Der Ungar und der Böhme. — Man muß es aussprechen. — Webekind's „Musik“. — Die drei Freiheiten der Censur. — Ein Versprechen auf der Bühne.)

Im Mittelpunkt der Komödie „Baron Liederlich“ des Grazer Schriftstellers Schrottenbach, die morgen erstmalig am Josephstädter Theater in Szene geht, steht zur Abwechslung wieder einmal ein Ungar. Der Böhme und der Ungar waren Jahrzehnte lang die ständigen Figuren der Wiener Posse. Ohne dieses Requisite kam kein Possenautor auf. Der Böhme war immer so eine Art „dummer August“, der Ungar „der gute Kerl“, dem eine gewisse „Feschheit“ nicht abging. Davon lebte die Posse bis zur kleinsten Solozene des Volksängers hinab. Die Volksänger, welche fast ausschließlich mit diesen beiden lustigen Figuren ihr Programm bestritten, haben beinahe ganz aufgehört. Das um so Vieles langweiligere Cabaret hat sie verdrängt. Die Posse ist von der Operette in den Hintergrund geschoben worden. Es ist nichts davon übrig geblieben als „der Böhme“ und „der Ungar“. Doch genießt „der Böhme“ jetzt seitens der Wiener Censurbehörde Schutzfrist. Die Czechen sind empfindlich geworden. Der Censor trägt dieser Empfindlichkeit Rechnung. Jede Verpötlung des Czechentums wird zur Zeit ohne Weiteres gestrichen. Herr v. Dürfeld, der oberste Censor von Wien, hat vor nicht langer Zeit einem reklamirenden Wiener Theaterdirektor gesagt:

„Ich kann gegen die Czechen in älteren Stücken nichts thun, aber in neuen Stücken lasse ich keine anticzechischen Scherze durchgehen. Es verlohnt nicht, deshalb auch noch Verstimmungen hervorzurufen.“

Der Ungar kann noch benützt werden. Vielleicht bedarf er nicht des Censorschutzes, weil er immer besser wegkommen ist.

„Baron Liederlich“ ist ein festher alter Herr,

der das Vorrecht der Geburt so auffaßt, daß er sein Geld verjudet, sich hochhaben fühlt über den arbeitenden Plebs, aber wohlwollend die Augen zudrückt, wenn die Noth ihn zu leichtem Erwerb zwingt.

Man findet diese leichtlebigen und leichtsinnigen Kavaliere bei allen Nationen. Doch soll es Herrn Schrottenbach nicht übel angeschrieben werden, daß er des dankbaren Dialektes wegen seinen „Baron Liederlich“ Ungar sein läßt. Denn schließlich ist, wie bei jeder rechtsschaffenen Volkskomödie, der Grundzug im Charakter des Barons ein passabel anständiger.

Herr Schrottenbach, der den Proben anwohnt hat übrigens heute einen Ausspruch gethan, der in ein Lehrbuch für Dramaturgie aufgenommen werden müßte. Ein guter Ungar, der die Probe mitansieht, sagt ihm, daß die Figur des „Baron Liederlich“ ganz nett gezeichnet wäre, aber der Baron sagt Dinge, die ein ungarischer Kavaliere sich vielleicht in ähnlichen Verhältnissen denken könnte, aber nie ausspricht. Herr Schrottenbach, ein Landsmann Rosegger's, schlau wie es die Steirer sind, sagt:

„Ja, ja, da können Sie schon recht haben. Aber von dem, was sich so ein Baron in dem Falle denken könnte, hab' ich nichts. Ich meine nämlich auf dem Theater muß Einer Alles aussprechen. Sonst käme ein Stück nicht vorwärts.“

In seiner primitiven, naiven Art ist mir aber jedenfalls diese simple Komödie des Herrn Schrottenbach lieber als Webekind's vieraktige Verschrobeneheit „Musik“, die nächste Woche am hiesigen Lustspieltheater in Szene geht. Der Dichter und seine Gattin werden selbst die Hauptrollen spielen.

Ein bißchen Verrücktheit erwartet man immer von Frank Webekind. Aber ein Stück, welches ausschließlich das Thema des verpönten Eingriffs gegen das keimende Leben behandelt, das dürfte selbst die Erwartungen der Premierenbesucher übertreffen. Es gehört nicht viel theatralische Sehergabe dazu, um dem ernstgemeinten Werke einen starken Heiterkeitserfolg zu prophezeien. Fräulein „Hühnerwadel“ — im Ernst, so heißt die tragische Heldin des Stückes —, welche im letzten Akte die zweite Frucht ihrer Liebe sterben sieht, dürfte unter lebhaftem Lachen der Nacht des Wahnsinns zuwanke.

Die Censur, welche so liebevoll die Czechen schützt, hat gegen die konfuse Geschichte wenig Einwendungen erhoben. Gestrichen wurde nur ein „Klaviershengst“, mit dem Webekind die Musiklehrer bezeichnet, ferner eine Bemerkung der unglücklichen „Hühnerwadel“, daß es keinen Gott gibt, und eine Tirade der Gefängnißaufseherin, daß die Männer in der Strafanstalt bei der Gefängnißkost bald alle Begierden aufgeben, während die Weiber noch immer nach dem Gefängnißarzt und dem Gefängnißgeistlichen oll sind.

Wenn es nicht den Czechen gilt, ist die Censur jetzt bei uns überhaupt von einer Nachsicht, der man Anerkennung zollen muß. Der Censor ist ein sehr liberaler Mann. Wo es sich nicht um politische Raubergereien handelt, drückt er beide Augen zu und läßt Alles durchgehen. Das bessert sich von Jahr zu Jahr. Noch zur Zeit Nestron's war der Wiener Censor der Schrecken des Theaters.

„Er gestattet nur drei Gattungen von Freiheit“, sagte Nestron, „Gedankenfreiheit, Maskenfreiheit und Billardfreiheit.“

Einem der gewissenhaftesten, ernstesten Wiener Schauspieler ist diese Woche ein Versprechen passiert, welches ein Mitglied so aus dem Konzept brachte, daß sie sich über eine ganze Szene mühselig hinweglachten und es aufgaben, ihre Rollen zu sprechen.

Ein seit Monaten beurlaubtes erstes Mitglied dieser Bühne, Fr. Clemens, erschien am Abend im Theater und wohnte der Aufführung von „Floh im Ohr“ bei. Die Schauspieler hatten nur Aug und Ohr für die überraschend Wiedererschienene. Und Herr Dumont, von dem allgemeinen Geschwäh hinter den Coullissen und auf der Szene angestekt, konstatierte als Arzt in seiner breiten, klaren Weise bei dem aufgeregten Helben des Schwankes die traurigen Anzeichen eines — Delirium Clemens...

Die Wirkung, welche dieses Versprechen hervorrief, hat Feydau mit allen seinen bisherigen Tricks nicht erreicht.

— 10. Dezember.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Dezember. (Die strittigen Millionen.) In der vor dem Strafgericht anhängigen Affaire betreffend die Wohl'sche Verlassenschaft hat der Gerichtshof heute eine Entscheidung gefällt, in welcher der Untersuchungsrichter angewiesen wird, die Erhebungen fortzusetzen und den

Experten Karl H a z u r a, dem die Akten behufs Einsichtnahme auszufolgen sind, unter Eid neuerdings zu verhören.

(Die Tradition in der Petöfingasse.) Der Konstabler Stephan Stadler war Zeuge, wie der im Dienste des Kleiderhändlers Sigmund Schlessinger stehende Acquisiteur Alexander Bartka einen biedereren Provinzler, der sich vor seinem Kleiderladen in der Petöfingasse vergasse, mit sanfter Gewalt in das Geschäft hineinzog, damit er dort etwas kaufe. Diese „strafbare“ Handlung wollte der Hüter der öffentlichen Ordnung nicht ungesühnt lassen und er forderte Bartka auf, sich zu legitimieren. Der Geschäftseigentümer bemerkte was vorgehe, näherte sich dem Konstabler und bat ihn mit freundlichem Lächeln, die Geschichte auf sich beruhen zu lassen. „Seien wir gute Freunde“, sagte Herr Schlessinger, und ließ dem Polizisten 4 K. in die Hände gleiten. Das Gesicht des Konstablers verfinsterte sich. Es behagte ihm offenbar die Freundschaft Schlessinger's nicht und er übermittelte die 4 K. seiner vorgesetzten Behörde, die wegen Bestechung das Strafverfahren einleitete. Schlessinger wurde vor Gericht citirt. Er leugnete, daß er den Konstabler bestochen wollte, um ihn zur Pflichtverletzung zu bewegen. „Bei uns in der Petöfingasse“, sagte er treuherzig, „ist es Tradition, daß die Kaufleute durch ein Cadeau die Gunst der Konstabler erreichen.“ Der Konstabler stellte es gar nicht in Abrede, daß der Angeklagte die Wahrheit spreche. Habe ihm doch der gewesene Konstabler diese Kaufleute warm empfohlen und die Bemerkung gemacht: „Die Juden in der Petöfingasse sind keine schlechten Leute. Man kann von ihnen leben, man muß nur nicht Alles wahrnehmen.“ Diese Aeußerung des Konstablers erzielte einen Heiterkeitserfolg. Aber sie war belastend genug und so verurtheilte der Gerichtshof Schlessinger zu vierzehn Tagen Gefängniß und 100 K. Geldstrafe. Vor der zweiten Instanz, wo dieser Prozeß heute verhandelt wurde, beantragte Verteidiger Dr. B a z s o n y i die Anwendung des Milderungsparagraphen. Die kön. Tafel ließ Milde walten und verurtheilte Schlessinger unter Annulirung des erstinstanzlichen Urtheils zu sechszig Kronen Geldstrafe.

(Eingestelltes Verfahren.) Wie wir vor einigen Tagen meldeten, hat der Untersuchungsrichter gegen den Privatbeamten Rudolf Ledosky die Einleitung des Kurrentirungsverfahrens beschlossen. Da sich mittlerweile der Beschuldigte freiwillig beim Untersuchungsrichter gemeldet hat und die seither durchgeführten Vorerhebungen die Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigung ergeben haben, wurde das Verfahren eingestellt.

Marosvárfelsh, 10. Dezember. (Ein verurtheilter Agitator.) Der hiesige Gerichtshof hat den Devoer Advokaten Franz H o s s u - L o n g i n, der in der „Gazeta Transilvania“ ungarneidliche Aufsätze veröffentlichte, wegen Aufreizung zu einem Jahre Staatsgefängniß und 1000 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Der Prozeß Friedjung.

Zweiter Verhandlungstag.

Wien, 10. Dezember. Das Interesse für den Sensationsprozeß hat nach den gestrigen Enthüllungen Dr. Friedjung's noch mehr zugenommen. Die heutige Verhandlung brachte die gestern von Dr. Friedjung angekündigten Beweise. Der verantwortliche Redakteur der „Reichspost“ Dr. F u n d e r schilderte während seiner mehrstündigen Einvernahme den Inhalt der Dokumente, welche die Nachenschaften der serbisch-kroatischen Koalition und ihre Verbindungen mit Belgrad vor dem Forum der Öffentlichkeit bloßlegen. Aus diesen Akten geht es unzweifelhaft hervor, daß Supilo, Pribicevic und Lukinics aus Belgrad wiederholt Geld, theils für eigene, theils für Propagandazwecke, erhalten haben. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als Verteidiger Dr. B e n e d i k t die Beweisdokumente den Geschwornen übergab. Nach der Verlesung der Dokumente gewann man den Eindruck, daß die Privatkläger ihre Rollen mit den Angeklagten vertauscht haben.

Ueber die heutige Verhandlung liegt uns folgender Bericht vor:

Nach Eröffnung der Verhandlung erteilt der Präsident Dr. W a c h dem Klageanwalt Dr. H a r p n e r das Wort.

Dr. H a r p n e r wendet sich zu Dr. F r i e d j u n g und sagt: Ist Ihnen bekannt, daß durch drei Jahrhunderte die Kroaten gemeinsam mit Oesterreich ihr Blut vergossen haben? Ist Ihnen bekannt, daß unter den Privatanklägern viele sind, deren Söhne und Brüder zum Militär einberufen wurden, als der drohende Krieg mit Serbien dies nöthig machte?

Dr. F r i e d j u n g erwidert, er werde die Fragen erst dann beantworten, bis sein Verteidiger seine Dokumente vorgelegt haben werde.

Nach einer kurzen Debatte betreffend die Einvernehmung der Zeugen wird

Chefredakteur Dr. F u n d e r verhört. Wenn er — sagt der Zeuge — schwere Beschuldigungen gegen einige Politiker des Königreichs

Kroatien erhoben hat, so leiteten ihn nicht persönliche Abneigung und Parteilichkeit, sondern die Ueberzeugung, daß unwürdige Elemente ein braves Volk auf Abwege zu führen suchen, und daß die öffentliche Entlarvung der Schuldigen das beste Mittel sei, um sie unschädlich zu machen und ihr Volk und das gemeinsame Vaterland vor einer großen Gefahr zu bewahren.

Unsere Artikel, die im Oktober und November 1908 erschienen sind, stützen sich auf den Brief des

Sektionschefs Spalajkovic an Minister Basics.

Ich betone, daß dieser Brief mit den dazugehörigen Unterschriften in seinen wesentlichsten Theilen photographirt worden ist. Wir erfahren aus diesem Brief — sagt der Zeuge —, daß Herr Pribicevic, der diesmal nicht nach Belgrad gehen konnte, nur eigentlich mit Herrn Spalajkovic zusammentraf, um die Höhe der auszuhandelnden Summe zu bestimmen; wir erfahren weiter, daß die Herren für politische Zwecke thatsächlich schließlich 120,000 Francs von den serbischen Beamten zugesprochen erhalten, daß ihnen noch größere Geldmittel bis nach Abschluß der neuen serbischen Staatsanleihe in Aussicht gestellt werden und daß außerdem einer Reihe serbo-kroatischer Blätter die bisherige geheime Subvention aus dem Belgrader Ministerium des Aeußern auch weiter ausbezahlt werden soll.

Die Verbindung mit Justh und Kossuth.

Der Zeuge spricht dann von der „systematischen Vorbereitung eines Bündnisses serbo-kroatischer Irredentisten und rebellischer Kosjuthisten“. Wie vielsagend sei das Telegramm, das die Redaktion des „Novi List“ an den Präsidenten Justh richtete, als derselbe am 9. September 1905, also noch vor der Fiumaner Resolution, in Kroatien eintraf. Es lautet: „An den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh bei Emerich Josipovic, Zafusovac, Warasdin. Im Augenblicke Ihrer Anwesenheit in Kroatien begrüßen wir von ganzem Herzen Ihre edlen Bestrebungen, in diesen schweren Tagen zwischen den Magyaren und Kroaten eine Verständigung und gemeinsame Aktion gegen den gemeinsamen Feind herbeizuführen. Es lebe die ungarische und kroatische Waffenbrüderschaft.“ Und Kossuth telegraphirte an die Unterfertiger der Resolution: „Aus brüderlichem Herzen sende ich einen warmen Gruß den kroatischen und dalmatinischen Abgeordneten, die willens sind, sich mit uns im Kampfe gegen die österreicheische Autokratie zu vereinigen zum Zwecke der Rettung der Freiheit.“

Belgrader Gelder für den Hochverrathprozeß.

Der Zeuge erwähnt dann eine Denkschrift, die der „Slovenski Jug“ an den Minister des Aeußern Milovanovic am 30. Januar dieses Jahres gerichtet hat. Ich erfahre aus diesem Akte — fährt Zeuge fort —, daß die gesammten Serben im Auslande Mitglieder der beiden Schwörervereine „Slovenski Jug“ und „Marodna Obrana“ mit wenigen Ausnahmen sind, derselben Vereine, in denen über das Vergiften von Brunnen, Bombenwerfen, Dynamitattentaten geschäftsmäßig berathen zu werden pflegte. Für diesen Prozeß interessiert namentlich die Thatfache, daß „für die persönlichen Mißgeschick der Unglücklichen im dreieinigen Königreich“, also für die bedauernswerthen Verchwörer, die man in Kroatien erwischt hatte, von jenen Vereinen 54,000 Dinars gewidmet worden waren. Der Kläger Pribicevic gehört zu denen, die in Ungarn angeklagt waren; nur seine Immunität rettete ihn. Ich will die bestehende Discretion begreifen, die ihn hindert, zu sagen, wie viel er von diesen 54,000 Dinars erhalten hat. Weiter hören wir, der Kläger Lukinics habe 7000 Dinars aus Belgrad zur Vertheilung an Advokaten erhalten. Ja, wie kommt denn der, der in der Anklage versichert, nie mit Belgrad in Verbindung gestanden zu haben, plötzlich dazu, diesen Vertrauensposten des „Slovenski Jug“ zu erhalten, Geld aus Belgrad für kroatische Advokaten zu empfangen? Es ist merkwürdig, daß man kaum einen Akt aus den serbischen Geheimarchiven, soweit er von Geld handelt, in die Hand nehmen kann, in dem nicht der Name Supilo vorkäme. Er kommt auch hier vor. Die Herren Supilo und Banjanin hatten 28,000 Dinars für die ungarischen Blätter „nach eigenem Ermessen“ zu vertheilen.

Weitere Aktenstücke.

Ein weiterer Akt, den der Angeklagte durch seinen Verteidiger vorlegen wird, sei eine Instruktion des serbischen Ministers des Aeußern Milovanovic an den derzeitigen serbischen Gesandten in Wien, der unter Anderem auch die Versicherung enthält, daß Serbien „mehr denn je entschlossen ist, nicht ein Zollbreit serbischen nationalen Gebietes, das sich im gewaltsamen Besitz der habsburgischen Krone befindet, deren dauernder Herrschaft zu überlassen.“

Zeuge verliest sodann mehrere Zeitungsausschnitte aus dem „Amerikanski Srbobran“, einem Blatt, für das Pribicevic einen Redakteur empfohlen hat und in dem mit unerhörtem Fanatismus der Haß gegen Oesterreich gepredigt wird.

Die hinausgeworfenen Vester Herren.

Zeuge beschäftigt sich weiter in eingehender Weise mit der Fiumaner Resolution und erzählt fortsetzend: Ein Politiker, der damals in Belgrad weilte, habe ihn, dem Zeugen, erzählt, der damalige türkische Gesandte in

Belgrad habe ihm mit Entrüstung mitgetheilt, daß eine Deputation der Vester Herren bei ihm erschienen sei und einen Krieg der Türkei gegen Oesterreich mit ihrer Unterstützung angeregt hatte. Der Gesandte habe die Herren hinausgeworfen.

Dr. H a r p n e r fragt den Zeugen, wer diese Unterredung mit dem türkischen Gesandten gepflogen hat und ob dieser ein Mitglied der kroatisch-serbischen Koalition gewesen sei. — Auf die Antwort Dr. F u n d e r's, das sei nie behauptet worden, bemerkt Dr. H a r p n e r: Da erfahren wir ja nur Geschichten und keine Thatfachen. Wir sind hier nicht im Parlament, sondern im Gerichtssaale.

Die 6000 Dinars an Supilo.

Dr. H a r p n e r stellt an den Zeugen eine Reihe von Fragen über die angebliche Anweisung von 6000 Dinars an den Abgeordneten Supilo und befragt ihn über die Provenienz dieses Aktes.

Dr. F u n d e r verweigert die Beantwortung der Frage und verweist darauf, daß er unter dem Zwange des Zeugeneides stehe und man ihm daher glauben müsse.

Der Zeuge gibt an, daß das Dokument aus dem Serbischen ins Deutsche übersetzt war. Die Uebersetzung stammte von einer solchen Stelle, daß jeder Journalist von der Echtheit des Dokuments überzeugt sein mußte.

Die Beweisdokumente.

Nach einer kurzen Pause theilt der Vorsitzende mit, daß der Verteidiger des Angeklagten Dr. Friedjung nunmehr seine Beweisangebote stellen werde.

Verteidiger Dr. B e n e d i k t: Ich trete den Beweis an, den mein Herr Klient gestern angekündigt hat. Bevor ich jedoch das eigentliche Beweismaterial vorführe, muß ich sämtliche Dokumente, die mir in Uebersetzung vorliegen, und die Sitzungsprotokolle des „Slovenski Jug“ und andere Schriftstücke kurz charakterisiren, weil sich im Laufe der Verhandlung ergeben wird, daß ihnen allen ohne Rücksicht auf deren Glaubwürdigkeit schon durch ihren Inhalt volle Beweisraft zukommt. Erst dann werde ich auf das eigentliche Beweismaterial eingehen. Wir haben diese Aktenstücke in Druck legen lassen und ich werde sie alle vorlesen. Ich erlaube mir, jedem Herrn Geschwornen ein Exemplar vorzulegen.

Präsident übergibt das Büchlein ohne Einleitung den Geschwornen.

Die 24 Dokumente sind fast ausnahmslos Sitzungsprotokolle und sonstige Papiere des Belgrader Verschwörerbundes „Slovenski Jug“, dessen Centralleitung in erster Linie die Führung der großserbischen Agitation in Bosnien und der Herzegovina zugewiesen war, in deren Verlaufe sowohl der Bombenschmuggel wie die Aufrüstung von Banden gegen Oesterreich-Ungarn ins Werk gesetzt wurden. In der Einleitung bemerkt Dr. Friedjung, daß die Schriftstücke nicht etwa auf einmal nach Wien geliefert wurden, sondern seit dem November 1907 jedesmal ziemlich rasch nach den betreffenden Sitzungen. Die Beschlüsse des „Slovenski Jug“ waren also in Wien oft bekannt, bevor sie ausgeführt waren. Eine dem Hefte beigelegte Karte zeigt die Aufstellung der Banden, welche vom „Slovenski Jug“ und dem Bandenausrüstungskomitee zum Einfall in Bosnien und in die Herzegovina bestimmt waren.

Hierauf beginnt die Verlesung der einzelnen Dokumente. Beim Verlesen des Protokolls des „Slovenski Jug“ bemerkt Dr. Friedjung, er habe das Protokoll vom 6. Februar 1908 über die 6000 Dinarwidmung selbst gesehen. Er werde die Photographie dieses Protokolls vorlegen.

Es werden nun die übrigen Dokumente verlesen.

Weitere fünf Aktenstücke.

Nach einer kleinen Pause unterbricht Dr. Benedikt seine Beweisangebote und Dr. Kienböck, der Verteidiger des Redakteurs der „Reichspost“, stellt seine Beweisangebote. Das sind gleichfalls in einer Broschüre gesammelte fünf Aktenstücke, die Zeuge Dr. F u n d e r bereits in seiner Einvernahme berührt hatte und von denen zwei identisch sind mit den von Dr. Friedjung vorgelegten Aktenstücken. Der Gerichtshof verliest die Akten mit Ausnahme jener beiden letztgenannten, nämlich des Berichtes Spalajkovic und der Kasenanweisung von 6000 Francs für Supilo. Die übrigen Stücke betreffen den Auftrag und die Instruktionen des serbischen Ministerpräsidenten Basics an den Belgrader Bibliotheksbeamten Tomics, eine Denkschrift des „Slovenski Jug“ an den Minister Milovanovic und die Instruktion des Ministers Milovanovic an den Wiener serbischen Gesandten Simics.

Während der Verhandlung fragt Kläger Lukinics, ob von diesen Akten ein Original vorliege. Verteidiger Kienböck erwidert, er lege bloß die verlesenen Texte vor. Kläger Dr. P o p o v i c s bittet den Präsidenten, die gegnerische Partei zu ersuchen, mit den Dokumenten nicht länger hinter dem Berge zu halten. Die Offenlichkeit stehe unter dem Eindruck der Verhandlung und besonders in Kroatien stünden die Interessen der Kläger auf dem Spiele. Wir sitzen, sagt Popovic, genug lange hier, um jagen zu können, daß wir endlich die Dokumente sehen wollen.

Der Präsident erwidert, er könne nichts Anderes thun, als das, was von Seite der Angeklagten

vorgelegt wird, zur Verlesung zu bringen. Die Verwertung dieses Materials muß erst im Plaidoyer erfolgen. Das zu verhindern, wäre ein Eingriff in die Rechte der Verteidigung.

Verteidiger Dr. Benedikt bemerkt, er wolle ja die Dokumente vorlegen, er sei jedoch noch nicht dazu gekommen, weil zunächst angeordnet sei, das Aktenmaterial des Zeugen Funder durch Verlesung zur Kenntnis des Gerichtshofs zu bringen.

Dr. Kienböck bemerkt, er verharre bei der Ueberzeugung, daß die in der „Reichspost“ angeführten Fakten auf Wahrheit beruhen und daß die von ihm vorgelegten Schriftstücke echte Dokumente seien.

Die Verlesung wurde dann zu Ende geführt und die Verhandlung um 8 Uhr Abends geschlossen. Fortsetzung der Verhandlung morgen 9 Uhr Vormittags.

Die kroatisch-serbische Koalition und die Unabhängigkeitspartei.

„Magy. Tub.“ meldet: Im Verlaufe des von mehreren Mitgliedern der kroatisch-serbischen Koalition gegen Dr. Heinrich Friedjung vor dem Wiener Schwurgerichte angestrebten Preßprozesses hat den Berichten der Blätter zufolge Dr. Heinrich Friedjung gelegentlich seiner gestrigen Einvernahme behauptet, daß mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei mit den Mitgliedern der kroatisch-serbischen Koalition und mit Serben in Serbien zusammengetroffen sind, bei welchem Anlasse ungarischerseits verschiedene Aeußerungen gemacht wurden. Diese Aussage stellt die Unabhängigkeitspartei so hin, als wäre zwischen der Partei und den Serben hinsichtlich eines gewissen einmütigen Vorgehens eine Vereinbarung getroffen worden. Demgegenüber wurde „Magy. Tub.“ von kompetenter Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß diese in der Aussage enthaltene, einmal schon kompetentest und entschiedenst dementirte Insinuation vollständig unwahr ist und daß solches in gutem Glauben nicht behauptet werden kann. Thatsache ist, daß eine Exkursion stattfand, an welcher ungarländische Journalisten und einige Abgeordnete theilnahmen, doch nahmen die Abgeordneten als Private an der Exkursion theil und weder Franz Kossuth noch die Unabhängigkeitspartei hatten im Voraus von der Exkursion Kenntnis. Die betreffenden Abgeordneten haben ausschließlich persönlich gehandelt, ja sie haben nicht einmal nachträglich weder Franz Kossuth, als den Führer der Partei, noch die Unabhängigkeitspartei selbst von den dort verkündeten Aeußerungen verständigt.

Der Eindruck in Agram.

Agram, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im hiesigen Publikum rufen die Enthüllungen Dr. Friedjung's über die Belgrader Nachenschaften eines Theiles der kroatisch-serbischen Koalition ungeheure Sensation hervor. Sie bilden das Tagesgespräch. Der allgemeine Eindruck ist, daß nunmehr die Rolle der Koalitionsführer zu Ende gespielt ist und daß sich die nichtkompromittirten Elemente der Koalition von Supilo, Lorkovics und der selbstständigen Serbenpartei Lossagen müssen. In den Kreisen der Koalition trägt man eine gekünstelt zuversichtliche Stimmung zur Schau. Die Preßorgane dieser Richtung behaupten, daß die Beweise Dr. Friedjung's auf schwachen Füßen stehen. Für Dr. Friedjung sei schon in der Finmaner Resolution eine hochverräterische Tendenz enthalten, doch wurde die Koalition erst dann faktisch regierungsunfähig, als es in Kroatien zum Bruche mit Ungarn kam. In den hiesigen Regierungskreisen erklärt man, der bisherige Verlauf des Friedjung-Prozesses beweist, wie recht der Banus Baron Rauch hatte, als er im Januar 1908 die selbstständige Serbenpartei als antidyname bezeichnete, und wie sehr sich der Staatsanwalt und die kroatischen Gerichte im Rechte befanden, als sie die verführten Opfer dieser antimoarchischen Politik zur Verantwortung gezogen.

Telegramme.

Das neue italienische Kabinet.

Rom, 10. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende vom König Abends genehmigte Liste des neuen Kabinetts: Präsidium und Inneres Deputirter Baron Sonnino, Aeußeres Deputirter Graf Guicciardini, Justiz Senator Prof. Scialoja, Schatz Deputirter Prof. Salandra, Finanzen Deputirter Arlotto, Krieg Senator General Scin-gardi, Marine Deputirter Admiral Bettolo, Unterrichts Deputirter Advokat D'Anno, öffentliche Arbeiten Deputirter Ingenieur Rubine, Ackerbau, Deputirter Professor Luzzatti, Post und Tele-

graphen Deputirter Marquis Di Santo Domingo. Die neuen Minister werden morgen Nachmittags den Eid in die Hände des Königs ablegen.

Die Wahlkampagne in England.

London, 9. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Die heute in dem nahegelegenen Parking stattgehabte Wahlversammlung, in der Lord Dunmore für den konservativen Kandidaten eintrat, nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Die Versammlungstheilnehmer schrien unaufhörlich: „Nieder mit den Peers!“ und unterbrachen den Redner mit gegnerischen Zwischenrufen, sowie Hochrufen auf Lord George. Auch andere Redner konnten sich nicht Gehör verschaffen.

Schule und Kirche in Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Mehrere Hoch- und Mittelschulprofessoren, darunter der Historiker Ulard, haben gegen den Erzbischof von Paris, Monsignore Mette, vor dem hiesigen Civilgerichte einen Schadenersatzprozeß angestrengt, weil er als Mitunterzeichner des jüngsten Hirtenbriefes des französischen Episkopats den Gebrauch der von ihnen verfaßten Lehrbücher in der „entschiedensten und beleidigendsten Weise“ unter sagt habe. Jeder einzelne Kläger beansprucht eine Entschädigung von 10,000 Francs. Der Präsident des Civilgerichts hat das Klagebegehren als berechtigt anerkannt und die Kläger ermächtigt, dem Erzbischof aufzutragen, binnen drei Tagen vor dem Civilgerichte zu erscheinen. Die Vertretung der Klage hat der radikale Senator und frühere Justizminister Baile übernommen.

Die Kretafrage.

Petersburg, 10. Dezember. („P. T. A.“) Der Minister des Aeußeren Szowolski übergab dem türkischen Botschafter die schriftliche Antwort auf das Circular der Pforte an die vier Schutzmächte Kretas, worin die ottomanische Regierung ihre Ansicht dahin ausgedrückt hat, daß es wünschenswert sei, jezt zur endgiltigen Lösung der Kretafrage zu schreiten. In seiner Antwort äußerte sich Minister Szowolski nach der Verständigung mit den Kabinetten in Paris, London und Rom dahin, die vier Schutzmächte könnten zu ihrem Bedauern die Ansicht der ottomanischen Regierung, daß der Beginn der diplomatischen Verhandlungen zur endgiltigen Gestaltung Kretas gegenwärtig angezeigt sei, nicht theilen.

Die Verhältnisse auf der Insel hätten sich seit der Abberufung der ausländischen Truppenabtheilungen nicht verändert. Im Falle einer Verlesung des Status quo werde dieser unverzüglich wieder hergestellt werden. Die Sicherheit der Mohamedaner auf der Insel sei während dieser Zeit durch nichts bedroht gewesen. Die ottomanische Regierung brauche nicht zu zweifeln, daß, falls irgend welche neuen Verlesungen des Status quo drohen sollten, von den vier Schutzmächten energische Anstrengungen gemacht werden würden, um solchen Verlesungen vorzubeugen. Die Schutzmächte nehmen in Bezug auf die Hoheitsrechte „droits suprémes“ des Sultans auf der Insel Kreta nach wie vor den von ihnen schon früher festgestellten Standpunkt ein. Daher fänden sie gegenwärtig keinen Grund, um Verhandlungen zu beginnen, welche eine Erregung der Gemüther sowohl der Türkei als auch in anderen Staaten des Orients hervorrufen und dadurch statt der dort herrschenden Ruhe den Frieden bedrohende Verwicklungen erzeugen könnten.

Paris, 10. Dezember. (Fonds Börse.)

Der geschäftliche Verkehr war heute recht belanglos. Russische Renten verkehrten vorübergehend besser, andere Fonds dagegen waren ruhig veranlagt. Von Industrieaktien, die meist ohne wesentliche Veränderung waren, tendirten Rio Tinto im späteren Verlaufe nur sehr schwach, ebenso waren Goldaktien träge, Diamantminen dagegen lagen besser. Schluß tendenz ruhig.

London, 10. Dezember. (Fonds Börse.) Die Börse war im Allgemeinen gut veranlagt. Englische Titres wurden vernachlässigt, dagegen lagen fremde Renten angeregt, und auch amerikanische Bahnen besserten sich nach anfänglicher Abschwächung und schlossen auch erhöht. Minen verkehrten später ruhig, Kupferaktien fest. Schluß tendenz fest.

London, 10. Dezember. (Schluß.) Englische Consols 82 3/4, 4prozentige Rupien 62 3/8, japanische Rente 92 3/4, Spanier 95 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 96, Canada Pacific 185 3/4, Wagdiskont 3 1/16, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103 1/2, Silber 24, Wiener Wechselkurs —, Chartered 156, East Rand 5.43, Randfontein 2.06, Randmines 9.09, De Beers 19 1/8. — Fest.

Newyork, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Ackerbaubureau schätzt die Baum-

wollernte auf 10,088,000 Ballen, was hinter den Erwartungen zurückbleibt. Daraufhin stieg Baumwolle an der heutigen Börse um 30 Punkte, später jedoch setzte eine Reaktion ein; in der letzten Stunde war der Markt sehr aufgereggt. 500,000 Ballen wurden umgesetzt.

Newyork, 10. Dezember. (Fonds Börse.)

Rabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 4 3/4% (4 3/4%), Taggeld 4% (4 1/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.25 (484.30), Cable Transfers 488.20 (488.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 5/16 (95 5/16), Silber Bullion 52 (51 7/8), Northern Pacific 3% Bond 72 3/4 (72 3/4), Atchinson Topeta and Santa Fe Com. 122 (122 3/8), Baltimore & Ohio Com. 117 1/4 (117 1/2), Canada Pacific 180 1/2 (181 1/4), Chesapeake and Ohio 87 (88 1/4) ex, Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 157 (156 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 49 5/8 (49 3/4), Erie Common Shares 34 1/4 (33 3/8), Illinois Central 146 1/2 (146 1/4), Louisville & Nashville 152 (152), Missouri Kanjas and Texas Common 49 1/2 (49 5/8), Missouri Pacific 70 3/4 (71), Newyork Central Railway 123 (123 3/8) ex, Newyork Ontario and Western 49 (49 1/2), Norfolk and Western Common Shares 100 5/8 (100 3/8), Northern Securities Com. —, Pennsylvania 134 (131), Philadelphia and Reading Com. 170 1/4 (171 1/8), Rockland Company 41 (41), Southern Pacific 131 1/4 (130 3/8), Southern Railway Com. 31 5/8 (31 3/4), Union Pacific 202 1/8 (201 3/4), Wabash Preference 57 5/8 (57 1/2), Amalgamated Copper Com. 87 (87 3/8), American Sugar Ref. Com. 123 3/4 (123 1/2), Anaconda Mining Comp. 48 3/4 (49 1/8), Unit. States Steel Corp. 90 3/8 (91 3/4) ex, United States Steel Pref. 125 (125). Umsatz 840,000 Stück.

Newyork, 10. Dezember. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco 15.20 (14.95), per Januar 15.— (14.80), per März 15.38 (15.15), in Neworleans loco 15.— (14 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.05 (8.05), Stand White in Philadelphia 8.05 (8.05), Refined in Cases 10.45 (10.45), Credit Balances at Oil City 143.— (148.—); Schmalz: Western Steam 13.95 (13.80), Rohe u. Brothers 14.20 (14.20); Mais per Dezember 70.— (69 5/8), Mais per Mai 70 7/8 (70.25), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco 125.50 (125.50) Weizen per Dezember 121.75 (121.—), per Mai 116.— (115 1/8); per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.50 (2.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50 (8.50), per Januar 6.50 (6.50), per März 6.60 (6.60); Wehl Spring Wheat clears 4.30 (4.30); Zucker: 3.81 bis — (3.81 bis —); Jinn 32.40 bis 32.60 (32.40 bis 32.50); Kupfer: 13.75 bis 14.— (13.75 bis 14.—). Mais sehr fest, Weizen fest.

Chicago, 10. Dezember. (Schlußkurse.)

Weizen per Dezember 110.— (109.75), per Mai 108 3/8 (108.25); Mais per Dezember 60.— (58.75); Schmalz per Dezember 13.30 (13.12), per Januar 12.65 (12.47); Speck short clear 12.12 (12.12); Port per Januar 21.55 (21.50). — Weizen fest, Mais sehr fest. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigenthümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.



hozasson tölem azonnal

8 napi próbára

aki csuz, köszvény, ischias bántalmat ellen már mindent próbált eredménytelenül. Kapható havi részletfizetésre. Ismertető könyv ingyen és bérmentve. FÖRSTNER ALADÁR. Budapest. VII/7., Alsóerdősor 30. sz.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 11. Dezember 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 13

Vigszínház.
Taifun.
Első mű 4 felvonásban. Irta Lengyel Menyhért.
Dr. Tokeramo Hegedüs
Yoshikawa Toyu Vendrei
Kobayasi Szerényi
Hironari Inoze Kárpáti
Dr. Omari Seikya Sarkadi
Yotomo Yoshí Harsányi
Dr. Kitamaru Bárdi
Amamari Rosan Birna
Miyake Nankata Gyözö
Jandner, iró Góth
Bruck, tanár Tapolczay

Kerner Ilona Góthné
Hempel Fani P. Gazsi
Elnök P. Fenyvesi
Ugyész Biharí
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Sziklay Cornél vendégfellépéssel:

Rébusz báró.

Operette 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz. Zenéjét szerzette: Huszka Jenő.
Kezdeté fél 8 órakor.

Schagrin Budapest, IV.,
Koronaherceg-
utca 5. szám.
Mme. **Damenhutsalon I. Ranges.**
In Folge vorgerückter Saison
Original-Modellhüte
so auch
chike **Pariser Toques**
zu tief reduzierten Preisen.

S eidenstoffe
u. Hochmode-
Aufputz-
Artikel
allerbilligst
in der
Nieder-
lage zur

„LYONER SEIDENFABRIK“
BUDAPEST, IV., SZERVITA-TÉR 5.

GRAND HOTEL „OSTBAHNHOF“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telephon 64-57.
Vis-a-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes, mit größtem Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts inklusive elektrischer Beleuchtung. Für Offiziere Transcenal-Quartiere. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von allen Seiten elektrische Kommunikation. Monatszimmer billig erhältlich. Erstklassiges Pensionat von 6-8 Kronen im Hause. Centralheizung. Eigentümer: **Hersch Samu.**

Schönste Weihnachts-Geschenke!

in Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren etc. in grosser Auswahl verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis

Wegen Demolirung des Hauses

Reiches Lager in Brillantschmuck.

Trepper Samuel
VI., Váci-körút 5.

Telephon: 97-67

SPOTTBILLIGER WEIHNACHTSMARKT!

Karlsbader Porzellan

und zwar ausschliesslich feine und moderne
Speise-, Thee-, Kaffee- u. Mocca-
Wash- und Glas-Service
sind spottbillig in der Karlsbader Niederlage
Rudolf Ortner & Co.
Budapest, Terezkörút 32. sz.

Braut- und Hochzeitsgeschenke.
12 Personen Speise-Service, schön bemalt, elegant, Goldrand eingebraunt.

Service für 12 Personen besteht: 2 Suppenterrinen, 2 Bratenschüsseln, 2 Mehlspieße, 2 Gemüse, 2 Salate, 2 Sauce, 2 Salzfaß, 12 Tief-, 24 Flach- und 12 Dessertteller

Service, 6 Personen, schön bemalt, feines Porzellan, elegant, goldgerändert . . . 18.50
Service, 6 Personen, schön bemalt, feines Porzellan, elegant, goldgerändert . . . 6.50

oder Kaffee-Service, 6 Personen, elegante Rococo-Façon, wunderschönen Blumen bemalen, bestehend: 1 Theekanne, 1 Zuckerdose, 1 Milchkanne, 6 Theeschalen, 6 Untertassen

Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbouteille, 1 Liqueurbouteille, fein geschliffen . . . 3.25
Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbouteille, 1 Liqueurbouteille, fein geschliffen . . . 5.75

Kizárólag eredeti, legjobbaknak elismert

„Iró angyal“ gramofon



gépek és lemezek
SCHMID NŐVÉREK-nél
Budapest, IV., Kigyó-tér I. sz. (Királyi bérpalota.)
Választékküldemények, kedvező árak, lemezzene fekvéssel. Ár- és lemezzene fekvéssel.



Prima Preussische Stück-, Würfel- und Nusskohle

billigst bei:

Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke

BUDAPEST, V., MERLEG-UTCZA Nr. 8.

Telephon-Nummern für Bestellungen:

I. 36-37, II. 36-38, III. 109-84, IV. 176-22.

Gelegenheits-Käufe

empfiehlt schöne und feine

**Perser-
Teppiche
Möbel
Luster**

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

VI., Lázár-utca 3

(in der Nähe von der Basilika).

Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang. Besichtigung für Jedermann empfehlenswert.

Női-kalap-készletünket

lettár előtt

legolcsóbban kiárusítjuk.

GOLDMARK
IV., Szervita-tér 3, félemelet.
Telefon. — Lift.

Am 11., 13., 14., 15., 16. u. 17. Dezember veranstaltet die Firma

J. Semler

k. u. k. Hoflieferant

in dem direkt für diesen Zweck eingerichteten Lokal

IV., Franz Deák-gasse 13

ersten Stock (vis-à-vis dem Geschäfte)

einen grossen

**Gelegenheits-
Restenverkauf**

von den geschmackvollsten und jedem Zwecke entsprechenden

Herren- und Damenstoffen

in bester Qualität zu überraschend billigen Preisen. Verkaufsstunden von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abend.

Játék-ujdonságok

Pazar választék. Olcsó, szabott árak.

KONTA TESTVÉREK

játékárú-boltjában

IV. ker., Kecskeméti-utca 2. sz.

Nagy raktár törhetetlen és elpuszthatatlan játékszerekben. Bleriot repülőgépek, Fregoli babaszobák, Fröbel mulattató és foglalkoztató társasjátékok, építő, faragó, rajzoló, festő, szobrászati és ezerféle ujdonság a játékárú-szakmában.

Ernyő különlegességek és valódi ernyő GRIFFEK gazdag választékban kaphatók

SCHOSBERGER M.

Gizella-tér 2. sz., Váci-utca sarok.

3000 drb. finom selyemből készült ernyő K. 11.80 darabja

5000 drb. nyers selyem ernyő K. 7.80 darabja

Unentbehrlich für alle geheizten Räume.

BELLARIA

Die Erlösung von den Beschwerden der trockenen Zimmerluft!!!



Empfohlen von ärztl. Autoritäten. Prospekte gratis u. franko.

Hauptdepot: **GUTTMANN L.** Budapest, IV., Városház-utca 2.

Für Ungarn: **GEITNER & RAUSCH,** VI., Andrassy-ut 8. 8408

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 8. Dezember 1909.

Neues Pester Journal

Seite 14

Magyar Színház.

A kuruzsló.

Számú 3 felvonásban. Irtá: Földes Imre.

Tordal Dez. Csontos
 öz. Horváthné T. Halmay
 Ilma, a leánya Nagy T.
 Dóra, Ilma barátja Csáky J.
 Vida Jónka Papp
 A fiatal gróf Tarnay
 Terka, szolgáló Tóth Irma
 Scilling Rátkay
 Dr. Rostay Vágó
 Dr. Fejér Pámos
 Dr. Vidéky Nádasy
 A szanat. stolg. Karády
 Csáthyné Mészáros
 Kezdele 161 8 órákor.

APOLLO-PROJEKTGRAPH.

TELEFON: 68-39.

Hétköznapokon minden előadásban közreműködik **KUN ÁRPÁD**, az európai és amerikai sikereiben gazdag hangversenytáncos. Hazatért 15 éves hegedűművész. Azonkívül az elsőrangú heti műsor: Utazás a Mont-Biancon. Megzavart áll. Fauszt az Alpokban. **Bianca Capello** stb. stb. — Az első előadás hétköznapokon 5 órákor, vasár- és ünnepnapokon 3 órákor délután kezdődik.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Rosenkranz und Gildenstein“, Neben „Szentiványi álom“ (Ab. susp.)

Reperitoire der kónigl. ung. Oper. Sonntag, 12. Dezember, „Aida“ (Ab. susp.) Frau Charles Cabier, Mitglied der Wiener Oper, als Soli.

Reperitoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Buridan számára“, Neben „Lillom“.

Reperitoire des Kónigstheater. Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Janoska“, Neben „Rébusz Bátor“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Faust“, Neben „A kuruzsló“.

Reperitoire des Stadttheaters. Sonntag, 12. Dezember, Nachm. „Az erdőszéleány“, Neben „Orpheus a pokolban“.

MARGIT Heil-Quelle

Kom. Bereg

ist bei katarrhalischen Leiden des Magens, der Gebärmere, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.

Zu bestellen bei **L. EDESKUTY** in Budapest und bei der Quellen-Verwaltung in Munkács.

Das allerschönste

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk

bildet eine künstlerisch ausgeführte

Photographie oder photographische Vergrößerung !!

Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir, die geneigte Aufmerksamkeit des p. t. Publikums zu lenken auf meine

in meinem Kunstinstitut verfertigten Öl-, Pastell- oder Aquarell-Gemälde, ferner in ziselirtem Gold, Silber oder Kupfer ausgeführten Photographien sowie alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Photographisches Kunst-Institut und Maler-Atelier

L. Ganz

Budapest, Ecke der Andrassy-ut und Izabella-u. Eingang Izabella-u. 62-64.

Zur Vermeidung von Arbeitsanhäufungen bitte ich, die Bestellungen je eher aufgeben zu wollen.

Minden szülőnek örömet okoz azért a legszebb és legolesobb

karácsonyi ajándék gyermek-portrait

egy művésziesen kidolgozott

Mai és Társa,

cs. és kir. udvari fényképészek műterméből

BUDAPEST, VI., Nagymező-utca 20

a Fővárosi Orfeummal szemben.

Állandó képműállítás:

Andrássy-ut 35. sz. a kapufoyerben.



Europa Játék Áruháza

Budapest, VII., Rákóczi-ut, Sip-u. és Dohány-u. sarok

Késmárky és Illés.

Erstklassige Klaviere u. Planinos:

(von Ehrbar, Heitzmann, Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss, Franz Oeser, Wirth zu mässigsten Preisen bei **Gábor Deutsch** Budapest, Erzsébet-körút 44. I. em. Mässige Leihgebühr. Preiscourant franko. Preiscourant franko.

Handarbeiten vorgezeichnet, angefangen und fertig in geschmackvollster Ausführung, sowie alle dazugehörigen Stoffe und Material bietet zu den billigsten Preisen **Gertler Adolf**, 12575 Budapest, VIII., József-körút 75. Vorgezeichnet: 1896 Willemitz-Ausstellung ersten Preis. 1907 Landesausstellung Pécs, goldene Medaille. Großer Weihnachtsmarkt bei reduzierten Preisen. Preisatlasverhand.

DIABETIKER-NÄHRMITTEL

Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeisen. Conalbin-Crös, Erbsen, Linjen, Bohnen, Conalbin-Cacao, Conalbin-Cates

Durststillende Pastillen **CONALBIN-EMEHL**

GLASNER, k. k. Hoflieferant, Bäckereimeister, Budapest, VI., Király-utca 59.

Winkelmann-Klaviere

eine wahre Blüthe der Klavierbaukunst, in Ton wie auch Spielart alle existirenden Weltmarken überragend, sind in feinsten Auswahl zu den solidesten Preisen erhältlich beim **Affenvertreter**



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.

Dortselbst zum Vergleiche wie auch zum Verkaufe alle sonst existirenden besseren Fabrikate stets vorräthig. Billigste Mische, Reparatur u. Stimmung. Telephon 33-47.

SIEGFRIED TAUSIG

Kunst-, Spiegel- u. Rahmen-Niederlage

jetzt IV., Eskü-ut 6 (Klotild-Palais).

Ständige Oelgemälde-Ausstellung von Künstlern ersten Ranges.

Bilderrahmen-Fabrikation.

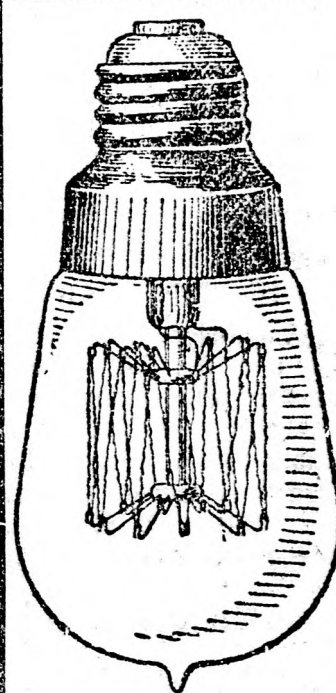
Bestellungen von Zeichnungen und Plakaten für verschiedene Reklamzwecke in schönster Ausführung werden entgegenommen.

Ha ludtalpa van! látja a lába!

KÉRJE a szakorvosok által ajánlt szabad. Lant-ludtalpázó prospektusát. — Egyedüli készítő

SZÉKELY ÉS TÁRSA ortopéd cipő-készítő Budapest, Muzeum-körút 9. Képes árjegyzék mindennemű cipőkről ingyen.

TANTAL-LÁMPA



A legjobb fémszálas izzólámpa. Árammegtakarítás kb. 60%. Fehér fényvel ég. Rázkodásoknak ellen áll. Egési óráinak száma meghaladja bármely izzólámpáét. Minden helyzetben, tehát felfeléállón, ferdén, oldalt egyformán, kifogástalanul ég. Olcsóbb a többi fémszálas izzólámpánál. Nagyobb rendeléseknél magas rabbat.

Megrendelhető:

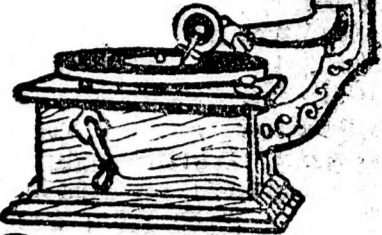
Magyar Siemens-Schuckert-művek

Budapest, V., Lipót-körút 5. szám.

GRAMMOPHON



LORD JUNIOR
Preis Kr. 75.—
Gehäuse imitiert Mahagoni. Seitlicher, während des Spielens zu betätigender Heberaufzug. 20 Cm. Plattenteller. Mahagonifarbiges Lotus-trichter. Exhibitionsschallboje.



LORD I.
Preis Kr. 90.—
Polirt eichenes Gehäuse, aufklappbarer Dedel. 25 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Eigenfarbiger Lotus-trichter.



LORD II.
Preis Kr. 130.—
Gehäuse Eiche polirt mit malz gehaltenen Säulen aufklappbarer Dedel. 25 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Eigenfarbiges Lotus-trichter.



MONARCH I.
Preis Kr. 160.—
Gehäuse Eiche, hoch mit geschlitzten Einlagen. 25 Cm. Plattenteller. Aufklappbarer Dedel. Exhibitionsschallboje. Eigenfarbiges Lotus-trichter.



MONARCH II.
Preis Kr. 190.—
Reich ausgestattetes und polirtes Eichengehäuse, aufklappbarer Dedel. 2 Feder-motor, 25 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Eigenfarbiges Lotus-trichter.



MONARCH III.
Preis Kr. 230.—
Hochglanz polierter Mahagonifalten, aufklappbarer Dedel. 2 Feder-motor. 25 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Mahagonifarbiges Lotus-trichter.



MONARCH IV.
Preis Kr. 280.—
Reich ausgestattetes, polirtes Eichengehäuse, aufklappbarer Dedel. 3 Federmotor. 30 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Eigenfarbiger Lotus-trichter.



MONARCH V.
Preis Kr. 280.—
Hochglanz polierter Mahagonifalten, Seitenmündung mit feinsten, acht silbernen Einlagen. Aufklappbarer Dedel. 3 Feder-motor. 30 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Mahagonifarbiges Lotus-trichter.



MONARCH VI.
Preis Kr. 320.—
Vornehm ausgestattetes Nussbaum-Gehäuse. Seitenmündung mit bronzenen Metallinlagen. Aufklappbarer Dedel. 3 Feder-motor. 30 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Nussbaumfarbiges Lotus-trichter.



DE LUXE I.
Preis Kr. 300.—
Hochglanz polierter Mahagonifalten mit Nussbaum. Aufklappbarer Dedel. 3 Federmotor. 20 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Mahagonifarbiges Lotus-trichter.



DE LUXE II.
Preis Kr. 300.—
Hochglanz polierter Mahagonifalten mit feinsten Bronzeflechtinlagen. Aufklappbarer Dedel. 3 Feder-motor. 30 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Mahagonifarbiges Lotus-trichter.



DE LUXE III.
Preis Kr. 300.—
Mahagonifalten, hochglanzpoliert mit feinsilbernen Bronzeflechtinlagen und Säulen. Aufklappbarer Dedel. 3 Federmotor. 30 Cm. Plattenteller. Exhibitionsschallboje. Mahagonifarbiges Lotus-trichter.

Achten wir auf die Schutzmarken!



Angenehme Ueberraschung

verschaffen wir unseren Angehörigen, wenn wir zu

Weihnachten und Neujahr!

als Geschenk ein Original

GRAMMOPHON

und von den grössten Künstlern die gelungensten Aufnahmen enthaltenden doppelseitigen Grammophon-Platten kaufen. ::

Platten-Aufnahmen:

Caruso, Batistini, Melba, Tammagno, Tetrzini, Slezak, Feinhals, Demuth, Takáts, Ney Dávid, Környei, Kramer Teréz, Gräfin Vasquez und noch unzählige erst-rangige Künstler-Aufnahmen.

Preislisten gratis und franko mit der grössten Bereitwilligkeit.

THE GRAMMOPHONE COMPANY LTD. ::

Budapest, Kossuth Lajos-utca 8.



Achten wir auf die Schutzmarken!

NEVETNEM KELL

HA TÖRI A FEJÉT MIT VEGYEN



F. J. NEUMANN

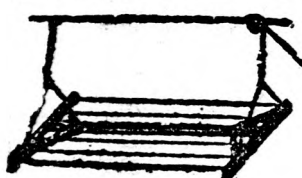
KARÁCSONYRA EGY SZÉP HÁLÓKÖNTÖST NEUMANN-M. CS. ÉSKIR. VDV. SZÁLLÍTÓNÁL BUDAPEST, IV. MUZEUM-KÖRUT 1-3.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantirt die Echtheit unseres

Lanolin-Cream und Lanolin-Seife.



„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abtheilung Lanolin-Fabrik Martinkasfeld.
Charlottenburg, Salzwerk 16.
Generalvertretung für Ungarn: OHR. WACK, BUDAPEST.



Zepplin,

der allerneueste Wäschetrockner.
Unentbehrlich in jedem Haushalte.
Überall leicht anzubringen, praktisch
u. billig. Zu beziehen beim Erzeuger

Josef Strasser,

Budapest, VII., Király-utca 82, Telephon 66-78.

Preise: 2 Meter 7 Kr., 3 Meter 8 Kr., 4 Meter 9 Kr.

Nach Provinz gegen Nachnahme. Sofortmontierung gratis.

Grosses Lager in Haushaltsartikeln

KÉZIMUNKA

GOBELINEK,

hímzőanyagok és szövetek bevásárlása
előtt keresse fel üzletemet és győződjék
meg rendkívüli raktáramról és igazán
olcsó árainról. — Telefon 109-06.

Bérczi D. Sándor kézimunka
nagyiparos.

Budapest, VI., Desseffy-u. 5. (saját árnházában.)

Vidékre nagy képes árjegyzék ingyen.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-
Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für

Geheime und Hautkrankheiten,

Manneschwäche, veraltete Blasen, Harnröhren- und Frauenkrank-
heiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenkrankheiten
ohne Störung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufshinderung.
Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich
in der Ordinations-Anstalt

Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt.

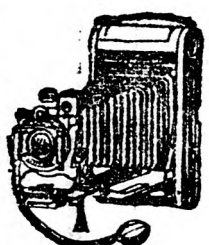
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám.

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends.

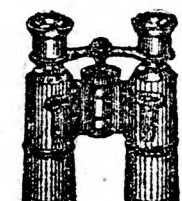
Sonnt- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden
sogleich beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar möglich.

FÉNYKÉP

készülékek és
felszerelések.



KÉSZÜLÉKEK



Hausoldt-féle prizma-
táv.óvók havi törlesz-
tésre Novotny! Budapest,
Nagymező-utca 21. Ker-
ten árjegyzék.

RÉSZLETRE



SPORT-SAPKA 1 frt
Korcsolya szörme-sapka frt 2.50
Himalaya 2.—
Videkro (50 Ell. csomagolás) a
pénz előleges beküldése mellett.

KALAP-BAZÁR Semmelweis-
utca 17. sz.
FIOK: Klauzál-ter 16.

70 SORTEN

prächtiger Leinenwaa- ren zu tief herabgesetz- ten Preisen!

Alles für Weihnachts-
Geschenke verwendbar.

Zum Beispiel:

Batisttaschentücher, weiß,
mit Atlasmusterung,
hochelegant, 40 Cm.
groß, statt 3.20 nur
per Dgd. . . . 2.20
Leinenzwischhandtücher,
weiß, sehr haltbar, 48 x
112 Cm. groß, statt 6.
60 nur per Dgd. . . . 5.50

**Doppeldamast - Handtü-
cher**, Pracht-Qualität,
feinleinen, elegante Mu-
ster, 55 x 125 Cm., statt
14.50 nur per Dgd. . . . 12.—

**Doppeldamast - Handtü-
cher**, sehr schön, feine-
leinen, elegante Muster,
50 x 110 Cm., statt 11.—
nur per Dgd. . . . 8.—

Handschiffon, La Ia, sehr
schöne, reelle Gattung, 1
Stück 48 Cm. breit 20
Meter lang 9.80

Reise jeder Art von 35 G.
aufwärts, Bettzeuge, Tisch-
wäsche, Wäschtücher, Lein-
tücher und Anderes, Al-
les gut und billig.

Muster u. Wer-
zeichn. hierüber gratis

Mechanische Weberei und
Leinwandfabrik

Josef Kraus,
Nachod 46 Böhmen.

Berand gegen Nachnahme.
Nachpassendes wird zurückge-
nommen. Solbittat verbürgt
durch 40jähr. Renomé.

Möbelkäufern

bietet sich Gelegenheit, bei der
seit 25 Jahren bestehenden

Sárkány'schen

Möbelindustrie-Firma

Bpest, Elisabethring 26,
ihren Bedarf an feinen und
modernen

**Tischler- u. Tapezierer-
Möbeln,**

solange der Vorrath reicht, um
30% billiger zu besorgen, even-
tuell auch auf Theilzahlung.
Grosse Auswahl in Weihnachts-
und Neujahrs Geschenken.

GRATIS

u. franco versenden wir diskret
unseren Preiscurant über

GUMMI

und verschiedene Schutzmittel.
„Nakira“ gefeigl. gefärbte
Herren-Gummi-
Spezialität per Dgd. 12 Kr.,
bei 3 Dugend 20% Rabatt.

„UTERUS SPRAY“
neuester hyg. Damenartikel
12 Kr.

Gummifischblasen
per Dgd. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr.
Musterkollektion 12 Stück 4 Kr.
Poss. oculus von 3 Kronen.
Irrigatoren von Kr. 3 aufwärts.
Büdets auf Eisenständer 8 Kronen.

**MAGYAR ORVOSI
MŰSZERTÁR**
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32

vis-à-vis dem Rochuspitale.
Achten wir auf die genaue
Adresse n. auf das rothe Kreuz.

12 Stück reizend glänzender

Christbaumschmuck



30

Heller.



12 St. Sterne wackende Wunderkerzen 20 Heller, 12 St.
wunderbare Sterne, gemischt sortirt, 60 Heller, 12 St. Flug-
maschinen, Luftballons, Schneeballen, Schneemänner,
sortirte Instrumente, Trompeten, Glocken, Glöckchen
oder verschiedene Obst- und Thiere sortirt 50, 70 Heller,
1 und 2 Kronen, 12 St. Kerzenhälter mit Sprungfeder
20 Heller, 25 St. Christbaumkerzen, farbig, 20 Heller,
Engel und Schmetterlinge mit fliegenden Flügeln per Stück
16, 30 und 50 Heller, Christbaumglöckchen mit wunder-
baren Engelschen aus Nickel, per Stück 50 Heller und 1 Krone.
MAX DUKE SZ
Christbaumschmuck Engros-Lager, **Budapest VI.,
Ö-utca 8., im Hofe.**

Die

Ungarische

Landes-Central-Sparkassa

beruft ihre Aktionäre zu der am 18. De-
zember 1909 Nachmittags 4 Uhr in ihrem
Institutslokale (IV., Franz Deakgasse 7,
I. Stock) abzuhaltenen

ausserordentlichen General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten.
2. Ergänzung der Statuten im Sinne
des G.-A. 32 §. 7. vom Jahre 1897.
3. Komplettirung der Direktion und des
Aufsichts-Komités.

Jene Aktionäre, welche an der Generalver-
sammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktion
im Sinne des §. 23* der Statuten bis längstens
15. Dezember 1. J. 12 Uhr Mittags bei der Insituts-
kasse zu deponiren.

Die Direktion.

* §. 23. An der Generalversammlung können
alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3
Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine
solche Aktie mit den nicht abgelaufenen Coupons
bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens
zwei Monate vorher auf den Namen des Hinter-
legers geschrieben wurde.

BUTOR-OCCASIO

Háló és ebédlők mesés olcsón árúsittatnak ki.

BALASSA ÉS RÓNA

Eötvös-utca 17 (Andrassy-ut sarok).

Die fast

neue Bureau-Einrichtung

der kürzlich gegründeten Pesti Mezőgazdasági
Bank R.-T.

VI., Nagymező-utca 12, I. em.,

bestehend aus: Gewöbul. und amerik. Schreib-
tischen, engl. Ledergarnitur, Delgemälden, echten
Perferteppichen, Vorzimmer-Einrichtung etc. werden
wegen Uebergabe der Lokalitäten dringend verkauft. Besich-
tigung von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen
und ausgebreiteten Spezialwissen (auf der Abtheilung
für Haru- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser
Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalsarzt

best in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung

geheime Krankheiten

u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,
Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendünden.

Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz
(Manneschwäche) auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch
nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination . von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.

(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia).
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartesäle.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 10. Dezember.

(Die Schiffahrtssaison 1909.) Die Schiffahrtssaison des abgelaufenen Jahres dürfte zufolge des anhaltend kühlen Wetters und günstigen Wasserstandes vor Ende dieses Monats kaum ihren Abschluß finden. Inzwischen werden alle laufenden Verpflichtungen erledigt und abgewickelt, so daß man beinahe positiv annehmen kann, daß alle in Verladung befindlichen, beziehungsweise schwimmenden Ladungen noch heuer ihren Bestimmungsort erreichen, zumindest aber in Ruhe in den jeweiligen Winterhäfen geborgen werden können. Die Schiffahrtssaison 1909 hat das eigenthümliche Resultat ergeben, daß trotz der entschiedenen Missernte Ungarns in Weizen — die jeweilige Basis des Herbstgeschäftes — das abgelaufene Geschäftsjahr für die großen Schiffahrtunternehmungen den erträgnisreichsten der letzten Jahrzehnte angereicht werden kann. Denn wenn auch in Ungarn das Verladematerial ein geringes war oder auch ganz fehlte, wurde dieser Entgang in bedeutendem Maße durch den Umstand ersetzt, daß die großen Quantitäten fremden Weizens aus Rumänien, Bulgarien, Serbien und zuletzt aus Rußland zur Verfrachtung gelangten und von Anfangs August an bis jetzt den ganzen stets verfügbaren Laderaum der großen Schiffahrtunternehmungen absorbierten. Zudem begünstigte der gute Wasserstand und die lange Dauer der Schiffahrtssaison die vollste Ausnutzung des Schiffspartes. Anders gestaltet sich das Ergebnis für die sogenannte heimische Privat-Schiffahrt, die in Ermangelung geeigneter Verkehrsmittel nur auf das ungarische Geschäft angewiesen ist und demzufolge unter der Ungunst der heurigen Weizenernte zu leiden hatte. Diese heimische Privat-Schiffahrt dürfte erst für das entgangene Herbstgeschäft hoffentlich im Frühjahr 1910 finden, indem alle Aspekte für das Frühjahrsgeschäft nur die besten sind. Pro Schiffahrtseröffnung 1910 harren in Rumänien, Bulgarien und Serbien nicht nur große Mengen Weizen zur Verschiffung, sondern auch jene bedeutenden Quantitäten der Nebenprodukte als: Mais, Gerste, Hirse, die, wie alljährlich, einen großen Verladeraum in Anspruch nehmen. Dieses Geschäft, welches speziell bei nächstjähriger Schiffahrtseröffnung sehr rege zu werden verspricht, bleibt den großen Schiffahrtunternehmungen vorbehalten. Während die heimische Privat-Schiffahrt in der Absolvierung des ungarischen Geschäftes mit der Expedition der Refordernte in Mais, ferner mit der Verschiffung des in noch kaum nennenswerthen Mengen verladenen Hafers, Gerste und vielleicht endlich denn doch zum Vorschein kommenden Weizens vollauf Beschäftigung finden dürfte. Das Horoskop für die Schiffahrt pro 1910 ist bei uns auf „günstig“ gestellt, hoffentlich wird das auch so eintreffen.

(Vom Geldmarkt.) Die gestern erfolgte Ermäßigung des Diskontsatzes in London hat auf den kontinentalen Geldmärkten keine besondere Emotion hervorgerufen. Sie wirkte nur insofern überraschend, als Zinsfußermäßigungen vor Jahreschluß zu den größten Seltenheiten gehören, ansonsten aber sind jetzt die meisten Märkte mit Sorgen für die herankommende Ultimoregulierung erfüllt. Die Stimmung ist besonders in Berlin gespannt, wo der Privatdiskont heute um 1/8 von 4 3/8 auf 4 1/2 Prozent stieg. Diese von Tag zu Tag steigende Tendenz der Geldpreise findet ihre Erklärung in dem Umstand, daß man allgemein einen besonders scharfen Ultimo erwartet, was schon daraus hervorgeht, daß Ultimogelder heute auf 6 1/2 Prozent taxirt wurden. Bezeichnend für die momentane Situation ist, daß in Berlin — wo doch gewöhnlich zu allererst die Konsequenzen der Londoner Ereignisse fühlbar sind — die Maßnahme der Citybank heute nicht nur wirkungslos blieb, sondern ausschließlich die Vorgänge am lokalen Markt die Stimmung beeinflussen haben. Die zugespitzte Lage des Berliner Marktes hat trotzdem nichts Beunruhigendes an sich, sie ist vielmehr der Ausfluß eines regulären Bedarfes, welcher besonders am Jahresende prägnanter zum Ausdruck kommt. Auf den übrigen kontinentalen Märkten waren heute keine Veränderungen zu verzeichnen. In Wien behauptet sich der 3/4prozentige Privatdiskontsatz unverändert. Es scheint, daß man dort für die kommenden Tage lebhafteren Bedarf erwartet, da für Budapest gar keine Geldofferte vorliegen.

(Alpine Montangesellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: Heute fand eine Verwaltungsrathssitzung der Oesterreichischen Alpen Montangesellschaft statt, in welcher über das Ergebnis der ersten drei Quartale des laufenden Geschäftsjahres berichtet

wurde. Im Vergleich mit dem korrespondirenden Zeitabschnitt des Vorjahres ergibt sich ein Ausfall von circa 1 1/2 Millionen Kronen. Bei durchwegs kleinerer Produktion und niedrigeren Verkaufspreisen weist der Umsatz einen Rückgang von circa 9 Millionen Kronen auf. Es konnte vor Kurzem auf eine wenn auch nur mäßige geschäftliche Belebung hingewiesen werden; durch die andauernd ungeklärte politische Lage beeinflusst, ist diese Belebung wieder ins Stocken gerathen und es müssen in Folge mangels an genügenden Aufträgen theilweise Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Es wurde beschlossen, gleichwie in den letzten Jahren, auch im Jahre 1910 für 3 Millionen Francs Prioritäten zur außerordentlichen Verlosung zu bringen.

(Die landwirthschaftliche Lage) stellt sich laut den an den Landes-Agrikulturverein unter dem 9. d. eingelangten Meldungen wie folgt dar:

U n g a r. Das milde Wetter begünstigt die Entwicklung der Saaten; die Ackerung wurde beendet.

B a n. Die Witterung ist milde und regnerisch; die Ackerung ist noch im Zuge.

B a l a s s a g y a r m a t. Der Regen verhindert die Aufackerung der für das Frühjahrsgetreide bestimmten Felder.

D e b r e c z e n. Das Wetter ist milde.

S e k. Die Feldarbeiten wurden beendet.

G y ö r. Die Ackerung konnte wieder aufgenommen werden. Die Herbstsaaten stehen sehr schön.

K a p o s v á r. Auf den Feldern wird noch geackert.

L é v a. Der Regen begünstigt die Herbstsaaten.

M i s k o l c z. Das Wetter ist milde, neblig.

N a g y b e n. In Folge des andauernden Regenwetters mußten die Feldarbeiten eingestellt werden.

N a g y b e c s k e r e t. Das milde Wetter ist für die Saaten sehr günstig.

N a g y k a n i s z a. Das feuchte Wetter ist für die Futterarten vorthellhaft.

N a g y v á r a d. Das Wetter ist mild und regnerisch.

N y i r e g y h á z a. Die Ackerung ist im Zuge; das Regenwetter ermöglicht das Glätten der Tabakblätter.

N y i t r a. Der Saatenstand ist ein günstiger.

S o p r o n. Die Saaten stehen sehr schön.

P a n c s o v a. Das Wetter ist milde, mit etwas Regen.

S z a t m á r. Der viele Regen ist für die ohnehin sehr üppige Herbstfrucht nicht günstig.

T e m e s v á r. Das Wetter ist für die Saaten sehr günstig.

V e s e c z. Die Feldarbeiten wurden eingestellt.

Z e n t a. Das Wetter ist günstig, das Getreide steht schön.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute unter Vorsitz seines Präsidenten Heinrich v. J e l l i n e t eine Sitzung. Mit Rücksicht darauf, daß am 1. Januar 1910 auf sämtlichen Bahnen allgemeine Frachterhöhungen ins Leben treten und daß hierdurch, um noch die billigeren Frachtsätze in Anspruch zu nehmen, im Monate Dezember ein erhöhter Waarenverkehr zu erwarten ist, hat der Ausschuß auf Vorschlag des Mitgliedes Bruno W e i ß m a y e r beschlossen, an den Handelsminister eine dringende Repräsentation mit der Bitte zu richten, daß all jene Waaren, die im Monate Dezember zur Aufnahme gelangen sollen, wenn auch nicht zur Verfrachtung, so doch zur Einlagerung, soweit die Lageräume reichen, aufgenommen werden sollen und daß hinsichtlich der im Monate Dezember zur Aufnahme gelangenden Waaren, wenn die Umkartierung derselben nach dem 1. Januar geschieht, nicht der Frachtsatz des Tages der Umkartierung, sondern der am Tage der Aufgabe bestehende Frachtsatz angewendet werde. Hinsichtlich der auf Vorschlag des Mitgliedes Berthold P a d e r ausgearbeiteten Ansuchen für Mineralöl hat der Ausschuß dahin verfügt, daß der Entwurf dieser Ansuchen dem Börsenrathe eingereicht werde, um auf Grund derselben das Weitere zu veranlassen. Das über Aufforderung des Handelsministers betreffend den Gesekentwurf über den Patentschutz vom Sekretär Dr. Eugen S c h r e y e r ausgearbeitete Gutachten wurde vom Ausschuß im Allgemeinen angenommen und die Direktion damit betraut, die Details auszuarbeiten. Ueber Aufforderung der Leitung der Frühjahrsmärkte wurde in das Präsidium des diesfalls zu konstituierenden Komitès Vizepräsident Ladislaus v. F ä r s t und in das Vorbereitungskomite Sekretär Dr. S c h r e y e r ernannt. Der Landesverband Ungarischer Kaufleute hat ein Aktionskomite zu dem Zwecke konstituiert, um nach der Türkei einen Gegenbesuch zu arrangiren, und hat der Ausschuß in dieses Komite außer dem Sekretär das Ausschußmitglied Victor R a d ó ernannt. Auf Vorschlag des Präsidiums wurde beschlossen, für die Galanterie- und Kurzwaarenbranche eine selbstständige Fachsektion zu bilden.

(Zwangsausgleich.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Konkurse der Baumwollwebereifirma G. L e n g s f e l d e r u. S o h n in Wien wurde heute die vorgeschlagene 20prozentige Zwangsausgleichsquote mit großer Majorität angenommen. Angemeldet waren Forderungen in der Höhe von 900,000 K.

(Vereinigte ungarländische Glasfabrik-A.G.) Die Vereinigte ungarländische Glasfabrik-Aktiengesellschaft schließt sammt dem vorjährigen Verlust von 113,286 K. das heurige Geschäftsjahr mit einem Gesamtverlust von 386,476 K. ab. Zur Tilgung desselben sollen die bereits bis auf 1 K. abgeschriebenen 9241 Stammaktien vollständig und von den zwei Millionen Prioritätsaktien 5000 Stück, zu 400 K. Nominale lautend, bis auf 50 Prozent abgestempelt werden, woraus ein Betrag von 1.009,241 K. resultirt. Der nach Tilgung des Verlustes aus dieser Transaktion verbleibende Betrag von 622,765 K. wird einem besonderen Reserfonds zugewiesen.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Die Güteraufnahme in Budapest (auch Budapest-Batthyányplatz und Donauuferbahnhof) nach den Stationen Zimony, Belgrad und Pancsova wird diesjährig am 13. Dezember geschlossen. Damit ist der gesammte Thalguüterverkehr ab Budapest für heuer eingestellt. Der Güterverkehr von Budapest nach Gönyö, Kolozsnéma, Györ, Pöszony, (Nordbahnlande, Praterquai, Donauquaibahnhof), Korneuburg, Rusdorf, Linz, Passau und Regensburg bleibt bis auf Weiteres noch offen. Die Einstellung dieses Bergverkehrs wird feinerzeit gesondert verlautbart.

(Ungarisch-rumänische Telegraphenkonvention.) Der rumänische Telephon- und Telegraphen-Direktor L. J a h a r i a d e willte dieser Tage in Budapest und schloß mit der ungarischen Post- und Telegraphendirektion eine neue Konvention ab, wodurch die Telegramm- und Telephongebühren von Rumänien nach Ungarn billiger werden. Die Lage für ein telegraphirtes Wort wird von nun ab anstatt 12 1/2 nur 10 Bani kosten.

(Eine interessante eisenbahntechnische Erfindung.) Auf den preussischen Staatsbahnen werden derzeit Versuche mit automatischen Stationssignalapparaten gemacht. Der Apparat hat die Größe eines gewöhnlichen Cigarrenkistchens und ist in jedem Abtheil leicht anbringbar. Die Apparate sind mit Leitungsdrähten mit dem Gepäckwagen in Verbindung und es genügt ein Druck auf einen Knopf, um in jedem Coupé die Station zu signalisiren, in welche der Zug zunächst einfahren wird.

(Tarifarischer.) Der am 1. Januar 1909 in Kraft tretende neue Lokaltarif sammt Anhang der k. k. priv. Kassa-Donnerberger Bahn ist sieben erdienen. Am selben Tage tritt der Lokaltarif vom 1. September 1905 sammt den Nachträgen I-IV außer Kraft. Wie wir bereits gemeldet haben, enthält der neue Tarif mehr-minder wesentlich erhöhte Tarifsätze in allen Relationen.

(Ueber die Aufnahme der Baarzahlungen) wird Dr. August B a r i am 12. d. in der Generalversammlung des Landesverbandes der ungarischen Geldinstitute einen Vortrag halten.

(Stadtbureau der Südbahn.) Die Betriebsdirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft theilt mit, daß sie ihr bisher im V. Bezirk, Nador-utca 16, befindliches Stadtbureau mit 1. November l. J. in den V. Bezirk, Sas-utca 23, verlegt hat. Die Agenden dieses Stadtbureaus, bestehend in Ausgabe von Fahrkarten nach Stationen der Südbahnliniten, Aufnahme von Gepäck, Gült und kleineren Frachtsendungen (im Einzelgewicht bis 1000 Kilogramm), Auszahlung von Nachnahmen der auf den im Stadtbureau, sowie auf den in der Station Budapest-déli vasut aufgegebenen Sendungen haftenden Nachnahmen, ferner Ertheilung von Auskünften hinsichtlich der auf den gesammten Transport bezughabenden reglementarischen und tarifarischen Bestimmungen, bleiben unverändert.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Eduard M i h a t s c h, Kaufmann in Lichtn (Osterr.-Schlesien); Rado D a v i d o v a c, Kaufmann in U j v i d é k; Edward G r i l m a y e r, Kaufmann in Lemberg; Karl Z i e g e n l a u b, Kaufmann in Kolomea; Alexander R o h n, Kaufmann in P o z s o n y; Anton B r o u j e t, Erste österr. Holzriemenscheiben- und Modellfabrik in Aggersdorf; Robert S i n d e r m a n n, prot. Kaufmann in Braunau (in Böhmen); Franz H r d y, Schuhwaarenerezeuger in Wien, XVI, Ottakringerstraße 159; Karoline Ch. N e u m a n n, Modistin in Wien, III, Reissnerstraße 18.

Sztraka-Menthol-Zahnseife hat in der ganzen Welt mit ungläublicher Geschwindigkeit Verbreitung gefunden, weil ein gleichwertiges Zahnpulvermittel nicht existirt. In einer gefälligen Majoritätsabstimmung sehen wir es gerne auf unserm Toilette-Tisch, mit der vorzüglichen Gebrauchsanweisung über Zahnpflege. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien-Geschäften für 1 Krone. 3 Stück für 3 Kronen versendet franco Apotheker Sztraka in Mohol.



Budapester Börse.			Gelb Waare			VI. Verf.-Gesellsch.			Gelb Waare			Gelb Waare		
11. Dezember.														
I. Ung. Staatsanleihe.														
Goldrente	118 40	118 90	Ung. Solalbahn	41 2/3	92	Wiener	580	540	Rabelfabrik A. G.	705	715	Jó-ziv.	13 50	15 50
3 1/2% Kronenrente	118 40	118 90	Ung. allg. Spart. A. G.	4 1/2	99	Ungarische Allgemeine	11225	11800	Jüder-Industrie A. G.	2290	2300	" mit öst. Stempel	13 50	15 50
4% Kronenrente	92 40	92 80	Land. Centr.-Anleihe	5 1/2	100	Foncière	818	820	Ung. Lampenfabrik	290	300	Ung. Rothe-Kreuz	38	39
4 1/2% Kronenrente	92 40	92 80	Ung. Hypoth. 50 J.	4 1/2	92	Ungarische Jagel	348	351	Ung. Gummiwaaren A. G.	417	420	" m. öst. Stempel	38	39
per M. Des.	92 40	92 80	" Präm.-Dbl.	4 1/2	92	Bannonia	2750	2850	Ung. Eisen-Verf. A. G.	397	398	Prämien-Scheine	6	9
per II. Des.	92 40	92 80	" St. 4	4 1/2	123	VII. Mühlen.			Intern. Elektrizitäts-G.	354	356	Ung. Rothe-Kreuz	48	51
4 1/2% Staatsanleihe	100 25	100 75	Ung. Hypoth. 40 J.	4 1/2	107	Konkordia	275	285	Intern. Elektrizitäts-G.	370	370	" m. öst. Stempel	49	52
Prämien-Anleihen	215	221	" fonn. Pr.-Dbl.	4 1/2	135	Oden-Weiser	1460	1500	Defest. Rothe-Kreuz	529	539	Defest. Kredit	53	66
Kroat. St. Gr. Entf.-Dbl.	99	100	Estompteb. 50 Jähr.	4 1/2	108 50	Elisabeth	395	405	Defest. Kredit	529	539	Páffy	232	242
Ung. Grund-Entf.-Dbligat.	93 75	94 35	Central-Spart.	4 1/2	92 75	Louisen	300	310	XII. Verkehrs-Unt.					
Kroat. Slav.-Dbligat.	94	95	" Pr.-Dbl.	4 1/2	99	Walzmühle	385	400	Noria Seeschiff-A. G.	444 50	445	XIV. Valuten.		
Ung. Präm.-Anleihen	155	160	" Hypoth.	4 1/2	98 50	Müller und Bäder	385	395	Budap. Straßenbahn per M.	602	602 50	Münznoten	11 35	11 43
II. Def. Staatsanleihe.			" Komm. Dbl.	4 1/2	97 50	Victoria	598	605	Budap. Elektr. Stadtbahn	312 50	313	Randnoten	11 27	11 33
Notenrente	98 75	99 25	Defest. Ung.-Bant 50 J.	4 1/2	98 50	VIII. Bergw. u. Ziegelf.			Genusscheine	93	98	20 Francs	19 13	19 19
Silberrente	98 75	99 25	" R.-W. 4	4 1/2	98 50	Beociner Cementfabr.	657	662	Neupest. Palastpalatier elect.	240	245	20 Mark	23 55	23 61
Goldrente	118 75	119 25	Vaterl. Spart.	4 1/2	98 75	Est.-Prinzler Ziegelf.	420	430	Südbahn per. II. Des.	124	124 50	Deutsche Reichsbnt. 100 M.	117 87	118 17
Kronenrente	118 75	119 25	" Pr.-Dbl.	4 1/2	91	Ziegeln u. Cement. A. G.	324	328	Donau Dampfschiff-Ges.	1045	1055	Frank. Banknot. 100 Francs	95 67	96 97
Staatsloje 1860 à 500.	284	270	" Präm.-Dblig.	4 1/2	109 50	Bombanag. Kohlenbergw.	323	324	Kajabau-Deckerger-Bahn	360	370	Ital. Banknoten 100 Lire	95 05	95 85
" 1864 à 100.	325	335	Kommerzialbant.	4 1/2	99	Gran-Schäpärer Kohlenb.	175	185	Ung. Eisenbahn	401	405	Papier-Rubel per Stück	2 55	2 56
" 1864 à 50.	325	335	" Komm.-Dblig.	4 1/2	102 50	Uberung. Bergw. u. Hütten.	548	552	Präm. Salzbad	192	197	Rumän. Banknoten 100 Lei	94 10	94 85
III. Andere Anleihen.									Defest. Ung. Staatsbahn	744 50	745	Serb. Bankn. 100 S. Dinar		
Bulg. Bahn-Anleihen	100	110	IV. Banken.						Bankf. Barcarer Bahn	410	412	XV. Devisen (vista).		
Serbisches Präm.-Anleihen	92 75	93 75	Anglo-Oesterreichische	315	317	Beociner Ziegelf.	420	430				Amsterd. 100 fl. Holl.	198 60	199
Böhm.-Herzogth.-Anl. 1895	99 25	100 25	Budapester Bankverein	24	27	Ziegeln u. Cement. A. G.	323	328				London 10 Sp.	241 17	241 57
" " 1898	99 25	100 25	Ungarische Gemeinbank	408	406	Bombanag. Kohlenbergw.	323	324				Newyork 100 Dollar	490	500
" " 1902	99 25	100 25	Kroat. Hypothekbank	238 50	238 75	Gran-Schäpärer Kohlenb.	175	185				Deutsche B.-M. 100 Mark	117 87	118 17
Budapester Ant. 1897 4 1/2	90 75	91 75	Hermes Wechselbank	370	360	Ung. allg. Kredit. A. G.	789 50	784				Ital. B.-M. 100 Lire	95 05	95 85
" " 1903 4 1/2	90 75	91 75	Kroat. Hypothekbank	238 50	238 75	Ung. u. Rentn. A. G.	440 50	443 50				Paris 100 Francs	95 67	95 97
Russische Staatsanl. 1906	101	102	Ung. allg. Kredit. A. G.	789 50	784	Hypothekbank per M. Des.	458 50	459				Schweizer B.-M. 100 Francs	95 60	95 80
Temes-Bega-Anleihen	94 50	95 50	Ung. Handelsgesellschaft	645 50	647 50	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
III. Pfandbr. u. Oblig.			Rin. ung. Klassenlotterie	1600	1640	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
Junierrf. Spart. 4 1/2	98	99	Estomptebant per M. Des.	516 50	517	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
Hauptf. Spart. 4 1/2	98 50	99 50	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
Vaterl. Bant 65 Jähr. 4 1/2	98	99	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
Landes-Bodenkredit 5 1/2	101	102	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
Ung. u. Rentn. B.-D. 4 1/2	97 35	98 35	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
" " " 4 1/2	94	95	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
" " " 4 1/2	98	99	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
Ung. Bodenkr. B. 4 1/2	93 35	94 35	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
" " " 3 1/2	84 50	85 50	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						
" " " 4 1/2	91 75	92 75	Ung. Hypothekbank per M. Des.	1000	1025	Ung. Hypothekbank per M. Des.	458 50	459						

Schnellsten und schönsten Glanz gibt
Fernolendt's „Nigrin“
 „Nigrin“ erhält das Leder dauerhaft.
 Ueberall erhältlich.
ST. FERNOLENDT, k. u. k. Hoflieferant, WIEN.
 Fabriksbestand 78 Jahre.

Provinz- und Städte-Agenten
 wollen im eigenen Interesse ihren Wohnort angeben
 unter Chiffre „Neuester Verdienst und Vorschuss“
 an die Exp. des Blattes.

Pensionat Maybaum
 Internat für junge Mädchen guter Familien, die
 Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediegene,
 mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und
 englische Konversation, Musik. Beste hygienische
 Wohnungsverhältnisse. Ausgezeichnete Küche.
 Prima Referenzen.
WIEN, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

J. Keleti
 Präservativ-Spezialitäten
 echt französisches und amerikani-
 sches Fabrikat in Originalpackung.
Merzlich empfohlen! Garantiert
sicher! Vor billigen, daher
 wertlosen Nachahmungen wird ge-
 warn! Preise per Duzend Kronen
 2-16.— Neu! „Auto Vaginal-
 Spray“ sicherstes und bequemstes
 Damen-Schutzmittel der Neuzeit! Kr.
 15.— per Stück. Versand diskret
 durch die Chirurgie-Instrumenten- u.
 Gummiwaarenfabrik
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.
 Verlangen Sie gratis und franco meine neu-
 hochinteressante, mit circa 3000 Illustrationen ver-
 sehene Preisliste!

4.625,000 Kronen
 können Sie jährlich mit
 1245 grossen Treffern ge-
 winnen, an welchen Sie für
monatlich Kronen 6.25
 das sofortige Spielrecht
 erhalten.
Jährlich 33 Ziehungen.
 Detaillierte Aufklärung
 gibt Jedermann.
Schön Armin jr.
 Bankhaus, Budapest,
 VII., Erzsébet-körút 48. sz.
 Gegründet 1884.

Rebenveredlungen
 Neben-Sprösslinge und Wein fende
 ich Jedermann
gratis
 in, der mir seine Adresse be-
 faunt. Es verlange das Buch
 auch jener, der nicht bestellen will,
 denn aus diesem Buch kann man sich
über den Weinbau informieren
 und enthält selbst dabei viele Illu-
 strationen von Weinreben, euro-
 päische u. amerikanische Schnitt- u.
 Wurzelreben, sowie von dem welt-
 berühmten Delaware, von wel-
 chen Sorten stets ein nach mehreren
Millionen zählender Vorrath
 vorhanden ist. Billigste Preise!
 Mehrere Tausende von An-
 erkennungsschreiben, darunter
 aus bezoglichen u. gültigen Do-
 kumenten. Adresse: SZUCS SANDOR
 FIA, Rebenkultur, Biharódszeg.

Brünner Tuchreste
 für alle Zwecke ge-
 eignet, werden von
Etzler & Dostal
 Brünn
 Schwedengasse 5.
 Verkaufsstelle österreichi-
 scher Tucherzeugnisse,
 wegen vorgerückter
 Saison
 zu staunend billigen
 Preisen abgestossen.
 Verlangen Sie Tuchmuster.

Millionen Damen und Herren
 benützen „Feoolin“ fragen
 Sie Ihren Arzt, ob „Feo-
 lin“ nicht das beste Kos-
 metikum für Haut, Haare
 und Zähne ist! Das un-
 reiner Gesicht und die
 hässlichsten Hände erhalten
 sofort aristokratische Feinheit
 und Form durch Benützung
 von „Feoolin“. „Feoolin“ ist
 eine aus 42 der edelsten und
 wirksamsten Kräuter bereitete
 englische Seife, macht schönen,
 reinen Teint und zarte, weisse
 Hände. „Feoolin“ ist zugleich
 die beste Toilettenseife für den
 täglichen Gebrauch. Wer „Feo-
 lin“ regelmäßig benützt,
 bleibt jung und schön. Wir ver-
 pflichten uns, auf Geb. sofort
 zurückzuführen, wenn man mit
 „Feoolin“ nicht vollst. zufrieden
 ist. Preis per Stück
fl. 1.3 St. fl. 2.50 6 St.
fl. 4.— 12 St. fl. 7.—
 Versandt durch **M. FEITH**
Nachfolger, Wien, VI.,
 Mariahilferstrasse 45; Josef
 bet Josef v. Börs, Par-
 sümmerie, Király-utca 12 und
 Andrassy-ut 26; Dr. Gager
 Leo und Egger J. VI.,
 Baitznerboulvard 17; Götner
 & Ringler, Andrassy-ut 27;
 Rafta Emil, Droguerie, III.,
 O-Buda, Tavasz-utca 8;
 Ravitschmaroff, Mohren-Apo-
 theke; Friedr. Roggenhofer's
 Apotheke, V., Hold-utca 8;
 Lengyel medve drogeria,
 VII., Baross-ter 22; Lanyi
 és Draudt, Koronaherczeg-
 utca 10; Zug Mihály Dro-
 guerie, IV., Muzeum-körút
 7; Molnar & Wöler, Kor-
 naherczeg-utca 11; Petros-
 vics, Droguerie, Böcsi-utca
 2; Ferdinand Steffel & Co.,
 IV., Südb-utca 1; Zhal-
 mayer & Selz; ferner er-
 hältlich in den meisten Droguer-
 ien, Parfümerien und Apo-
 theken der Monarchie.

KASSEN.
 Wir offerieren feuerfeste, ein-
 bruchsichere Kassen und Kasset-
 ten in nur solider Ausführung
 um 20% billiger als Wien u.
 Budapest. Im Interesse des
 Käufers liegt es, sich unseren
 Preisverzeichnissen gratis u. franco zu
 bedienen. Wiederverkäufer ver-
 langen Spezialpreise.
ZINSEHEIM & Co.,
PRESSBURG.

JAKOB ROTHBERGER
 während des Neubaus:
IV., Váci-utca 15, I. Stock.

Mehr Brüche geheilt.
 Jeder Tag bringt Meldungen von neuen Heilun-
 gen, die durch die Rice Methode erzielt wurden. Es
 ist kein anderes Verfahren bekannt, welches bei so
 geringem Kostenaufwand und kleiner Mühe, derart
 zahlreiche Erfolge aufzuweisen hat. Auch Sie sollen
 geheilt werden und ich will Sie heilen. Ich bin bereit,
 jedem Bruchleidenden
EINE GRATIS-BEHANDLUNG
 meiner vorzüglichen Methode zu liefern, durch welche
 unter Anderen geheilt wurden:
 Herrn J. Heidebückel, Sursstrasse,
 2. Essen-West, Rhld. im Alter von
 54 Jahren; Herr Josef Doms, Luken,
 Post Woken (Oesterreich), welcher
 13 Jahre lang bruchleidend war;
 Herr Simon Schlagbauer im Pfarr-
 hof, Fridolfingen (Bayern), war 6
 Jahre bruchleidend; Herr Th.
 Zehntmair, Sonnenreuth, Post Mies-
 bach, Oberbauren, war 17 Jahre
 lang bruchleidend; Herr Ernst Schmidt, Feldheim
 b/Marzalma, Bez. Halle, welcher nachher zum Mil-
 itär berufen wurde und tausend andere, in allen Thei-
 len Europas.

Sie können es in Ihrem eigenen Hause ebenso
 gut gebrauchen, als wie wenn Sie zu mir auf mein
 Bureau kämen. Die Entfernung von meinem Geschäfte
 macht bei der Behandlung absolut keinen Unterschied.
 Ich sende mein Verfahren tagtäglich in alle Theile
 der Erde, und erhalte tagtäglich aus Nah und Fern
 Meldungen über neue Heilungen. Sie können nicht
 länger misstrauisch sein und dürfen diese Gelegen-
 heit, sicher geheilt zu werden, nicht unbenützt an
 sich vorübergehen lassen. Schreiben Sie noch heute,
 bevor Ihr Bruch eingeklemmt wird und Operation
 notwendig ist. Senden Sie mir den nachstehenden
 Coupon ausgefüllt ein und Sie werden umgehend
 meine Gratisprobe erhalten.

COUPON.
 Man beantworte die Fragen, schneide diesen Cou-
 pon aus und sende ihn sofort an WM. S. RICE, Ltd.
 (G. 2666), 8 & 9, Stonecutter Street, London, E.C.
 Wie lange bruchleidend?..... Alter?.....
 Alter des Bruches?..... Tragen Sie ein Bruch-
 band?..... Verursacht der Bruch Schmerzen?
 Name:.....
 Adresse:.....

Abdul Hamid's Frauen.

Mit dem Sturze Abdul Hamid's hat auch das Schicksal seiner Haremsdamen eine jähe Wandlung erfahren: die Thüren des Yıldiz-Palastes wurden geöffnet, und Hals über Kopf mußten die Frauen, die jahrelang nur in ihren Gemächern und in den lauschigen Gärten des Yıldiz-Palastes ein zurückgezogenes Leben geführt hatten, die Stätte verlassen, die so lange ihre Welt bedeutet hatte. In der Erregung des Augenblicks hatte man die Frauen des gestürzten Padischah ihrem Schicksal überlassen und sie, die bisher äußere Lebensnotwendigkeit und den Kampf mit dem Dasein nie gekannt hatten, waren plötzlich auf sich selbst gestellt und vielleicht wider Willen Herrscher ihres eigenen Geschicks. Viele der plötzlich Obdachlosen zogen in ihre Heimath zurück, um im Hause der Eltern eine Zuflucht zu suchen, andere wandten sich nach Europa, und von einigen ist bereits bekannt geworden, daß sie den Plan hegten, als Variétékünstlerinnen sich durchs Dasein zu schlagen. Nicht alle standen übrigens vor der harten Nothwendigkeit, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu erwerben. Zwanzig von Abdul Hamid's Haremsdamen reisten nach Paris, aber achtzehn von ihnen wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft in der Seinestadt auf Verlangen der türkischen Regierung sofort wieder in ihr Heimathland zurückgeschickt. Denn wie fortschrittlich und reformatorisch das neue Regime auch gesinnt ist, in Bezug auf die Frauen ist die alte türkische Tradition noch nicht erloschen, und ungern sehen es die Mohammedaner, daß eine Frau ihr Heimathland verläßt und in der Fremde lebt.

Die jungtürkische Regierung hat mit großem Eifer die Aufgabe übernommen, für die Frauen zu sorgen, die einst im Harem des Padischah gelebt haben. Die Verwandten wurden angehalten, für die freigewordenen Haremsdamen zu sorgen und ihnen ein Heim zu bieten, andere Frauen haben sich mit Beamten des neuen Regimes verheiratet, für die Waisen und Vereinsamen hat die Regierung Wohnstätten bereitet und Pensionen ausgesetzt. Nur jene Haremsdamen, die damals in ihrer übereilten Flucht London zum Reiseziel wählten, sind in die Heimath nicht zurückgekehrt, denn die englische Regierung lehnte es ab, dem Antrag aus Konstantinopel stattzugeben, der die zwangsweise Rückführung der Haremsfrauen erbat. Eine ganze Reihe einstiger Gattinnen Abdul Hamid's, so wird in einem amerikanischen Blatte ausgeführt, leben noch heute in London, wohnen in der vornehmsten Gegend des Londoner Westend und genießen die ungewohnte Freiheit. Sie verkehren in Gesellschaft, sind von dem Leben der europäischen Damen entzückt und haben sich rasch den westlichen Sitten angepaßt. Sie tragen europäische Kleidung, sie empfangen Besuche, sie nehmen Einladungen an, und manche von ihnen machen sogar ein Haus, in denen Gesellschaft und Feste gegeben werden, wie in dem Heim einer eleganten europäischen Hausfrau. Eine gute Erziehung haben sie alle genossen, sie sprechen fließend Französisch, manche

von ihnen auch Englisch, und mit der Ablegung des Schleiers und dem Ende ihrer zwangsweisen Abgeschlossenheit von der Welt ist auch ihre Befangenheit geschwunden. An den eleganten Frauen, die heute in geschmackvoller Robe lächelnd ihre Gäste empfangen, verräth nichts mehr die Haremsvergangenheit, die hinter ihnen liegt.

Intimes von Rockefeller.

Newyork, November.

Das amerikanische Publikum hat für Alles, was das Leben der amerikanischen Milliardäre betrifft, ein geradezu krankhaftes Interesse; man kann daher, ohne Prophet zu sein, vorherzusagen, daß ein dieser Tage in Newyork erschienenes Buch mit dem Titel „Interessante Episoden aus dem Leben eines Barbiers“ einen Bombenerfolg haben wird.

Der Barbier, der das Büchlein in die Welt hinausgeschickt, ist nämlich Thomas Hayes, der sich rühmen kann, viele Jahre lang den großen John Rockefeller, den genialen Begründer des Standard-Oil-Trufts, unter dem Messer gehabt zu haben. Zehn Jahre lang hatte Thomas Hayes die Ehre, dem alten Fuchs, der selbst so viele Menschen eingeweicht und barbiert hat, den Bart zu schaben. In seinen Erinnerungen spricht der beglückte Bartträger von seinem berühmten Kunden mit solcher Ehrerbietung, daß den Freunden des Petroleumkönigs das Wasser in die Augen steigen dürfte. Hayes fuhr jeden Morgen um 7 Uhr in einem Wagen, den Rockefeller ihm Tag für Tag zur Verfügung stellte, zur Behausung des Milliardärs. „Bei meinem ersten Besuch“, erzählte er, fragte mich Rockefeller, wie viel ich verlangte, und ich sagte keck und dreißig, daß ich einen Dollar per Tag haben möchte. Er war es zufrieden und ersuchte mich, ihm immer am Schlusse des Quartals die Rechnung vorzulegen.

Als ich zum ersten Male meine Rechnung überreichte, merkte ich, daß Rockefeller schon selbst Alles zusammengerechnet hatte; er verglich mit peinlicher Sorgfalt die beiden Summen und gab mir, nachdem er konstattirt hatte, daß Alles stimmte, mein Geld und dazu noch 25 Dollars Trinkgeld. Er ersuchte mich dann, ihm jeden Morgen eine Zeitung mitzubringen: diese Zeitung wolle er während des Rasirens lesen. In der ersten Woche brachte ich ihm die Zeitung auch Sonntags; er nahm sie, las aber nicht und sagte: „Sonntag lese ich keine Zeitungen.“ Rockefeller ist sehr leicht zu rasiren; seine Barthhaare sind sehr weich und glatt. Er will aber immer nur einmal rasirt sein und ist kein Freund des „Nachrasirens“. Mit spartanischer Resignation ertrug er den Verlust seiner Kopfhaare, die nach und nach auszufallen begannen.“ Der Barbier schließt mit den poetischen Worten: „Ich kenne Rockefeller nun schon viele Jahre lang und habe mich überzeugen können, daß er eines der schönsten Beispiele von christlicher Nächstenliebe ist. Wenn er mein Haus betritt, scheint mit ihm ein Sonnenstrahl einzudringen: er ist die verkörperte Höflichkeit, er verzeiht und vergibt alle Beleidigungen, er ist

generös bis zur Uebertreibung.“ Hayes hat trotz seiner Bewunderung für Rockefeller nicht verhindern können, daß Rockefeller allmählig radikal fahl wurde.

Einige amerikanische Zeitungen machen anlässlich des Erscheinens der Memoiren des begabten Barbiers die etwas respektlose Bemerkung, daß Rockefeller's gefährlichster Rivale, Pierpont Morgan, einer großen Gefahr entgangen sei: dieser Geldkönig rasire sich nämlich höchst eigenhändig und brauche deshalb nicht die Instruktionen irgend eines schriftstellerisch veranlagten Barbiers zu beachten.

Allerlei.

(Die Liebesheirath eines Herzogs.) Den Gerichtshof von Grenoble beschäftigte vorgestern eine romantische Liebesaffaire, deren Hauptpersonen der junge Herzog von La Salle de Rochemaure und seine aus einer angesehenen athenischen Familie stammende Gattin, Maria Carlos, sind. Der junge Herzogsohn lernte seine Frau vor vier Jahren, als sie noch Schülerin am Konservatorium war, kennen und lieben. Die Beiden ließen sich ohne Einwilligung der herzoglichen Eltern nach griechischem Ritus trauen. Als der Herzog von der Verheirathung seines Sohnes hörte, zwang er ihn zur Heimkehr. Der junge Ehemann verließ seine Frau, die in höchster Nothlage zurückblieb. Der Vater strengte in Rom einen Prozeß zur Ungültigkeitserklärung der Ehe an. Die junge Frau, die inzwischen ein Kind geboren hatte, ging zum Papst und flehte diesen um Schutz an. Sie ließ das Kind taufen, das eine römische Prinzessin zur Pathin erhielt. Kurz darauf erklärte der Ritualgerichtshof die in Genua geschlossene Ehe für rechtsgiltig und unlöslich. Da wandte sich nun der alte Herzog an die französischen Behörden. In Grenoble wurde nun vorgestern die Verhandlung begonnen. Der alte Herzog griff die junge Frau in der bestigsten Weise an und suchte die ganze Sache so hinzustellen, als ob es sich der Gegenpartei nur um einen Expreßungsversuch handelte. Ja, er zweifelte sogar die Legitimität des Kindes an. Die Verhandlung wird voraussichtlich noch zwei Tage in Anspruch nehmen.

(Der Gefräßigkeitsrekord.) Die italienische Zeitung „Adige“ hat sich eine nicht uninteressante Aufgabe gestellt: sie sucht festzustellen, wer gegenwärtig den Appetits- und Gefräßigkeitsrekord hält. Preisenswerth ist ein Wettessen, das im vorigen Jahre in Newyork von Beefsteakessern veranstaltet wurde. Bei diesem Wettkampf wurde der Champion Dimer, der bei einem früheren Wettessen 14 Pfund Rindfleisch gegessen und für diese kolossale Leistung den ersten Preis erhalten hatte, von einem gewissen Ogram schmächtig geschlagen: Ogram schlang in nicht ganz fünf Minuten sieben Pfund Beefsteakfleisch hinunter, und mit den Beefsteaks verschwand auch sein Konkurrent Dimer, der es in derselben Zeit auf „nur“ sechs Pfund gebracht hatte. Außerdem gibt es in Amerika, das ja die meisten Rekords hält, einen gewissen Mackey, der in neun Minuten 100

Detektiv Dagobert.

Von Valduin Groller.

— Was den Thäter betrifft, erwiderte Dagobert, so habe ich mir erlaubt, ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen. Ich habe ihn persönlich ins Gemeindegefängniß abgeliefert.

— Wer — wer ist es, um Gotteswillen!?

— Erlauben Sie, daß ich der Reihe nach Bericht erstatte. Der Herr Gemeindearzt hat zweierlei mit unumstößlicher Sicherheit festgestellt: Selbstmord ausgeschlossen und Tod durch Ermürgung. Er hat nicht hinzugefügt — was auch schließlich nicht seines Amtes war — ob schon der Befund es ergab, daß der mörderische Ueberfall von hinten erfolgte. Das beweisen die deutlich sichtbaren Fingereindrücke auf dem Halse und die Thatsache, daß die Leiche mit dem Gesichte abwärts lag. Spuren eines Kampfes waren nicht sichtbar. Aus diesen Feststellungen ergab sich die erste Schwierigkeit. Man kann sich schwer vorstellen, daß ein derartiger Ueberfall mit solcher Schnelligkeit erfolgen konnte, daß dem Angefallenen nicht einmal Zeit geblieben wäre, sich nach dem Angreifer umzuwenden. Die zweite Schwierigkeit war noch verwirrender. Es ergab sich da für mich etwas völlig Neues, etwas vielleicht überhaupt noch nie Dagewesenes. Der Herr Postenführer hat ja ganz pflichtgemäß nach den Fußspuren geforscht. Die Umstände waren dafür theils ungünstig, theils günstig. Ungünstig deshalb, weil die vor dem Regen etwa sichtbaren Spuren durch diesen weggeschwemmt worden waren. Günstig aber, weil die nach Beginn des Regens eingedrücktten Spuren nun, nachdem sie eingetrocknet waren, in dem kalkhaltigen Boden

nur um so deutlicher erschienen, förmlich wie herausgebakten.

Fußspuren waren, bis auf drei oder vier, die unzweifelhaft von Diwald selbst herrührten, nicht zu sehen, wohl aber etwas Anderes, was nicht beachtet wurde, und ein ganz ungewöhnliches Räthsel aufgab — Handspuren! Ich konnte die Spuren leicht verfolgen und gelangte zu dem allerdings irrigen Schlusse: ein Akrobat hat den Mord begangen und sich dann, um keine Fußspuren zu hinterlassen, im Handstand, den Kopf nach unten, die Füße in der Luft, davongemacht.

Diese Annahme war eine falsche, aber immerhin — den Mord hat einer begangen, der auf den Händen geht. In der ganzen Umgegend gibt es nur einen, der das thut — den Bettler Lipp! Und das ist der Mörder!

— Unmöglich, ganz unmöglich! könnte es einstimmig jurück. Ein Mensch, der sich nicht rühren kann!

— Seien Sie ganz beruhigt, meine Herren, er ist es! Seine That ist umso verabscheuungswürdiger, als er mit ihr ein Werk der Menschenfreundlichkeit und der Barmherzigkeit gelohnt hat. Er hatte Diwald um den Liebesdienst gebeten, ihn ein Stück Weges zu tragen. Diwald nahm ihn auf den Rücken und trug ihn, und damit war auch sein Geschick besiegelt. So erklärt sich auch die Zeitdifferenz, die mir aufgefallen war. Mit seiner Last brauchte er eine halbe Stunde für einen Weg, den er sonst in einer Viertelstunde zurücklegte.

Meine Erhebungen sind vollständig, und zu allem Ueberfluß liegt auch ein vor zwei Zeugen, vor mir und dem Chauffeur Marius, abgelegtes Geständniß vor. Als ich vorhin die Herren verließ, nahm ich mir Marius mit und hieß ihn, einen

festen Strick einzusticken. Ich selbst ließ mir vom Herrn Postenführer ein Paar stählerne Handschellen aus. So ausgerüstet fuhren wir zu Lipp's Hütte. Seine Pflegerin, ein altes reisendes Weib, war wüthend über ihn. Gestern sei der Lump wieder spät nachhause gekommen, er habe sich bis zehn Uhr im Wirthshaus herumgetrieben. Ich erhob sofort, daß er nicht im Wirthshaus gewesen ist. Wohl aber berechnete ich, daß er bei seiner Art der Fortbewegung mindestens zwei Stunden brauchte, um vom Schauspiel der That bis in seine Wohnung zu gelangen.

Das Uebrige ist bald erzählt. Ich nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand unter einer lockeren Diele die Geldtasche. Dann fuhren wir die Straße hinauf zu Lipp. Ich sagte ihm auf den Kopf zu, daß er den Diwald umgebracht habe. Er versuchte zu leugnen. Ich herrschte ihn an und zeigte ihm die Geldtasche. Da klappte er zusammen und gestand zitternd: — Ja, ich habe es gethan!

Auf meinen Wink warf Marius von hinten die Schlinge über ihn und preßte ihm so die Arme an den Leib. Darauf erhob er zur Abwehr die Unterarme und hielt mir so gerade recht die Hände hin, daß ich die Spangen um seine Gelenke legen konnte. Dann hoben wir ihn ins Automobil und lieferten ihn ins Gefängniß. Und somit wäre dieser Fall für mich erledigt. Das letzte Wort werden seine Richter zu sprechen haben. An ihnen wird es auch sein, zu entscheiden, ob ihm die volle Zurechnungsfähigkeit zuzuerkennen sei oder nicht. Jetzt bitte ich um die Erlaubniß, mich zurückzuziehen, da ich zufällig durch noch einen anderen ungewöhnlich verwickelten Fall in Anspruch genommen bin.

Dagobert empfahl sich bei der versammelten Kommission, küßte dann ritterlich der Hausfrau die Hand,

Küfern hinunterschluckte; einen gewissen Bekthood, der in fünf Tagen ein Faß Äpfel fraß; einen Herrn Finc, der im Stande ist, in 7 Minuten 90 Äpfel zu verspeisen, und einen Herrn Frederik, der in einer Stunde seinem Magen 50 Eier zugeführt hat. Von berühmten Freßkünstlern werden mehr oder minder beglaubigte Geschichten erzählt: so soll einmal zur Zeit des Kaisers Marc Aurel ein hiederer Römer einen ganzen Hammel und hundert Brode verspeist haben. Vor dem Marschall von Villeroi rühmte sich einmal ein Schweizer, daß er im Stande sei, sechs bis sieben große Hammelkeulen oder ein Duzend Hühnchen oder fünfzig Tauben zu essen; als der Marschall ihn fragte, wieviel Leber er wohl essen könnte, erwiderte er stolz: „Verchen? Zummerfort!“ Einen gewaltigen Appetit hatte Ludwig XIV., der bei einer einzigen Mahlzeit vier Teller Suppe, einen ganzen Fasan, ein Rebhuhn, eine Schüssel Salat, eine Hammelkeule, einen großen Schinken und dazu zahlreiches Gebäck, Obst und Konfekt aß. Kein Wunder, daß der König fortwährend an Magenschmerzen litt. Ein großer Esser vor dem Herrn war auch der vor einigen Jahren verstorbene Abbé Violanti in Rom, ein geistreicher Mann, der regelmäßig dreimal täglich zu Mittag aß, und zwar immer im Hause guter Freunde, die ihn ein für allemal eingeladen hatten; kam dazu noch eine unerwartete Einladung, so lehnte er sie auch nicht ab. Da die Kirche befiehlt, daß er in der Fastenzeit während der 24 Stunden des Tages nur eine einzige Mahlzeit eingenommen werden soll, half sich der stets hungrige Abbe, um seine drei Mahlzeiten nicht zu verlieren, dadurch, daß er fortwährend irgend etwas laute, so daß zwischen den drei Mahlzeiten keine Unterbrechung bestand, und sie in Folge dessen für eine einzige Mahlzeit gelten konnte! . . .

(Die „Vorhebung“ der Heirathslustigen Aristokraten.) Die mittellosen europäischen Aristokraten, die, wenn sie nach Amerika kamen, um nach einer Millionemittigsten Auschau zu halten, gewohnt waren, die stets offene Börse Antonio Ferraras zu benutzen und sich von ihm die Mittel für ein würdiges Auftreten vorstrecken zu lassen, werden sich jetzt an andere Geldgeber wenden müssen. Ferrara, der Chef des Syndikats, der das Heirathen zwischen vornehmen Europäern und amerikanischen Milliardärstöchtern in die Wege leitete, hat nämlich beschlossen, sich vollständig vom Geschäft zurückzuziehen. Man muß ihm nachsagen, daß er ein ehrlicher Mann war, und daß er zum Beispiel nie Ehen zwischen Herren mit verdächtigen Titeln und authentischen Erbinen vermittelt hat. Sobald sich ihm ein Heirathslustiger vorstellte, holte Ferrara per Kabel in Europa Informationen ein, und der Kunde bekam, wenn sich herausstellte, daß sein Titel nicht ganz zweifelsohne war, auch nicht einen Pfennig zu sehen; wenn aber die Informationen befriedigend ausfielen, hatte Ferrara eine offene Hand: er streckte dem Heirathskandidaten so viel vor, wie dieser brauchte, um die Hotelrechnungen, die Automobilfahrten, die Diners, die Logen in den Theatern usw. zu bezahlen. Der Kunde gab natürlich, wenn die Heirath zustande kam, die Summe, die Ferrara ihm vorgestreckt hatte, mit angemessenen Zinsen zurück. Zahllose Grafen und Barone sind auf diese Weise von Ferrara glücklich verheirathet worden. Viele scheinen aber ihre Rechnungen noch nicht beglichen zu haben, denn Ferrara erklärte einem Journalisten, daß er von

seinen Kunden noch mehr als 100,000 Mark zu fordern habe.

(Der Selbstmordversuch einer jungen Römelerin.) Der Selbstmordversuch einer jungen römischen Dame, Signorina Jole Molinari, die sich in den Tiber stürzte, aber gerettet wurde, hat in Rom viel Aufsehen erregt. Aufsehen besonders im Hinblick auf das Regime, dem die jungen Mädchen in Mittel- und Süditalien selbst im XX. Jahrhundert noch vielfach unterworfen sind. Adalgisa und Jole sind die noch nicht ganz 20jährigen Töchter des aus Reggio (Kalabrien) nach Rom gekommenen und dort praktizirenden Arztes Dr. Molinari. Beide sind ebenso reizend als begabt und besuchen die römische Kunstschule, wo sie — so melden die Blätter mit entsetztem Ton — im Verkehr mit den jungen Künstlern ganz haarsträubende Dinge gelernt haben. Als da sind: Adalgisa und Jole haben keine Lust, wie die römischen Familientöchter immer nur bei der Mutter zu sitzen, zu sticken und fromme Familienromane zu lesen, sondern sie sind so verstofft, daß sie sogar allein ausgehen, allein die Sehenswürdigkeiten Roms besuchen, kurz so thun, als wären sie selbstständige Menschen und Persönlichkeiten. „Die Mutter — bemerkt hiezu der demokratische „Messaggero“ — war damit nicht einverstanden und wollte diese Sucht nach Unabhängigkeit zügeln, die Sache der Männer ist, bis einmal der moderne Feminismus triumphirt.“ Die beiden jungen Mädchen, die durchaus gut geartet, aber sehr sensibel waren, nahmen sich die ewige Chitane zuhause so zu Herzen, daß sie schon vor Jahresfrist sich zu tödten suchten. Adalgisa durch einen Revolverversuch, Jole durch das Trinken einer Sublimatlösung. Beide wurden gerettet, aber die Verhältnisse im Elternhause gestalteten sich offenbar nicht günstiger, denn nun stürzte sich die liebliche Jole in den Tiber, und nur mit eigener Lebensgefahr entriß sie ein nachspringender Zollwächter den Wellen. Am Ufer hatte die junge „Ganzpirtie“ ihren Hut, ihre Mantille und ein Buch niedergelegt, daraus sie offenbar das Gift der modernen Korruption gezogen.

(Eine englische Bücherzensur.) Aus London schreibt man: Statt seine Theaterzensur los zu werden, erhält London jetzt noch eine Bücherzensur, zwar keine offizielle, aber eine, die so mächtig sein wird wie eine offizielle. Wenige Leute kaufen hier Romane, die meisten beziehen sie von den großen Leihbibliotheken „Mudies“, „Smith and Sons“, „The Times Book Club“ und zwei oder drei mehr. Diese Leihbibliotheken kaufende Tausende von Exemplaren und kontrolliren daher die Verleger. Sie haben sich nun zu einer Vereinigung zusammengethan, die sich verpflichtet, kein Buch circuliren zu lassen, „das ehrenrührig, beleidigend, unmoralisch oder anderweitig in der Natur seines Inhalts unangenehm ist.“ Sie ersucht ferner die Verleger, ihnen alle Romane oder einschlägigen Bücher mindestens eine Woche vor der Veröffentlichung zu Genehmigung zu unterbreiten.

(Britische Familiennamen.) Eine offizielle englische Statistik zeigt, daß in England und in Schottland Smith zu Deutsch Schmied, beimeitem der verbreitetste Familienname ist. In England wird er unter tausend Einwohnern stolz von 138 und in Schottland gar von 142 Personen getragen. In Irland kommen die Smith erst in sechster Linie. Hier kommen die Murphy's zuerst, die 133 auf das Tausend ausmachen. Im Ganzen zählt die große Familie der Smith im ver-

einigten Königreich über 330,000 Angehörige. Nach den Smith kommen in England die Jones, die die Smith beinahe eingeholt haben; dann die Williams, Taylor, Davies und Brown; in Schottland die Mac Donald, Brown, Thomson, Robertson und Stewart, während in Irland auf die Murphys die Kelly, Sullivan, Walsh, Smith und O'Brien folgen.

(Ein neuer Fernschapparat.) Aus La Rochelle meldet der „Matin“ über interessante Versuche mit einem neuen Verfahren, Televisio genannt. Der Erfinder dieses Verfahrens ist ein junger Gelehrter Namens Rignon, der in Gemeinschaft mit dem Direktor der Laboratorien, Fournier, diese Entdeckung gemacht hat. Die beiden haben einen Apparat erfunden, welcher gestattet, die Person, mit der man sich telephonisch unterhält, auf viele Kilometer Entfernung zu sehen.

(Die Güte der Hörerinnen auf der Wiener Universität.) Am schwarzen Brett der Wiener Universität wurde folgende Kundmachung des Rektors angeschlagen: „Aus Hörerkreisen wurde mir eine Beschwerde vorgelegt, daß Damen, die Universitätsvorlesungen besuchen, ihre Güte im Hörsaal nicht ablegen, wodurch den in den rückwärtigen Bantheilen sitzenden Studierenden der Ausblick auf den Vortragenden, beziehungsweise die Beobachtung der vorgeführten Experimente und Bilder gehindert werden. Ich finde mich daher veranlaßt, den Hörerinnen das Ablegen der Güte während der Vorlesung zur Pflicht zu machen.“

(Humor des Auslandes.) Er: „Schau, wenn ich heute nicht rechtzeitig vom Geschäft zu Tisch nachhause kommen kann, werde ich Dir durch einen Boten eine Zeile schicken.“ Sie: „Mach Dir keine Umstände, George, ich habe den Zettel schon in Deiner Rocktasche gefunden.“ — „Ist Ihr Mann schon auf?“ fragte der am frühen Morgen kommende Besucher. — „Ich denke, ja“, antwortete die streng blickende Dame. — „Ich möchte gern ein paar Worte mit ihm reden.“ — „Und ich etwas mehr als ein paar. Er ist noch nicht nachhause gekommen.“ — „Waren Sie das, die ich gestern Abends im Wintergarten küßte?“ — „Um welche Zeit etwa?“ — „Wie ich höre, haben Sie den Kläger aufgesucht?“ fragte der Vertheidiger im Kreuzverhör. — „Stimmt das?“ — „Jawohl, das stimmt“, antwortete der Zeuge. — „Und was jagte er?“ fragte sein Inquisitor weiter. — „Der gegnerische Anwalt sprang auf und erhob Einspruch dagegen, daß die betreffende Unterhaltung als Beweismittel benützt werde. Es entspann sich ein hitziges Wortgefecht von halbstündiger Dauer über diesen Gegenstand, worauf sich der Gerichtshof zu einer Berathung darüber zurückzog. Zwei Stunden später trat er wieder in den Saal und verkündete seinen Beschluß. Ja, der Vertheidiger dürfe diese Frage stellen. „Nun“, wiederholte der Inquisitor triumphirend, „und was sagte der Kläger?“ — „Nichts“, antwortete der Zeuge, ohne mit der Wimper zu zucken. „Er war nicht zuhause.“ — „Die Sache hat Gile!“ jagte der Handelsherr zu dem Detektiv, den er hatte holen lassen. „Ein Individuum hat sich als Einfassierer von uns ausgegeben. Er hat mittels seiner unfachgemäßen Methode mehr Geld eingehemmt, als zwei von unsren Leuten, und ich möchte ihn so schnell wie möglich gefaßt sehen.“ — „Sehr wohl, mein Herr, ehe eine Woche vergeht, werde ich ihn im Gefängniß haben.“ — „Um Himmelswillen nicht ins Gefängniß, ich will ihn ja engagiren!“

und zwei Minuten später befand er sich wieder in dem von Marius gesteuerten Automobil auf dem Heimweg.

Eine Verhaftung.

Man saß im Hause Grumbach im Rauchzimmer beisammen beim kleinen Schwarzen. Eine kleine Gesellschaft: der Hausherr Andreas Grumbach, der verdienstvolle Präsident des Klubs der Industriellen, seine anmuthige Gemahlin Frau Violet und der alte getreue Hausfreund Dagobert Trostler.

Heute gab es nichts Neues zu erzählen. Dagobert hatte sich eine Zeit der Ruhe und der Erholung gegönnt, die er ja auch wohl verdient hatte, denn die letzten Wochen waren recht anstrengend gewesen und hatten seine geistigen und körperlichen Kräfte sehr in Anspruch genommen. Er hatte erst ein dunkles Verbrechen der Kindesunterschlebung und der damit verbundenen bedeutenden Vermögensentziehung, das vor nahezu sechzig Jahren begangen worden war, mit ungewöhnlichem Scharfsinn aufgeheilt, und bald darauf war es ihm gelungen, einem groß angelegten verbrecherischen Börsenmanöver auf den Grund zu kommen, durch das alle europäischen Börsen erschüttert wurden, und das namentlich der Internationalen Kommission, deren Präsident ebenfalls Andreas Grumbach war, geradezu verhängnisvoll hätte werden können. Zu diesen Zwecken hatte er aber fast in ganz Europa herumkutschiren müssen. Da war es denn kein Wunder, wenn er sich hinterher ein wenig ruhebedürftig fühlte.

Ein leises Mißvergnügen ergriff die Hausfrau, als ihr die beiden Herren eröffneten, daß sie am nächsten Donnerstag — es wäre wieder der Tag Dagobert's gewesen — nicht bei und mit ihr speisen würden, da sie Beide eine Einladung erhalten hätten, die nicht wohl abgelehnt werden konnte.

Frau Violet machte ein Mäulchen.

— Das sehe ich nun nicht ein, entgegnete sie ein wenig gekränkt, warum das nicht möglich sein soll, wenn man selbst schon Verpflichtungen hat. Von meinem Mann hätte ich erwarten dürfen, daß er sich auf den korrekten Standpunkt stellen werde, eine Einladung für sich allein nicht anzunehmen!

— Liebes Kind, beeilte sich der Hausherr sie zu beruhigen, den korrekten Standpunkt habe ich sonst immer eingenommen, hier war es aber ein Ausnahmefall. Die Einladung lautete ausdrücklich für einen — Herrenabend.

— Ach sooo! Ja dann — natürlich!

— Du hegst wieder gleich den schwärzesten Verdacht, Violet. Mit Unrecht. Die Einladung lautet auf einen Herrenabend — bei Tage!

— Das ist mir sehr gleichgültig, ob die Herren die Nacht zum Tage oder den Tag zur Nacht machen wollen. Daß sie — angeblich — unter sich sein wollen, das ist das Entscheidende. Bei so pikanten Unterhaltungen müssen wir natürlich zurückstehen. Natürlich, ich begreife vollkommen!

— Dein Verdacht ist wirklich unbegründet, Violet. Es soll eine sehr harmlose garden-party werden.

— Was es immer sei — Du hattest die sehr triftige Entschuldigung, daß Du selbst einen Gast hättest, und ebenso Dagobert, daß er bereits versagt sei. Aber ich werde natürlich sofort in den Hintergrund geschoben, wenn sich etwas „Besseres“ bietet! Bitte, legt Euch nur keinen Zwang auf, ich halte Euch nicht!

— Aber allergnädigste Frau Violet, legte sich nun Dagobert ins Mittel, es ging wirklich nicht anders! Baron Weisbach hat uns eingeladen. Er ist, wie Sie wissen, der Vizepräsident der Internationalen Kommission, und er ist bei fast allen anderen Gesellschaften Vizepräsident, an deren Spitze Ihr Gemahl steht. Da konnte Andreas gar nicht absagen.

— Mein Gott — der neugebackene Baron! — Sie sollten nicht geringschätzig von ihm reden, Frau Violet; er verdient unsern Respekt. Mir hat er ein hübsches Wort auf meinen Glückwunsch geschrieben: Andere Aristokraten sind stolz auf ihren alten Adel, ich auf meinen jungen.

— Wie ist das eigentlich zugegangen mit seiner „Erhebung“ in den Adelsstand? fragte Frau Violet, nun schon halb verhöhnt.

— Es war eigentlich sehr hübsch. In Wien wie vielleicht in allen großen Städten herrscht Noth an öffentlichen Krankenhäusern, insbesondere an Kinderhospitälern. Eines schönen Tages griff nun Herr Weisbach — damals nur noch kurzweg Herr Weisbach und sonst nichts — in die Tasche und widmete eine Million für den Bau eines Kinderhospitals. Als dieses aber aufgerichtet stand und eingerichtet nach den neuesten Vorschriften und Errungenschaften der Wissenschaft und der Menschlichkeit, da griff Frau Weisbach, seine Gattin, ihrerseits in die Tasche und widmete ebenfalls eine Million zu dauernder Sicherung der Erhaltung und des Betriebes. Zur Eröffnungsfeier vor acht Tagen war auch der Kaiser mit Gefolge erschienen. Als ihm der Stifter und die Stifterin vorgestellt wurden, sagte er: „Herr Baron Weisbach, ich spreche Ihnen meine rückhaltlose Anerkennung, und Ihnen, Frau Baronin, meinen Dank für Ihre großherzige That aus.“ Damit war die Nobilitirung vollzogen; in Oesterreich vielleicht der erste Fall der Nobilitirung vom Fleck weg.

Frau Violet fand Alles sehr nett, sowohl das von Weisbachs wie das vom Kaiser. Sie war auch über das Andere schon ziemlich getröstet, nur einen Ausfall machte sie noch.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neuere Feuerfeste und einbruchfester Kassen... offerirt billig Budapest, Rassen-Rederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 23282

Billig! Persische Teppiche zu haben bei Adolf Strag, VII., Csengerygasse 23, eigenes Haus. 54801

Bronzeluster aufolge günstigen Kaufes mit bedeutenden Preisnachlass mit Unterstützung zu verkaufen. Elektrische, Gas-, Petroleumlampen. Reparaturen. Geben. Ueberzeugen Sie sich. Lázár-utca 3. 18993

Gadöfen, Gaderehand und Badewannen billig zu haben. Wiesel, Váci-körút 47, Ecke Podmaniczky-utca. 23271

Perfekteppiche, ca. 14 fl., verläuflich. Lázár-utca 3. 19005

Kassen, gebraucht und neu amerikanische Bureaumöbel billig bei Fisch & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 19995

Weinsäfer, wenig gebraucht und neue, jeder Größe, sind billig zu verkaufen. Auch leihweise bei der Hauptstädtschen Zerkelwerkstätte, Köbánya, Kápolna-tér, villamos végállomás. Telephon 53-92. 55459

Delgemälde, Kunstwerke, spottbillig zu verkaufen. Székvéteggasse 28/A, III. 22, neben Magyar Színház. 20637

Christbäume zu kaufen gesucht, ca. 100 Stück. Offerte mit Größen- und Preisangaben an Julius Franz, Konditor, Zimony. 56257

Mohnmühle, Turner, große und kleinere, billig. Winter, Dob-utca 3. 56085

Partie gekaufte Brautausstattungs-Gegenstände: feine Leinwand, Bettwäsche, Taschentücher, Seintücher, Handtücher, Tischwäsche und einige Stücke Leinen sind billig abzugeben. Mencez, Mátyásgasse 32. 20504

500 darab képes levelezőlapot készítettünk bármely beküldött arczkép, látkép vagy rajz után 10 koronáért. Magyar fénynyomdai részvény-társaság, Budapest, VIII., Or-utca 9. 18992

30 Perser Teppiche, Zwerger, fassen, Schreitische, alufirade (Bureau), Gaslampen, Schiedmayer-Flügel, Sopha, 6 Fauteuils abzugeben. Marie Valerie-Casse 7, III. 5. 55887

Perfekteppiche werden bis Neujahr mit 25% Nachlass verkauft. Elisabethring 18, Brandl. 39257

Kassen, feuer- und einbruchfester, empfiehlt zu billigsten Preisen Budapest, Rákoss-utca 4. 17089

Csillárok leszállított áron, részletre is és használ, de jó karban lévő ivilámpák. Stern, Lipótkörút 20. 19385

Stahl- und Holzrodeln in allen Ausführungen. Mit Preislisten dient Neoschil, Budapest, Váci-utca 2. 19000

Zalógházból kiváltott valódi perzsa szőnyegek, vászon minden elfogadható árban eladók. Róna, Teréz-körút 32, II. 14. 56202

Zalogcédulákat, brilliánskövet, aranyat, ezüstékszert veszek, eladok. Róna, Teréz-körút 32, II. 14. 56203

Gumikerekü batár, zsalus és stráfkocsi eladó. Bálint-utca 18. 39224

Wertheimkaffa, eine größere und kleinere, verkauft billig Winter, Trommelgasse 3. 55910

20 írógép minden rendszerben, szerkezetéért garantálva, 100-300 koronáig kiarsittatnak. „Aita“, Nádor-utca 11. 56308

Karambol- und Wendebillard, Marmortische, Zhonefessel, Zuster, China- und Uppaccagegegenstände billig. Vets, Akácza-utca 55. 56250

Kassen, neue und gebrauchte billig offerirt Spitzer és testvére, Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 56252

Zuster, Gas und Elektrisch, in großer Auswahl billig. Komlós, Zusterfabrik, O-utca 15. 56251

Bettfedern und Flaumen billig zu haben bei Müller, Federnhändler, Népszínház-utca 28. 56326

Ebédloccsillár eladó, Megtekinthető 2-6, Bátor-utca 20, III. 4. 56345

Alkalmi perzsa és smyrnaszönyegek rendkívül olcsón eladnak a Vacuum és Sulád vállalatnál, V., Béla-utca 2. 17393

Von Konfursmasse stammende photographische Apparate und Bedarfsartikel sehr billig zu haben. Passendes Weihnachtsgeschenk. Palágyi, Photograph, Király-utca 58. 56348

Dienst u. Arbeit.

Deutscher Krankenfleger bittet um Posten, geht auch in Privat zu Geisteskranken. Unter dem Namen R. R., Hernád-utca 22, 5. 39318

Für ein jüdisches Haus in der Provinz wird eine Köchin im Alter von 20-30 Jahren, die gut rituell kochen kann, sonstige häusliche Arbeiten bis auf die grobe Arbeit zu verrichten hat, aufgenommen. Nur solche mit Jahreszeugnissen mögen ihre Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Dauerposten 202“ an die Exp. senden. 56202

Musikinstrumente und Musikalien.

Für Wirthe in kleinen Monatsraten die modernsten und besten Musik-Automaten mit Gewichtsaufzug, elektrische Orchestrions, elektrische Klaviere bei Kondor, Budapest, VIII., Szentkirályi-utca 4. 56009

400 Kronen Niesegangmophon, ganz neu, wird dringend um 40 Kronen verkauft. Friedl, Baross-tér 15, Mezzanin Thür 3. 23286

Klavier, Pianinos-Verkauf, und Leibhaft empfiehlt zu den billigsten Preisen Esport J. IV., Kronpringsgasse Nr. 9. Reparaturen und Stimmungen angenommen. 55866

Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Winkelmann, Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Erard, Cavaux u. am solidesten zu kaufen und auszuweisen zu den renommirten Klavierniederlage Keresztely, Váci-körút 21 (Iparudvar). 23294

Klaviere 200, 250, 300 fl., Piano 170, 200, 250 fl., Bösendorfer, Ehrbar, Schweighoffer um den halben Preis, neue Klaviere von 300 fl. bis 1000. Alles mit schriftlicher Garantie. Esall Márton, Klavier-Fabrikniederlage, Andrassy-ut 15. 39297

Gebrauchtes Klavier, eine alte Meistervioline zu verkaufen. Lamprecht, Sas-utca 24, III. 22946

Grammophon, Weihnachtsgeschenke 300 Kronen Apparat für 30 Kronen mit Garantie. Donner, Dob-utca 19. 56253

Grammophon-Platten, allerneueste Aufnahmen, doppelgroße, nur 3 Kronen. Plattenverzeichniß gratis. Donner, Dob-utca 19. 56254

Kosmetik

Haarentfernung für Damen von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Stauender Erfolg. Provinzverband distret mit Gebrauchsanweisung. Nur das gelehrt geübte, mit „Miracle“ Schutzmarke versehenes Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewart! Unschädlich, feil, Erfolg garantiert. Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98. 55966

Gesundheitspflege.

Wiener Massage empfiehlt sich. Mariagasse 23, Parterre 7. 39249

Dipl. Masseuse empfiehlt sich. Vörösmarty-utca 15, I. 7. 39296

Damen finden jederzeit beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebammen unter Discretion. Wollner Emma, VII., Wesselényi-utca 28, II., Stod 12. Steigenhaus, Separate Entbindungszimmer. 18990

Hurutos bántalmak hatások és kellemes gyógyszer a Réthy-féle cukorka, melyet pemete-füdből készít Réthy Béla gyógyszerész, Békéscsaba. Gyógyszertárakban kapható. 23708

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Aulich Etis, VII., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 55900

Damen besseren Standes von hier und auswärts finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebammen mit großer Praxis. Discretion. Mme. Stern, Listz Ferenc-tér 14, III. em., neben Andrassystraße, 56307

Diplomirte Masseuse, auch wenn Gesundheit fordert, russische Massage. Bezeréd-utca 11, Parterre 2. 39336

Berliner Masseuse früher David-utca 12, jetzt Szerecsen-utca 52, II. 15. 21511

Konkurse.

Pályázat. Csepelen (Pest-megye) az alakuló izr. hitközségben egy előmádkozói, metzói és hittanítói állásra pályázat hirdetik. Pályázótól megkívánatik, hogy „חובת וברך ורב“ legyen, 3 orth. rabbitól 1910. január 15-ig küldendők be Engel Bernát hitk. elnökhöz, Csepel, Pest-megye. Probáel-adásra csak a meghívottak boocsáttanak és költőségének megtérítésére csak a megválasztott tart-hat igényt. 56200

Diverse.

Privatdetektiv erlebte rajok forrjungen, distrete Angelegenheiten. „Expres“, Illés-utca 4, I. 7. 20649

Ujsághorodók és kihorodók felét nek. Kis óvadékkal előnyben részesülnek. Czim a kiadóban. 39177

Gyászszedben ruhák soron kívül festetnek feketére Haltenberger Béla ruhanafestőgyárában, Kassa. Alapítva 1810. évben. 28081

Poloskairtas, padlóbeerezés, lakástisztítás olcsón Reiner Gézánál, Podmaniczky-utca 35. Telephon 86 80. Ugyanott a legjobb irtószerek kaphatók. 55095

100 névjegy 80 fillér Vidéki Félix nyomdai vállalata, Budapest, Dohány-utca 1. Az összeg bélyegeken is beküldhető. 20642

Czipókrem-gyártás receptjét 40 koronáért megkírdi szakember. Grünwald, Nézsa, Nógrádm. 56144

Erfindern gratis sendet die Broschüre Erfindermegweiser das Maschineningenieur-bureau Aron és Molnár, Budapest, József-körút 9. 20008

Stellen-Gesuche.

Defonon, Jsr., 26jährig, ledig, drei Landesprachen in Wort und Schrift, landwirthschaftliche Schule absolvirt, 3jährige Praxis, gewissenhaft und verlässlich, sucht entsprechende, sofortige Anstellung. Gefällige Anträge unter „Rationell 320“ an die Exp. 56320

Könyvelő, magyar-német levelező (férfi), ki ezelőtt előkelő cézgeknel volt ily minőségben (némileg angolul is tud), elvállalná ténapokra egy iroda összes munkáinak lebonyolítását olcsón. Czim: R. A., Lehel-ut. 7/a, II. 33. 23320

Utazó, a fűszer- és gyarmatár-szakmában teljes jártas, reprezentálni tudó, ki Felsőmagyarországon és Alföldön jól be van vezetve, azonnali belépésre állást keres. Szives megkeresések „Szorgalmas 332“ a kiadóba kértnek. 56332

Bilanzüchiger Buchhalter, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht Abendbeschäftigung. Gefällige Zuschriften unter „R. S. E. 327“ an die Exp. erbeten. 56327

Perfekt deutsch-ungarischer Komptoirist, absolvirt Handelsschüler, mit Reaupragis von 1 1/2 Jahren, in ungekündigter Stellung, sucht Engagement in hiesiger Maschinen- oder Eisenfabrik. Gef. Zuschriften unter „Streban“ an die Exp. erbeten. 20652

Miethung u. Vermietung.

Élénk forgalmi helyen egy kisebb üzlet kézalatt jutányosan eladó. Bövebbet Rákóczi-ut 1. III. emelet. 9-4-ig. 56301

Holló-utca, nächst der Scheid-Silber- und Goldfabrik, sind 2 Geschäftstotele samt Nebenloale im Ganzen oder einzeln pr. 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei Brüder Roth junior, Karlsring 17. 56298

Kost, Quartier.

Mittagstisch, ausgezeichnete Küche, im und außer Hause. Csengery-utca 24. 8. Treppenhauseingang. 39177

Benion Otthon, in der Nähe vom Lufbad, angenehmes Heim, elegant eingerichtete Zimmer, ausgezeichnete Küche. Elektrische Beleuchtung, Lift. Zsigmond-utca 24, I. 2. 56183

Benion August, VIII., Szentkirályi-utca 10. Vornehmes Heim für Einzelne und für Familien. 17397

Obst.

Wintertrauben, honigsüße, frostfrei verpackt mit Musteller gemischt, 5 Kilo für 4 Kr., dünnhäutige Risse 3.50 liefert Eszlágyi, Weingartenbesitzer, Kiskörös. 56260

Tafeläpfel, 200 Meter entfernt hochprima gewählte extrafeine Sorten in 50-Kilo-Kisten sorgfältig verpackt per Meter-gentner 40 Kronen zu verkaufen bei Corvelli Anzetto, Döbteingros, Budapest, Erkel-utca 4. 56274

Defertäpfel, hochprima gesunde gewählte schöne Exemplare, Jonathan, Parment, Lörobálint und Batul, edelste Sorten, gemischt, Minimum 50-Kilo-Risiko für 24 Kronen, sorgfältig und garantiert frostfrei verpackt verendet mit Nachnahme unfrantirt Fejér József, Czégény, Szatmár-megye. 56275

Heirathsanträge.

Férjet keresek nagy-müveltségű sógornóm részére, kinek jólmenő üzlete és 10,000 korona készpénze van. Csakis jobb hivatalnok, kereskedő vagy lateiner pályákon levők pályázhatnak „Komoly“ jellegű Tenzer Gyula hirdetőj be, Szer-vita-tér. 20656

Meine Herren! Ich bin Witwe, Jsr., mit 2 Kindern, und möchte nochmals heirathen. Ich habe Kr. 4000 und bin in einer gut dotirten Stelle. Suche einen charaktervollen, ehrlichen Menschen, der ein guter Mann und auch Vater sein könnte. Gef. Anträge unter „Ich wag's 304“ an die Exp. erbeten. 56304

Földbirtokos, előkelő izr. családból, 26 éves, okleveles, mintegy 220,000 korona vagyonnal, földbirtokos családba óhajt benősülni. Nem anonyim levelek „Sziv és müveltség 412“ jelige alatt a kiadóhivatalba kértnek. 55412

A „Házassaládok Ujságja“ előfizetőinek házasságokat díjtalanul közvetít. Válaszbélyeg. Kérjen mutatványszámot. Budapest, Szentkirályi-utca 49. 39335

Wegens Mangel an Bekanntheit suche ich auf diesem Wege ein häuslich erzeugenes Mädchen mit einigen tausend Kronen zu heirathen, bin in einer größeren Provinzstadt Sodawasserfabrikant. Briefe an die Exped. unter „36. B.“ 56256

Gelehrter Kaufmann gebildet, 29jähriger junger Mann, Israelit, absolvirt Handelsakademiker, Reserve-Lieutenant, möchte in einen gut gehende Geschäft einheirathen. Gef. Briefe werden unter „Harmonische Ehe 265“ an die Exp. erbeten. 56265

Junger Mann, Jsr., aus guter Familie, Witte der 30, kaufmännisch gebildet, in allen Zweigen der Landwirtschaft tüchtig, wünscht Einheirath. Anträge unter „Kaufmann 208“ an die Exp. 80208

Gelehrter, Bin 26 J. alt, Staatsbeamter, des Alleinseins müde, möchte mich verheirathen. Suche auf diesem Wege die ehrlare Bekanntheit einer intelligenten Dame, nicht über 35 J., eventuell Witwe, mit etwas Vermögen. Ernste Briefe unter „Zufriedenes Heim 656“ an die Exp. erbeten. 80656

Korrespondenz.

„Severin“ übernehme zwei Befehle Deiner Herrin. 56299

Welches edle Menschenherz möchte einer intelligenten Frau mit einem Darlehen es ermöglichen, zufolge ärztlicher Verordnung den Winter im Süden zubringen zu können? Edles Anerbieten unter „Frühlingsluft 266“ an die Exped. 56266

„... a! Auf meine Frage sagtest Du mir bezüglich Deiner Abficht offen Deinen Entschluß! Auch nächst Du darauf gefaßt, mich hiedurch zu verlieren. Welche Gefühle Deine Erklärung hervorriefen, sagst Du. Ich hätte mich für Dich ohne Bedenken aufgeopfert, nicht so aber Du. Es ist auch so vernünftiger. Werde unter allen Umständen Budapest verlassen und weitere Zusammenkünfte zu verhindern wissen. Gott möge Dir in dem Maße Glück geben, wie sehr ich mich unglücklich fühle. 56318

„S. E. 1780“. Antwort erliegt bei Blochner. Grüßend A. E. 56339

Welche wohlhabende distinguirte Dame würde mit einem feingebildeten, materiell unabhängigen Herrn eleganten Exterieurs, Anfang der Vierziger, einen vertraulichen Briefwechsel unternehmen. Spricht auch fließend ungarisch sowie französisch. Briefe erbeten unter „Sentiments negiles“ Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut 7. Antworten erfolgen Donnerstag. 21513

Conrad! Begeben Sie Brief. 56342

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Balnerboulevard 84) mit der Bedingung...

Sehning: Luv. Polatsch, Traut II. Sezier: Hauptstraße 2. Rudolf Tsch...

Theresienring 45. Geschwister Bruner, Traut, Hauptstraße 38...

Mittelehrung 18: Kari Nador, Traut, Hauptstraße 2. Frau...

Heilbrunnstraße 83: Leop. Mayer, Hauptstraße 10. Witwe...

Offene Stellen: Gebübe Maschinenschreiberin mit mehrjähriger Bureau...

Videkik fogyasztási szöveketeket, üzleteket, ipartelepeket, látogató...

Komptoiristin, Handelsstube abfolierte, wird mit 80 Kronen Anfangsgehalt...

Ugynökök könnyű czikkre magas provizióra felvétetnek. Kovács F. és...

A Dunántúl egy nagyobb községében fekvő élénk forgalmu fakeskedés...

Gesucht militärfreier junger Mann, der die ungarische und deutsche Sprache beherrscht...

Für ein feines jüdisches Haus in der Provinz bestehend aus 3 Familienmitgliedern...

Junger sinter Spezerikommiss wird sofort aufgenommen. Offerte an Reich Salamon, Sasvár.

Komptoirista a füzser-csemege szakmából, ki a magyar, német nyelvet teljesen bírja...

Junger Mann, 18-22-jährig, mit schöner deutsch-ungarischer Handschrift...

Képviseletet adunk minden helységbe egy nagyszzerű közszükségleti...

Elökölő vidéki gyári részvénytársaság keres lehetőleg azonnali belépésre magyar-német levelezőt...

Lebensstellung. Für ein Kaufmännisches Anstaltsbureau von Welt...

Gute Beziehungen in industriellen und kommerziellen Kreisen unterhält, auf dem Acquisitionsgebiete...

Lebensstellung. Für ein Kaufmännisches Anstaltsbureau von Welt...

Pénztáros kisasszony gyógyszerár részére azonnali belépésre kerestetik...

Gyakornok kezdő fizetéssel azonnali felvétetik. Ajánlatok „K. F. 344“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalába.

Gyakornok kezdő fizetéssel, lehetőleg a szakmából, likörgyári irodában felvétetik. Ajánlatok „Likörgyár 381“ jelleg alatt a kiadóba.

Komptoirist mit mehrjähriger Praxis, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig...

Kommiss der Manufaktur- und Konfektionsbranche findet dauernden Posten bei Weil Lajos, Turóc-Szt. Márton...

Saughälterin, orthodox Jsaelit, die sämtliche Hausarbeiten versteht, für Provint gesucht. Näheres Csengeru-utca 84, III. 17.

Weinagenten, welche nur Privatfunden besuchen, werden gegen hohe Provision angefleht. Anfragen beim Portier V., József-tér 14, Mittags 1-2 Uhr.

Videkik biztosan kereshetnek 30-40 koronát naponta egy olyan nagyszzerű ujdonság eladására...

Agenten, Sautire, welche neue hochlohnende Massenartikel mitnehmen wollen, mögen Näheres verlangen...

Felvétetnek azonnali belépésre több könyvelő, levelező, pénztárnok, gazdatiszt, ispan, segédtiszt, vegyész, serfőző, téglamester...

6 hivatalnoknői állás helyben betöltendő Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben...

Allástkeresők kitünő körvenymintákat kapnak 50 fillért és külön megrendelhető a mindenkire nézve nélkülözhetetlen 300 oldalas Pályamutató...

Büferei, bestrenommt, bestehend seit 40 Jahren, in oberungarischer Provinzstadt, sofort zu vermieten oder zu verkaufen...

Zu verkaufen gutrenommiertes Bäckergeschäft mit ebenerdigem lautenfreien Hause. Näheres beim Eigentümer, IX., Gyep-utca 22.

Alkalmi vétel. Elsőrendű legjobb vevőkörrel bíró női kalapüzlet családi okokból eladó...

Dohánykísárosok egyesületénél állandóan vannak kisebb-nagyobb forgalmu trafikok átadásra...

Café-Restaurations in Ofen ist zu verpachten oder zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen...

Kaffeehaus sammt Hotel mit 30 Zimmer in Czernovitz (80.000 Einwohner), elegant eingerichtet...

Ein Großfuhrwerksgeschäft, seit 16 Jahren bestehend, ist wegen Zurückziehung sammt 20 Paar Pferden und 40 portierten Wagen...

Mészárszéket, kőserhussal is lehet, kisebb-nagyobb, de jóforgalmu vessek. „Mészárszék 341“ alatt a kiadóba.

Trakt. 50jähriker Posten, 200,000 Kronen Gesamtumfang, ist wegen Todesfalls zu übergeben...

Strumpffabrik, welche 12 Jahre besteht in einer Handelsstadt, mit prima Detailgeschäft verbunden...

Spezergeschäft, jähriker Geposten, in der Nähe zum Bahnhof, auf frequentestem Platz der Hauptstadt...

Geld Darlehen 1000 Kronen aufwärts vermittelt bei Unterschrift zweier Bürgen gegen reine 7/0 Zinsen...

Verfäszettel, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91...

Verfäszettel, Brillanten Juwelen, Antiquitäten, kaufe und verkaufe. Juwelergeschäft, Königsstraße 85...

Baukredite, Belehnung von Buchforderungen in jeder Höhe zu den günstigsten Bedingungen...

Verpfändete Lose und Aktien von Provinzpartassen löse ich für die Parteien mit meinem Gelde kostenfrei aus...

Pénzrelőggel bizományba beraktározunk butort, zongorát, varrógépet stb. Altköltözést...

Buchforderungen. Rechnungen eskomptirt, Unterechnungen finanziert. Kaufhaus Walfus, Anarassy-ut 84...

Baar-Vorschuß auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere u. sonstige Waaren...

Geldborschieße. Telephon 149-00. Auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Handelsartikel...

Verfäszetne von Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und beahle die besten Preise...

Photograph, tüchtig in Blüchttaufnahmen, suche Kompanion mit etwas Kapital...

Streng religiöser jüngerer Kaufmann, welcher über große Praxis, vielseitige Branchenkenntnisse...

Társat keresek 3000 koronával szabadalmazott czikkem terjesztésére...

Allgemeiner Berlehr. Es wird gebeten, die Adresse anzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2...

Streng religiöser jüngerer Kaufmann, welcher über große Praxis, vielseitige Branchenkenntnisse...

Allgemeiner Berlehr. Es wird gebeten, die Adresse anzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2...

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 10. Dezember. An der Vorkörse herrschte zu Beginn zuversichtliche Tendenz, welche durch die in Folge der Londoner Diskontermäßigung eingetretene bessere Stimmung veranlaßt wurde. Die ungeklärten politischen Verhältnisse ließen jedoch einen regen Verkehr nicht aufkommen. Gegen Schluß erlitten die anfangs mäßig erhöhten Kurse eine Abchwächung. Auf dem Lokalmärkte waren Elektrische Stadtbahn- und Ungarische Waffenfabriks-Aktien bei lebhafter Nachfrage etwas höher. Gefragt waren auch Vereinigte Glühlampen-, Adria- und Handels-A.-G.-Aktien. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr in engen Grenzen, doch blieben die Kurse auf gute Auslandsmeldungen behauptet. Auf dem Lokalmärkte waren Adria-Aktien gefragt und höher. In Verkehr gelangten noch Salgó-Rohlen-, Waffenfabriks-, Vereinigte Glühlampen- und beide Straßenbahn-Aktien.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 673 bis 672.25, Ungarische Kreditaktien zu 783.50 bis 783, Ungarische Eskomptebankaktien zu 518.50 bis 517.50, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 459, Stadtbahnaktien zu 313.25 bis 312.75, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 646, Vereinigte Glühlampen-Aktien 1909 zu 308 bis 315, Adria-Aktien zu 441.50 bis 442, Waffenfabriks-Aktien zu 345 bis 348.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.42 1/2, Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 633 bis 629, Samatorium-Loje zu 9.20, Waterländische Sparkasse-Loje zu 109 bis 109.50, Adria-Aktien zu 443 bis 445, Landes-Centralsparkasse-Aktien zu 1665, Waffenfabriksaktien zu 345 bis 347.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 784 bis 783.50, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 459.50 bis 458.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 516.50 bis 517.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 672.25, Straßenbahn-Aktien zu 602.25 bis 602.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 313 bis 312.75, Waterländische Bank-Aktien zu 293.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.75, Hypothekbank zu 459.

An der Nachbörse war die Tendenz bei geringem Verkehr ruhig, die Kurse haben sich kaum verändert. Der Schluß blieb still. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.75, Hypothekbank zu 459.

Wiener Effektenbörse. 10. Dezember. Budapester Käufe in beiden Kreditaktien und in den Aktien der Ungarischen Hypothekbank, die mit einer zuverlässigeren Beurteilung der ungarischen Lage in Verbindung gebracht wurden, haben die Auffassung des hiesigen Marktes, daß es gelingen werde, eine friedliche Lösung der ungarischen Krise zu finden, neuerdings bekräftigt, und da auch die Londoner Zinsfußermäßigung weiterhin anregend wirkte und die Berichte von den Auslandsmärkten günstiger lauteten, ist die freundlichere Tendenz an der heutigen Börse wieder entschiedener hervorgetreten. Allerdings hat die Besserung der Stimmung nur in geringer Weise zur Belebung der Geschäftstätigkeit beigetragen, da andererseits die Möglichkeit von Rückstellungen im österreichischen Budget zur Zurückhaltung veranlaßte, und die Umsätze erreichten nur in Kreditaktien, in denen nebst den Budapester Käufen auch lokale Käufe durchgeführt wurden, einen regen Umfang. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zehelose, Grundrentl., Ung. Kreditbank, Ung. Prämienloje, Eskomptebank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Loje, Ferdinands-Nordbahn, Lemb.-Germontsger, Elbethalbahn, etc.

Katten- u. Wanjevertilgungs-Bacillen, Matin.

Einziges sicheres Mittel, welches anderen Thieren unschädlich ist. Provette jenbet gratis. RATIN, Bakteriologisches Laboratorium Képviselet, Budapest, Kottentiller-utca 30.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.50, Ungarische Kreditbankaktien 783.75, Unglobankaktien 315.—, Bankverein 546.50, Unionbank 585.50, Länderbank 503.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 744.50, Lombarden 124.—, Elbethal —, Rimamurányer 667.—, Tabakaktien 369.—, Alpine-Aktien 732.50, Maivente 95.25, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.40, Ruffen 101.60, Türkenloje 220.50, Marknoten 117.91 per Kaffe, 117.77 per Ultimo, Napoleon'd'or (20 Francs-Stücke) 19.15.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 10. Dezember. (Börse.) Der Beginn des heutigen Verkehrs stand unter der Nachwirkung der gestrigen Zinsfußermäßigung in London, doch übten auch befriedigende Situationsberichte von den übrigen Fondsmärkten und vom Londoner Metallmarkt einen günstigen Einfluß auf die gesammte Haltung aus und die Kurse verzeichneten durchwegs Besserungen. Nichtsdestoweniger wurde das Geschäft in Folge der abwartenden Haltung der Berufskreise wesentlich ruhiger. Auf dem Montanaktienmarkt kam es auf den wenig günstigen Bericht des „Iron Monger“ zu Realisationen, wodurch die anfänglich erzielten Gewinne theilweise wieder verloren gingen. Von Bahnen waren Amerikaner im Einflang mit Newyork höher gefragt, namentlich Pennsylvania-Bahnaktien, die um 2/4 Prozent in Kurse anzogen. Auch Warschau-Wiener und Prinz Heinrich-Bahn wurden gut gehalten. Auf dem Bankmarkt und auch in Renten waren bei stillem Geschäft keine oder nur unwesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Von Renten gaben 1902er Ruffen leicht nach. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 10. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 94.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.70, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.20, österreichische Kreditaktien 210.70, ungarische Kronenrente 92.20, Südbahn —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.10, Wiener Wechselkurs 84.70, 4 Prozentige neue russische Anleihe 89.70, italienische Rente —, Diskontokommandit 196.50, Mlg. Elektrik Edison 271.—, Dynamit Trust 179.50, Gelsenkirchener 217.10, Harpener 206.10, Laurahütte 197.—, unifizirte Türken 94.20. — Abgeschwächt.

Berlin, 10. Dezember. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 210.50, Südbahn 23.30, österr.-ungar. Staatsbahn 159.—. — Schwach.

Frankfurt, 10. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 158.70, Südbahn 23.40, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 196.60, Dresdener Bank 161.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 216.90, Harpener 206.—, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 10. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.60, österreichische Kreditaktien 210.35, 1860er Loje 172.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 23.45, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.40, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.—. — Ruhig.

Paris, 10. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 99.20, österr. Goldrente 101.60, ungar. Goldrente 99.—, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 515.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 105.30, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 291.—, fünfprozentige Marokkaner 529.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 98.80, 4 Prozentige konj. amort. Rumänen 92.70, 4 Prozentige amort. Rumänen 1906 93.75, 5 Prozentige Ruffen 1906 103.90, 4 1/2 Prozentige Ruffen vom Jahre 1909 100.47, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieur 97.40, 4 Prozentige unifizirte Türken 94.75, Türkenloje 220.15, türkische Tabakaktien 393.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1213, Oest. Länderbank 548.—, Ung. Hypothekbank 488.50, Banque de Paris 1791.—, Banque Ottomane 733.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 801.—, Südbahn 130.—, Meridionalbahn 693.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 568.—, Rio Tinto 19.64, Sucrerie d'Egypte 38.—, Tula 341.—, Urkány Kohlen 172.—, Chartered 41.75, De Beers 482.50, East Rand 135.50, Jagersfontein 207.50, Transvaal Land Company 74.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.15, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 21/32, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2/16, Check auf London 252.05, Privatdiskont 2 3/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 10. Dezember. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 11,000 Meterzentner zu einiger Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 107,937 Meterzentner. — Roggen ist geschäftslos flau und notirt per prompt 9 K. 50 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt matt, wir notiren nominell 6 K. 95 H. bis 7 K. per Kaffe.

Parität vier. — Hafer bei schwachem Offert unverändert. Ab hier ist 7 K. 40 H. bis 7 K. 85 H. per Kaffe machbar. — Mais ist unverändert und notirt per prompt ab Budapest bis 7 K. 30 H. per Kaffe. — Neumaiz tendirt preishaltend. Prompte Lieferung erreicht Bahnparität Budapest mit garantirter Qualität 5 K. 75 H. per Kaffe.

Auf dem Terminmärkte übten die höheren amerikanischen Notirungen heute keine Wirkung. In Anbetracht eines befriedigenderen argentinischen Wochenberichtes, sowie auf die heute ausgemessene Karfe Schiffszufuhr erfolgten Realisationen, die Stimmung wurde flauer und zum Schluß ergaben sich ganz ansehnliche Kurseinbußen. Blos Oktoberweizen, sowie die Futtermasse Mais und Hafer schlossen unverändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Banater: 4000 Mztr. 78 zu 14.30, — Kalocsaer: 300 Mztr. 76.5 zu 14.20. — Oberungarischer: 200 Mztr. 78 zu 14.30. — Tolnaer: 200 Mztr. 76 zu 14.15. — Rumänischer: 1170 Mztr. 80 zu 14.25; am 9. Dezember: rumänischer 5780 Mztr. 80 zu 14.20, Alles per drei Monate. Hafer: 400 Mztr. zu 7.37 1/2, per Kaffe, Parität, 100 Mztr. zu 7.57 1/2, 100 Mztr. zu 7.47 1/2, 100 Mztr. zu 7.50, Alles per Kaffe. Futtergerste: 200 Mztr. zu 7.15 ab Budapest.

Neumaiz: 100 Mztr. zu 5.75, per Kaffe, Parität. Luzerne: 86 Mztr. zu 69 ab Budapest.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.92, 13.80, 13.84, 13.81; Weizen per Mai zu 13.72, 13.62; Weizen per Oktober zu 11.75, 11.71, 11.76; Roggen per April zu 9.98, 9.90, 9.94, 9.90; Roggen per Oktober zu 8.87, 8.88, 8.83; Mais per Mai zu 6.64, 6.61, 6.63; — Mittags halb 2 Uhr schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.80 Geld, 13.81 Waare; Weizen per Mai zu 13.62 Geld, 13.63 Waare; Weizen per Oktober zu 11.73 Geld, 11.74 Waare; Roggen per April zu 9.90 Geld, 9.91 Waare; Roggen per Oktober zu 8.85 Geld, 8.86 Waare; Hafer per April zu 7.54 Geld, 7.55 Waare; Mais per Mai zu 6.62 Geld, 6.63 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Name of grain and its price. Includes items like Roggen, Ia., Roggen, Mittel, Gerste, Ia., Gerste, Mittel, Hafer, Ia., Hafer, Mittel, Mais, etc.

Termine Weizen per April 1910 R. 27.60—27.62 Weizen per Mai 1910 R. 27.24—27.26 Weizen per Oktober 1910 R. 23.46—23.48 Roggen per April 1910 R. 19.80—19.84 Roggen per Oktober 1910 R. 17.62—17.64 Mais per Mai 1910 R. 13.24—13.26 Hafer per April 1910 R. 15.08—15.12 Rohrepis per August R. 26.60—26.80 Weizenfleie, feine, prompte Vief. R. 10.15—10.25 Weizenfleie, feine, per Dezember R. 10.20—10.30 Weizenfleie, per Januar-Mai 1910 R. 10.70—10.80 Weizenfleie, grobe, prompte Vief. R. 10.80—10.90

ZUR BEACHTUNG!

Meine pat., nach der Höhe des Kragens regulirbare



Chic-Kravatte

wird nachgemacht und werthlose Nachahmungen als Chic-Kravatten angeboten und verkauft. Ich warne vor Ankauf solcher Nachahmungen und bitte das g. Publikum bei Ankauf ausdrücklich Sebök'sche Chic-Kravatten zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit der hier ersichtlichen Konstruktion versehen sind. Gleichzeitig mache ich die erg. Mittheilung, dass ich im abgeordneten Raume meines Geschäftlokales eine Weihnachts-Occasion veranstalte, wo ich sowohl Chic-, als auch anderartige Kravatten unter dem Einkaufspreise verkaufe.

Sebök Gyula Herren- u. Damenmode-Waarenhaus, Erzeuger der Chic-Kravatte VI., Teréz-körut 48. Telefon 104—70.

Weizenmehle, grobe, per Dezember R. 10.80-10.90

Weizenmehle, per Januar-Mai 1910 R. 11.10-11.30

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Waare, Netto Kaffe, per 100 Kilogramm, and prices for various types of potatoes.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 29. November bis 4. Dezember vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der günstigen Auslandsberichte spricht sich hier die Tendenz schwächer aus, wozu die von Budapest vorliegenden niedrigeren Notierungen beitragen.

Berlin, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember 221.—, per Mai 218.—, Roggen per Dezember 168.50, per Mai 174.25, Hafer per Dezember 154.50, per Mai —, Mais per Dezember —, per Mai —, Rüböl per Dezember 53.10, per Mai 51.70, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —.

Breslau, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.20, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.10, neuer —, Roggen loco, neuer 16.10, Hafer loco 15.10, neuer —, Raps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 23.65, per Januar 23.75, per Januar-April 24.15, per März-Juni 24.55. — Roggen per Dezember 15.95, per Januar 16.10, per Januar-April 16.35, per März-Juni 16.85. — Mehl per Dezember 30.95, per Januar 31.10, per Januar-April 31.30, per März-Juni 31.75. — Rüböl per Dezember 58.—, per Januar 58.50, per Januar-April 58.75, per Mai-August 60.—. — Spiritus per Dezember 46.—, per Januar 45.50, per Januar-April 46.—, per Mai-August 47.50. — Rohzucker 80° bis 90° 52.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 32.50. — Weißer Zucker per Dezember 35.25, per Januar 35.5, per Januar-April 35.75, per März-Juni 36.—. — Raffinade 61.— bis 61.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl stetig, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Kalt.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. Dezember, Abends 6 Uhr, bis 9. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Getreide, Mehl, and Mengen. It shows the volume of grain and flour imported and exported via rail and steamship.

Produktenmärkte

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 177 R. per 100 Kilogr. gehandelt. Amlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtware zu R. 178.— Geld, R. 179.— Waare. Speck: Budapest Stadtware, vierstückiger R. 140.— Geld, R. 141.— Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger R. 155.— Geld, R. 156.— Waare. — Pflaumenmus: bosnische 1908er R. 48.— Geld, R. 50.— Waare, 1909er R. 64.— Geld, R. 56.— Waare, serbisches 1908er R. 40.— Geld, R. 42.— Waare, ungarische 1909er R. 143 Geld R. 172 Waare, Rothflee, feinkörniger 1909er R. 114 Geld, R. 123 Waare, mittelförniger 1909er R. 120 Geld, R. 135 Waare, grobkörniger 1909er R. 135 Geld, R. 148 Waare.

Budapest, 10. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 55.50 Geld, R. 56.50 Waare. Wien, 10. Dezember. (Spiritus.) Die Preise wurden heute weiter gedrückt. 100 Hektoliter prompter Konjingspiritus wurden zu 54 R. 20 S. und 400 Hektoliter zu 54 R. verkauft und blieb 53 R. 80 S. Geld, 54 R. Brief.

Prag, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 28 R. 75 S. bis — R. — S., neue Ernte 24 R. 65 S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 27 Pf. bis 12 M. 30 Pf., per Januar-März 12 M. 35 S. bis 12 M. 37 Pf., per Mai 12 M. 50 Pf. bis 12 M. 52 Pf., per August 12 M. 65 Pf. bis 12 M. 67 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Rhein, 10. Dezember. Rüböl loco Am. 59.—.

Fleischmärkte

Budapest, 10. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 333 Stück Schweine, 10 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1028 Stück Schweine, 23 Stück Frischlinge, zusammen 1361 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1351 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 10 Stück Schweine und 10 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 28 S. bis — R. — S., 280 bis 350 Kgr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., Auswurf von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 44 S. bis 1 R. 50 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — S. bis — R. S., Frischlinge, inländ., von 1 R. 13 S. bis 1 R. 25 S., ausländische von — R. — S. bis — R. S., Spannfertel von 1 R. 20 S. bis 1 R. 24 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise erhöhten sich um 2-4 Heller.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt verkehrte in ruhiger Stimmung, das Regenwetter beeinflusste ungünstig das Geschäft und die Preise konnten sich nur schwer behaupten.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 90 S. bis 1 R. 4 S., minderes Rindfleisch von 56 S. bis 80 S.; Kalber, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 96 S. bis 1 R. — S., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 30 S. bis 1 R. 40 S. per Kilogramm. — Eier. Prima Bäckerei von 115 R. bis 116 R., Theißware von 114 R. bis 115 R., Siebenbürger von 110 R. bis 112 R., Kalkerei von 92 R. bis 95 R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Vad- und Brathendel von 1 R. 40 S. bis 2 R. 60 S., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Frettgänse von 1 R. 18 S. bis 1 R. 24 S. per Stüd. — Wild. Hasen von 3 R. — S. bis 3 R. 40 S. per Stüd. Mehlhühner von 2 R. 30 S. bis 2 R. 60 S. per Paar. Reh von 1 R. 60 S. bis 1 R. 80 S., Fasanen von 3 R. 20 S. bis 3 R. 40 S. per Stüd, Wildschweine von 90 S. bis 1 R. 20 S., Hirsche von 80 S. bis 84 S. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima Theobutter von 2 R. 70 S. bis 3 R., Rohbutter (Landbutter) von 1 R. 90 S. bis 2 R. 20 S., Topfen von 30 S. bis 30 S., Alles per Kilogramm. — Kartoffel von 4 R. 60 S. bis 5 R. 40 S. in Waggonladung per 100 Kilogramm. — Obst. Strudeläpfel von 24 S. bis 40 S., Äpfel, Prima, von 40 S. bis 60 S. per Kilogramm. — Nüsse von 36 S. bis 48 S. per Kilogramm. — Makör Zwiebel von 11 R. bis 13 R., mindere Zwiebel von 7 R. bis 10 R. per 100 Kilogramm.

London, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 59 1/2 per Kasse, 70 1/2 per drei Monate; Zinn 147 per Kasse, 148 1/2 per drei Monate; Blei 13.—, Zink 23 1/2.

Budapester Todtenliste

Vom 10. Dezember. Frau Adolf Mandl, 52 J., VII., Dvodagasse 26. Apád Fürst, 22 J., X., Gergelygasse 68. Frau Johann Krizján, 41 J., VII., Dvodagasse 41. Johann Antal, 58 J., II., Alvinczgyasse 12. Frau Elias Kohán, 59 J., VII., Stephansstraße 5. Salomon Kulig, 68 J., VIII., Madáchgasse 30. Frau Franz Biliczky, 73 J., VIII., Mathiasplatz 7. Andreas Daut, 26 J., V., Solymogasse 22. Michael Matuczka, 63 J., V., Parkánygasse 1428. Frau Joseph Szabó, 29 J., V., Csákygasse 8. Anton Szósz, 55 J., IX., Bendelegasse 22. Frau Johann Rántor, 66 J., VI., Dbdalgasse 4. Adalbert Lóth, 18 J., VII., Thökölystraße 47. Frau Heinrich Badt, 53 J., IX., Rnejtsgasse 14. August Bálasty, 36 J., IX., Rnejtsgasse 14. Paul Rémeth, 28 J., VI., Fötherrstraße 18. Elja Kling, 26 J., IV., Beres Bálnegasse 38. Frau Johann Lóth, 22 J., IX., Graf Ballergasse 15. Louise Tanhoffer, 55 J., VII., Pfeisergasse 5. Frau Victor Pasfay, 64 J., VII., Afazien-gasse 3. Johann Pajerchin, 48 J., X., Szapary-gasse 30. Frau Johann Kucsinty, 76 J., VIII., Deutchgasse 41. Frau Jakob Gúth, 87 J., VIII., Sunyadigasse 11. Julius Asbó, 29 J., IX., Sittom-gasse 50.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 10. Dezember 1909, 7 Uhr Morgens. Das Wetter ist im nördlichen Europa, in Ungarn und in Oesterreich regnerischen Charakters. In

der Temperatur ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. — In Ungarn hat es, die östlichen und südöstlichen Grenzkomitate und den Südwesten ausgenommen, überall geregnet; an vielen Orten regnete es noch heute Morgens. Die Menge betrug 5 bis 10 Mm. stellenweise betrug der Niederschlag mehr als 10 Mm. Die Temperatur ist im Südosten gestiegen, hat sich aber ansonsten kaum geändert. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Nagybánya, das Minimum mit -2 Gr. C. in Herény. — Prognose: Es ist geringe Temperaturabnahme und im Süden Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various European cities.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 7, das Minimum hingegen 3 Gr. C.

Wasserstand

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, Datum, and Wasserstand. Shows water levels for various locations on 10. Dezember.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

DAS ZAHNEN DER KINDER

Lassen Sie sich nicht durch das Zahnen Ihrer Kinder beunruhigen, sondern geben Sie den Kleinen SCOTTS EMULSION und Sie werden keine schlaflosen Nächte mehr haben. Sie werden überrascht sein, wie leicht und schmerzlos die Zähne dann durchbrechen.

SCOTTS EMULSION

Advertisement for Scott's Emulsion, featuring an image of a man carrying a large fish on his back. Text describes the benefits of the emulsion for children's teeth and overall health.